



Seite 2

Digitales
Berichtsheft



Seite 10

Fachbetriebs-
pflicht
nach WHG



Seite 28

Das
ZVSHK-
Qualitätszeichen



Seite 34

Asbest im
Bauwesen



14. - 17. April 2026

-KURIER



Messezeitung der SHK-Fachverbände · Baden-Württemberg · Bayern · Sachsen · Thüringen
IFH/Intherm 2026 Fachmesse für Sanitär, Heizung, Klima und Erneuerbare Energien

50 Jahre IFH/Intherm – Begegnungen, Gespräche und Produkte

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Aussteller der IFH/Intherm 2026,

die diesjährige IFH/Intherm feiert ihr 50-jähriges Jubiläum und lädt Sie ein, mit uns gemeinsam dieses zu begehen. Wir werden dies nicht im Rahmen einer riesigen einmaligen Jubiläumsfeier machen, sondern während der gesamten Laufzeit der Messe vom 14. bis 17. April 2026 auf dem Nürnberger Messegelände täglich feiern. Man könnte es so formulieren: Die Messe, deren Besucherinnen und Besucher sowie die Aussteller feiern sich, wie in den letzten 50 Jahren auch, gegenseitig bzw. miteinander. Die Messe bietet dabei die geeignete Plattform, in lockerer Atmosphäre in gegenseitige Gespräche anlässlich geplanter oder zufälliger Begegnungen zu kommen und dabei die Produkte und Dienstleistungen der Aussteller nicht nur in Augenschein zu nehmen, sondern auch anzufassen. Unsere Veranstaltung musste, nach einer einmaligen coronabedingten Absage im Jahr 2020, ihren Weg wieder-

finden und sich gegen digitale Angebote etc. behaupten. Dies hat sie durch die Folgeveranstaltungen in den Jahren 2022 und 2024 eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Auch die diesjährige Leistungsschau des süddeutschen SHK-Handwerks kann sich sehen lassen. Haupttreiber des Erfolgs sind, wie schon erwähnt, die persönlichen Begegnungen und Gespräche sowie die Möglichkeit, Produkte nicht nur anzuschauen, sondern selbst in die Hand zu nehmen. Diese Haptik wird von den Handwerksbesuchern geschätzt. Dies unterscheidet auch digitale Formate von Präsenzmessen. Aus unzähligen Gesprächen mit Handwerkerinnen und Handwerkern aus den vier Trägerverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen wissen wir, dass Handwerker am liebsten nur die Produkte bei ihren Kunden einsetzen, die sie vorher in die Hand nehmen und prüfen konnten. Natürlich stehen auf der IFH/Intherm 2026 Produkte und Dienstleistungen der Aussteller im Mittelpunkt. Dennoch gibt es eine Fülle von Themen inner-

halb und außerhalb der Branche, die auf unserer Veranstaltung viel Stoff für Diskussionen liefern. Gerade unter den gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen, bei welchen nicht klar ist, wie es mit dem Gebäudeenergiegesetz, oftmals geschmäht als Heizungsgesetz, weitergehen wird, wird es Auswirkungen auf unsere gesamte Branche geben. Dies gilt es, nicht nur zu besprechen, sondern sich auch in die entsprechenden Diskussionen auf Landes- und Bundesebene einzubringen. Hierfür stehen die vier handwerklichen Trägerverbände sowie der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH), der seit dem Jahr 2000 Partner unserer Messe ist. Neben den Diskussionen um den richtigen Wärmeerzeuger, die CO₂-Neutralität und Energieeffizienz spielen aber auch der Komfort- und Wellnessgedanke auf unserer Messe eine große Rolle. Der Sanitärteil bietet einen umfassenden Überblick aus allen Kategorien der Sanitärwirtschaft. Besonders freut es uns, dass dieser Bereich bei der mitt-



V. l. n. r. Dr. W. Schwarz, E. Schulz, S. Menrath, W. Becker freuen sich gemeinsam mit den Kollegen aus Sachsen und Thüringen auf Ihren Besuch in Halle 4, Stand Nr. 4213.

lerweile dritten Veranstaltung nach dem Corona-Einschnitt mit einem deutlichen Zuwachs auf dem Weg zur gewohnten Größe ist. Wer sich also umfassend über sämtliche Bereiche der Haus- und Gebäudetechnik, inklusive Klima Lüftung sowie weitere Dienstleistungen und Produkte informieren möchte, ist mit einem Besuch gut beraten und herzlich willkommen auf der IFH/Intherm 2026. Seien Sie dabei und feiern Sie an jedem Messtag mit uns die erfolgreichste und größte SHK-Messe mit nationalem Format und Ausstrahlungskraft im Süd-/Osten Deutschlands. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heißen Sie, genau wie wir, auf dem Stand

der Fachverbände in der Halle 4 (Stand Nr. 4.213) täglich ab 9:00 Uhr gerne herzlich willkommen. Zur Feier Ihres Besuchs auf unserer Jubiläumsmesse laden wir Sie an unserem Stand auf einen Kaffee aus einer fahrbaren Profi-Espresso-Maschine ein.

Ihre
Erich Schulz
Dr. Wolfgang Schwarz
Fachverband SHK Bayern

Stefan Menrath
Wolfgang Becker
Fachverband Sanitär-Heizung-Klima
Baden-Württemberg



Nürnberg 14. - 17.04.2026

Wir sind dabei!

Der gemeinsame Messestand der SHK-Fachverbände Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen



Die Messebesucherinnen und Messebesucher finden in Halle 4 (Stand 4.213) wieder ausführliche und fachkundige Informationen rund um die Themenfelder Technik, Betriebswirtschaft und Recht und Bildung. Auf dem Messestand werden Ihnen an jedem der vier Messetage die Experten des Fachverbands auch für Ihre betriebsindividuellen Fragestellungen

rund um das Tagesgeschäft zur Verfügung stehen.

Auf dem Gemeinschaftsstand der vier Fachverbände werden auch Ansprechpartner aus den jeweiligen Förderungsgesellschaften anwesend sein. Von ihnen erhalten Sie aktuelle und konkrete Informationen zu den jeweiligen Fachpublikationen als auch zu den vielfältigen Weiterbil-

dungsangeboten aus den Fachbereichen.

Anziehungspunkt auf dem Stand wird in diesem Jahr ein Kaffeemobil sein, bei dem Besucher einen wohlschmeckenden Gratiskaffee erhalten können! Auf dem Messestand werden neben den vier ausstellenden Fachverbänden auch Unteraussteller sein. So wird in einem Teil des Standes das Ausle-

gungsprogramm des Fachverbands „ZVPLAN“ präsentiert. Interessierte können sich fachlich über die Einsatzgebiete, Anwendungen und Potenziale informieren. In einem anderen Teil finden sich die Spezialisten der Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke e.V. (ÜWG). Sie präsentieren unter anderem ihr spezifisches Weiterbildungsangebot.

Auch diese beiden Aussteller sind ein sehr guter Grund, am Stand der Fachverbände vorbeizuschauen. Aktuelle Trends und Entwicklungen in der SHK-Branche finden Sie in dieser Dichte und Vollständigkeit nur hier. Profitieren Sie von diesem Know-how!

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vier Fachverbände und Förderungsgesellschaften freuen sich auf Ihren Besuch.

Digitales Berichtsheft für mehr Ausbildungsqualität

Der Fachverband SHK Bayern sieht im Zuge des Trends zu KI, Automatisierung und Digitalisierung auch in der beruflichen Ausbildung die Einführung eines digitalen Berichtshefts als dringend und wichtig an. Mit gezielten Schulungsangeboten unter-

stützt er seine Innungsmitglieder, um in diesem disruptiven Wandel wettbewerbsfähig und leistungsstark zu bleiben.

Nach Prüfung verschiedener Anbieter hat sich der Fachverband für **shk-azubiheft.de** entschieden und stellt

es als zeitgemäße und innovative Alternative zum klassischen Ausbildungsordner vor. Die Online-Formate stießen in ganz Bayern auf große Resonanz. Das Berichtsheft überzeugt durch einfache Handhabung, hohe Benutzerfreundlichkeit für Auszubildende

und Ausbilder/innen und erfüllt alle Anforderungen an die Ausbildungsdocumentation, ohne dass die Professionalität und Qualität der Ausbildung darunter leiden.

Viele SHK-Betriebe sehen in der Nutzung einen klaren Mehrwert,

insbesondere durch die Förderung digitaler Kompetenzen und die Anpassung an moderne Technologien. Der Fachverband legt damit die Grundlage, die Ausbildung in der SHK-Branche zukunftsfähig zu gestalten. *byag*

ÖL
GAS
PELLETS
SCHEITHOLZ

SET-PREIS
1.349,-

MADE IN GERMANY
NEU

TUV
SUD
CO: EN 50379-3

connect

Bluetooth

Besuchen Sie uns auf der:

50 ifh

SHK-Komplettpaket BLUELYZER® C1 Pro Set

Jederzeit smart erweitern!

- + Allround-Set mit CO-high-Gerät zur Messung aller Wärmeerzeuger bis 20.000 ppm
- + Abgasanalyse, Druckmessung (Feinzug) und (Diff-) Temperaturmessung mit nur einem Gerät
- + Bereit für alle typischen SHK-Messaufgaben dank Bluetooth®-Verbindung mit über 35 Sensormodulen und Sets aus dem CAPBs®-System

AFRISO

afri.so/bluelyzer-c1

FOR

Ein Bad nach meinem Gefühl.

Die Designbad- Komplettlösung für Profis.



Halle 7A • Stand 7A.201

@ for_badwelt

p for_badwelt

for-badwelt.de



DIN 1986-100 (Entwurf 2025): Geplante Neuregelungen im Überblick

Die DIN 1986-100 regelt die technische Grundlage für Entwässerungsanlagen von Gebäuden und Grundstücken. Sie ist Teil des Normengefüges, das für Planung, Bau, Betrieb und Instandhaltung von Abwasser- und Regenwasserableitungen maßgeblich ist – in Verbindung mit der europäischen Normenreihe DIN EN 12056 und DIN EN 752.

Abwasserschäden sind ein häufiges und oft teures Problem, das durch Rückstau, Verstopfungen oder Rohrbrüche entsteht. In der Folge sind Sachschäden (Beschädigung von Gebäudestrukturen, Wänden, Böden und persönlichen Gegenständen), gesundheitliche Risiken (Abwasser kann gesundheitsschädliche Keime und Schadstoffe enthalten) und die damit verbundenen Folgekosten (wie z. B. Trocknung, Sanierung und Reinigung) zu befürchten.

Die DIN 1986-100 gibt es in Deutschland schon seit den frühen 2000er Jahren. Eine erste veröffentlichte Version der Norm DIN 1986-100 erschien bereits am 1. März 2002. Sie ersetzte ältere Teile der DIN 1986 und war die erste Ausgabe mit zusätzlichen Bestimmungen zu den europäischen Normen DIN EN 752 und DIN EN 12056. Darauf folgte eine überarbeitete Ausgabe, veröffentlicht im Mai 2008. Die aktuell lange gültige Fassung trat im Dezember 2016 (die praktische Einführung begann teilweise schon im September 2016) in Kraft. Am 2. Mai 2025 wurde ein überarbeiteter Entwurf

dieser Norm veröffentlicht, der in den kommenden Monaten zu einer finalen Fassung weiterentwickelt werden soll. Die Frist für Kommentare und Einsprüche endete im Juli 2025. Diese Rückmeldungen werden derzeit im zuständigen Normungsgremium ausgewertet und fließen in die finale Fassung ein. Die Veröffentlichung als Weißdruck ist für das erste Halbjahr 2026 geplant.

Der aktuelle Entwurf definiert eine präzisere Rückstauenebene, schreibt angehobene Rückstauschleifen vor, erlaubt Bodenabläufe mit reduzierter Sperrwasserhöhe, ordnet Fallleitungsverziehungen neu und integriert erstmals die Retentionsdachentwässerung. Nachfolgend die wichtigsten vorgesehenen Änderungen zur jetzigen Norm im Überblick.

Die Rückstauenebene – also jenes Niveau, bis zu dem Abwasser bei Störungen zurückstauen kann – wird neu definiert und nicht mehr pauschal mit der Geländeoberkante am Hausanschlusspunkt gleichgesetzt. Diese Anpassung ist insbesondere bei Hanglagen oder ohne offenen Übergabeschacht wichtig: Hierbei ist zukünftig im Rückstaufall der wirksame Entspannungspunkt der öffentlichen Abwasseranlage zuzüglich des zu erwartenden Überstaus zu berücksichtigen. Der Entspannungspunkt entspricht in der Regel dem entgegen der Fließrichtung betrachteten, nächstgelegenen Schacht des öffentlichen Entwässerungssystems oder gegebene-

nenfalls Straßenablauf im öffentlichen Raum (Vorgaben aus der jeweils geltenden kommunalen Entwässerungssatzung sind zu beachten). Damit lassen sich Hanglagen oder fehlende Anschlusschächte zukünftig korrekt abbilden. Eine weitere Änderung zum Schutz von Rückstau betrifft Rückstauschleifen: Um den Saughebereffekt bei Hebeanlagen auszuschließen, muss die Sohle der Schleife gemäß Normentwurf mindestens 0,10 m über der neuen Rückstauenebene liegen. Zusätzlich ist an dieser Stelle ein Übergang in die nächstgrößere Nennweite vorgeschrieben. So wird die Druckleitung in eine Freispiegelentwässerung überführt.

Reduzierte Bauhöhen in der Sanierung (gemeint sind Bodenabläufe mit weniger als 50 mm Sperrwasser) waren lange eine Grauzone – zukünftig greifen die Produktnormen DIN EN 1253-6 (Bodenabläufe mit reduzierter Sperrwasserhöhe), -7 (mechanische Geruchverschlüsse) und -8 (Kombilösungen). Zulässig ist die kleinere Sperrwasserhöhe allerdings nur in folgenden Fällen:

- Es kann kein 50-mm-Ablauf untergebracht werden,
- das Gebäude hat höchstens drei Obergeschosse über dem Erdgeschoss und
- es hängen entweder mindestens zwei weitere Entwässerungsgegenstände an der Leitung (max. ein WC) oder die Leitung ist belüftet bzw. die Fallleitung ist entweder neben- oder umlüftet.

Bei langen Fallleitungen (betroffen sind die Längenklassen $10\text{ m} < LF \leq 22\text{ m}$ und $LF > 22\text{ m}$) sieht der Normentwurf anschlussfreie Zonen vor:

- 2 m vor und 1 m nach dem zulaufseitigen Bogen.
- 1 m vor und nach dem ablaufseitigen Bogen.

Anschlüsse in der Verziehung sind erst ab einer Länge von $> 2\text{ m}$ erlaubt. Wenn Anschlüsse nötig sind oder die Verziehung sehr kurz gehalten ist, muss wahlweise eine Umgehungsleitung geführt werden oder die horizontale Strecke wie eine Sammelleitung ($h/d_i = 0,5$) bemessen werden – mit möglicher Nennweitenvergrößerung für die gesamte Fallleitung.

Überschreiten Sammelausschlussleitungen ihre Grenzen (wie z. B. Leitungslänge, SDU, Richtungsänderungen oder Höhenversatz), darf die Belüftung an eine Fallleitung mit direkter Nebenlüftung über Dach angeschlossen werden. Die Nebenlüftung ist nach Tabelle 8 der Norm zu dimensionieren.

Die meisten Änderungen befinden sich im Kapitel Regenwasser:

- Möglichkeit der Realisierung von Notüberläufen aus öffentliche Flächen oder Nachbargrundstücke bei enger Grenzbebauung, wenn keine Schäden entstehen können und der Eigentümer zugestimmt hat. Nachbargrundstücke dürfen dann in diesem Bereich nicht bebaut werden.
- Grundstücke $> 200\text{ ha}$ sind nach DWA A-118 (*Bewertung der hydraulischen Leistungsfähigkeit von Entwässerungssystemen*) zu bemessen und der Nachweis der Überflutung ist hiernach zu führen.
- Bei mehreren Grundstücken $> 800\text{ m}^2$, die über einen Abwasserkanal angeschlossen sind, ist für jedes Grundstück der Überflutungsnachweis zu führen.
- Die pauschalen Regenspenden (bisher im Anhang 1) entfallen. Planer müssen die standortgenauen Kostra-DWD-Werte (Open-Data-Portal des DWD) verwenden. Der Erhalt und die Anwendung der KOSTRA Daten DWD 2020 sind im Anhang der neuen Norm beschrieben.
- Bei Retentionsdächern gelten neue Regeln zur Flachdachentwässerung mit gedrosseltem Abfluss, inkl. Berechnung des Rückhaltevolumens und Ermittlung der Anstauhöhen.
- Änderung einiger weiterer Berechnungsgrundlagen zur Dachentwässerung.
- Balkone, Loggien, Laubengänge und Dachterrassen sind wie Dachflächen zu behandeln. Hierbei muss generell sichergestellt wer-

den, dass nach Abschnitt 14.2.6 das Entwässerungssystem und die Notentwässerung gemeinsam mindestens das am Gebäudestandort über 5 min zu erwartende Jahrhundertregeneignis $r(5,100)$ entwässern können. Bei Balkonen, Loggien, Laubengänge und Dachterrassen mit schwellenarmen oder schwellenlosen Austrittsbereichen nach DIN 18040 muss die Notentwässerung den gesamten zu erwartenden Jahrhundertregen $r(5,100)$ alleine sicher ableiten können.

Innenliegende Schmutz- und Regenwasserleitungen bleiben prüfungsfrei. Verlangt z. B. ein Versicherer dennoch einen Nachweis, verweist Anhang D auf die seit fünf Jahren bewährten Verfahren der BTGA-Regel 5.005 (Sichtprüfung, Luft- oder Wasserprüfung).

Die Sichtprüfung umfasst mindestens:

- Überprüfung der Einhaltung der Verlegerichtlinien (normativ und Hersteller bezogen),
- Halterungen und -abstände von Fix- und Gleitpunkten,
- Fachgerechte Ausführung der Rohrverbindungen,
- Zustand der Rohrleitung (Beschädigung oder Deformation).

Die Dichtheitsprüfung mit Luft erfolgt mit folgenden Prüfparametern:

- Prüfdruck 50 hPa,
- Prüfdauer 30 min.

Die Dichtheitsprüfung mit Wasser erfolgt als hydrostatische Druckprüfung über Vollfüllung mit den Prüfparametern:

- Prüfdruck nach System bzw. Herstellerangabe (z. B. 500 hPa),
- Prüfdauer 30 min.

Die bisherigen Werkstofftabellen und Verwendungsbereiche aus DIN 1986-4 sind künftig in Anhang E aufgeführt. Nicht aufgeführte Systeme mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung bleiben zulässig; ihre Einsatzgrenzen ergeben sich aus der jeweiligen AbZ oder den Herstellerangaben.

Zusammengefasst bringt die neue DIN 1986-100 umfangreiche fachliche Erweiterungen und Präzisierungen, insbesondere in den Bereichen Rückstauschutz, Bemessungsregeln, zusätzliche technische Anforderungen (Brandschutz/Schallschutz) und Ausführungsvorgaben, und integriert bisher separate Regelwerke in eine konsolidierte Norm. Natürlich behalten die Regelungen der jetzigen Norm aus 2016 bis zum Weißdruck der neuen Ausgabe Gültigkeit. Auch sind noch Änderungen gegenüber der in diesem Artikel aufgeführten Neuregelungen möglich.

bykr



Welche Vorteile bietet KI im Handwerk?

Künstliche Intelligenz erst ermöglicht es Maschinen, Aufgaben auszuführen, die normalerweise menschliches Denken voraussetzen würden. Dazu gehören das Verstehen von Sprache, das Erkennen von Bildern und Mustern und das Lösen komplexer Probleme. Die Besonderheit von KI besteht in ihrer Fähigkeit zu „lernen“ und sich selbstständig immer weiter zu verbessern. Der Lernprozess einer KI ist dem menschlichen Lernprozess nachempfunden. KI hat aber den Vorteil, dass sie riesige Mengen an strukturierten Daten in kürzester Zeit verarbeiten kann. Diese Lernfähigkeit

ermöglicht es zunehmend komplexe und anspruchsvolle Aufgaben auszuführen, die weit über die Kapazitäten von traditioneller Software hinausgehen.

Viele zeitintensive Arbeiten im Betrieb, die aktuell von Menschen erledigt werden, eignen sich dazu, durch KI (teil-) automatisiert zu werden.

Oftmals sind es nach einem klaren Schema ablaufende Routinen, die die Kapazität von Mitarbeitenden binden, die sich dann wichtigeren Aufgaben widmen können. Gerade bei klar definierbaren und wiederkehrenden Aufgaben können KI-Systeme unterstützen, da sie sich algorithmisch

„erlernen“ lassen. Auch bei grundlegenden Kommunikationsaufgaben mit Kundinnen und Kunden kann Künstliche Intelligenz unterstützen. Einfache bzw. ständig wiederkehrende Anfragen oder Terminvereinbarungen sind zu nennen.

Anwendungsfälle von künstlicher Intelligenz im Handwerk

KI-Anrufbeantworter können jetzt schon automatisiert Anfragen entgegennehmen, weitere Details erfragen und diese übersichtlich dokumentieren. HandwerkerInnen vermeiden so dauernde Unterbrechungen während der Arbeit und können sich am Tagesende eine geordnete Übersicht aller Anfragen ansehen. Sie müssen dann lediglich diejenigen Telefonate führen, die wirklich wichtig sind. Intelligente Website-Chatbots, die Kundenfragen individuell beantworten, Terminbuchungen vornehmen oder eine Erstberatung durchführen und dabei auf das gesammelte Unternehmenswissen zurückgreifen können.

Professionelle Texte schreiben

Unterstützen beim Texten, von z.B. Stellenanzeigen, Webseitexten, E-Mail-Korrespondenz, Social-Media-Posts etc. Persönliche KI-Assistenten sind jederzeit verfügbar und bieten zu beliebigen Themen Rat und Unterstützung, erarbeiten sekundenschnell Entschei-



Foto: Pixabay

ungsgrundlagen, entwickeln Konzepte und dienen als Sparringspartner für kreative Ideen und Lösungen.

Qualitätskontrolle:

Automatische Überwachung der Qualität von Produkten und Prozessen sowie Benachrichtigung bei Problemen und Abweichungen.

Sicherheitsmanagement:

Automatisierte Überwachung und Risikobewertungen.

Fortschrittskontrolle:

Durch automatisierte Datenerfassung und -analyse den Projektfortschritt in Echtzeit überwachen.

Intelligente Lagerhaltung:

Bessere Übersicht über Lagerbestände, effiziente Nutzung von Ressourcen, automatische Nachbestellungen und Lokalisierung von Objekten.

Vorausschauende Wartung:

Der technische Zustand von Maschinen wird permanent überwacht. Probleme werden erkannt bevor die Maschine Schaden nimmt oder ausfällt. Voraussage des Kaufverhaltens der Kundschaft, z.B. in Bäckereien, wodurch eine effizientere Produktion und Lagerhaltung möglich wird. *bmys*



Foto: Pixabay





DAS GROHE+ PARTNERPROGRAMM

Expertenservice & Produktunterstützung

Bleiben Sie geschult & vernetzt

Bonuspunkte sammeln & einlösen



GROHE+ App
herunterladen

Social Media im Handwerk – Zwischen Tradition und digitaler Welt

Handwerksbetriebe sind traditionell stark in der direkten Kundenkommunikation verankert. Doch in einer digitalen Welt verändert sich auch das Handwerk. Social Media bietet dabei neue Chancen: Betriebe können ihre Arbeit präsentieren, Kunden gewinnen und sich als attraktive Arbeitgeber positionieren. Doch wie gelingt es, traditionelle Werte mit modernen Kommunikationsformen zu verbinden?

Social Media als Informationsquelle – Zahlen, Daten, Fakten

80 Prozent der Internetnutzenden in Deutschland sind laut dem Social Media Atlas 2024 auch in sozialen Medien aktiv. Während Social Media hauptsächlich der Unterhaltung und Vernetzung dient, wird es zunehmend als Informationsquelle genutzt. Rund 70 Prozent der Nutzer informieren sich vor dem Kauf eines Produkts oder einer Dienstleistung über Social Media, wie eine Studie von Innofact ergab. Bei Handwerksleistungen wird beispielsweise nach Inspirationen und passenden Anbietern gesucht. 40 Prozent der Handwerksbetriebe in Deutschland sind auf Social Media vertreten – allerdings nutzen laut Statista größere Betriebe die Plattformen deutlich häufiger als kleinere Unternehmen mit weniger als fünf Mitarbeitenden.

Warum ist Social Media für Handwerksbetriebe wichtig?

Noch vor wenigen Jahren spielte Social Media im Handwerk kaum eine Rolle. Kunden fanden Betriebe über Empfehlungen oder Branchenverzeichnisse. Heute jedoch recherchieren viele online nach dem passenden Anbieter einer Dienstleistung. Insbesondere die Plattformen Instagram, Facebook, LinkedIn und TikTok sind relevant. Hier bietet sich Handwerkern/-innen die Möglichkeit, ihre Arbeit mit Bildern und Videos zu präsentieren und direkt mit Interessenten in Kontakt zu treten. YouTube eignet sich zudem für Tutorials und Erklärvideos, um Fachwissen zu teilen.

Die wichtigsten Social Media-Plattformen für das Handwerk

1. Instagram und Facebook – Die Meta-Klassiker

Instagram ist ideal für die visuelle Präsentation von Projekten. Handwerker/-innen können Vorher-Nachher-Bilder posten oder kurze Videos von laufenden Arbeiten teilen. Die Plattformen ermöglichen zudem Interaktionen mit Kunden durch Kommentare und direkte Nachrichten.

2. TikTok – Fokus auf Video

Viele Betriebe sind skeptisch gegenüber TikTok, doch gerade junge Zielgruppen lassen sich hier besonders gut erreichen. Kreative Kurzvideos, in denen die eigene Arbeit präsentiert wird, können hohe Reichweiten erzielen. Der Fokus liegt hier auf Musik, Ton, Authentizität und Humor.

3. LinkedIn – Die Plattform für Geschäftskontakte

Für Betriebe, die sich mit anderen Unternehmen vernetzen wollen, ist LinkedIn ideal. Hier können Fachartikel geteilt, Kooperationen angebahnt und

professionelle Fachkräfte rekrutiert werden.

4. YouTube – Das Handbuch des Internets

Viele Handwerksbetriebe nutzen YouTube für Tutorials und Kundenberatung. Ein Video über die richtige Reinigung von Metallfassaden oder das Vorgehen bei einer Badsanierung kann langfristig viele Zuschauer erreichen und Vertrauen schaffen.

Als Handwerksbetrieb erfolgreich auf Social Media

Betriebe sollten auf Authentizität, Fachwissen und eine Prise Humor setzen. Inhalte können echte Baustellen sein, Einblicke in den Arbeitsalltag, Betriebsfeste oder die Vorstellung des Kollegiums. Besonders punkten können Handwerksbetriebe mit Arbeitsreferenzen. Diese präsentieren die Arbeit nach außen und können als digitale Referenzmappe fungieren und Kunden direkt ansprechen.

Vorteile von Social Media für Handwerksbetriebe

Social Media bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Potenzielle Auftraggebende können den Betrieb auf Social-Media entdecken und auf kurzem Weg über Direktnachrichten oder einem Link auf die Website eine Anfrage stellen. Aber auch die Kundenbindung wird erhöht, da der Betrieb durch regelmäßige Posts bei den Kunden immer wieder ins Gedächtnis gerufen wird, was spätere Folgeaufträge anbahnen kann. Social Media kann zudem als Recruitingplattform genutzt werden. Insbesondere junge Menschen, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind, nutzen Social Media, um sich vorab ein Bild des Betriebes zu machen. Ein professioneller Auftritt in den digitalen Medien trägt zu einem guten Image bei und präsentiert den Betrieb als modernen und attraktiven Arbeitgeber. Ein weiterer Mehrwert ist die Vernetzung mit anderen Betrieben und handwerklichen Institutionen, um Erfahrungen auszutauschen, Inspiration einzuholen und die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen.

Herausforderungen und Hürden

Viele Handwerker stehen jedoch vor Herausforderungen – das häufigste Argument ist die Zeit. Eine langfristige Pflege der Social-Media-Kanäle benötigt Zeit, keine Frage. Für alle Social-Media-Accounts, ob privat oder geschäftlich, steht Kontinuität an oberster Stelle. Nur wer regelmäßig postet bleibt relevant und wird anderen Nutzern/-innen ausgespielt. Es wird empfohlen mindestens zwei Mal pro Woche zu posten. Die reine Erstellung der Beiträge (Bild) bedarf eines

Zeitaufwands von rund einer Stunde pro Woche. Videocontent ist durch den Schnitt etwas aufwändiger und auch das Community-Management (Nachrichten und Kommentare beantworten, andere Beiträge liken/kommentieren/teilen) benötigt Zeit. Es gibt jedoch einige hilfreiche Tipps, um dennoch einen erfolgreichen Account aufzubauen.

- Content vorplanen
- Vorlagen nutzen
- Aufgaben im Team aufteilen
- Auszubildende einbinden
- Unterstützung in Form einer Agentur oder Anstellung eines/einer Werkstudenten/-in

Eine weitere oft genannte Hürde ist die Ideenfindung. Handwerker/-innen können sich von ihrer täglichen Arbeit inspirieren lassen und haben die Möglichkeit durch Einblicke in den Arbeitsalltag ständig neuen, spannenden Content zu generieren. Ebenso im Team, durch die Inspiration anderer Kanäle oder den kleinen Helfer Chat GPT können laufend neue Ideen gesammelt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist auch hier das Thema Datenschutz. Bei der Erstellung von Bild- und Videomaterial bei Kunden/-innen sollte in jedem Fall eine mündliche Zustimmung eingeholt und darauf geachtet werden keine personenbezogenen Inhalte zu präsentieren. Auf der sicheren Seite ist man mit einer schriftlichen Einwilligung, die beispielsweise in das Angebot und dann den Vertrag aufgenommen werden kann.

Mit der richtigen Strategie zum Ziel

Um die richtige Zielgruppe anzusprechen und um den eigenen Kanal str-

ategisch aufzubauen, ist es sinnvoll sich vorab einige Gedanken zu machen.

1. Auswahl der Zielgruppe

Indem alle Interessensgruppen des Betriebes betrachtet werden, können einzelne wichtige Zielgruppen identifiziert und bestimmt werden. Die Zielgruppe bestimmt maßgeblich die Auswahl und Ausrichtung des Inhalts eines Kanals. Ist der Content nicht auf die entsprechenden Zielgruppen ausgerichtet, entstehen hohe Streuverluste und es werden nicht die für den Betrieb relevanten Personen angesprochen.

2. Plattform auswählen

Die Auswahl der Plattform orientiert sich an der festgelegten Zielgruppe. Um Personen im Alter von 18 bis 34 Jahren zu erreichen, eignet sich am besten Instagram. Personen im Alter von 30 bis 69 Jahren sind überwiegend auf Facebook vertreten. TikTok spricht insbesondere die junge Zielgruppe im Alter von unter 18 bis 29 an und eignet sich daher für das Ausbildungsmarketing besonders gut. LinkedIn wird überwiegend von Personen im Alter von 20 bis 49 Jahren genutzt, und ist stark auf Geschäftskontakte ausgerichtet.

3. Profil anlegen

Beim Anlegen des Profils müssen Profilbild, Banner, Name des Kanals und eine aussagekräftige Biografie angelegt werden. Hierbei empfiehlt es sich, sich an den Farben des Corporate Designs zu orientieren, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen.

4. Redaktionsplan erstellen

Ein Redaktionsplan legt die Frequenz und den Inhalt der Beiträge fest und ermöglicht es, Content planvoll zu erstellen. Durch verschiedene Programme wie Teams, One Note, Trello oder Notion kann dieser Prozess digitalisiert werden.

5. Contenterstellung

Die Contenterstellung umfasst Fotos, Videos und Grafiken mit passendem Text. Das Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Nutzer/-innen zu gewinnen – sei es durch ein auffälliges Bild oder eine provokante Bildunterschrift – und sie möglichst lange mit dem Inhalt zu beschäftigen. Ein Call-to-Action (CTA), also eine gezielte Aufforderung zur Interaktion, steigert den Traffic auf dem eigenen Account. Dies signalisiert dem Algorithmus, dass der Beitrag relevant ist, wodurch er häufiger ausgespielt und die Reichweite erhöht wird. Für die Textbearbeitung kann ChatGPT unterstützen, während Tools wie Canva, CapCut oder Adobe Express für die Bild- und Videobearbeitung genutzt werden können.

6. Posten

Auch beim Posten gibt es einige wichtige Aspekte zu beachten. Gezielte Hashtags, das Markieren anderer Kanäle oder das Hinzufügen von Collaborationspartnern sorgen dafür, dass weitere Nutzerinnen und Nutzer direkt über den neuen Beitrag informiert werden und interagieren können. Besonders entscheidend ist die erste Stunde nach dem Posten, denn der Algorithmus bewertet die Relevanz des Beitrags basierend auf den ersten Interaktionen – je höher das Engagement, desto häufiger wird der Post ausgespielt.

7. Analyse

Indem die Insights (Statistiken wie Aufrufe, Interaktionen, Impressionen, Reichweite etc.) der einzelnen Beiträge betrachtet werden, wird der Erfolg der einzelnen Beiträge gemessen. Daraus können Rückschlüsse für den weiteren Redaktionsplan gezogen werden.

Fazit: Handwerk braucht Social Media!

Social Media ist für Handwerksbetriebe keine Spielerei, sondern eine echte Chance. Es hilft, Kunden zu gewinnen, Fachkräfte zu finden und das Unternehmen moderner und professioneller zu positionieren. Wer als Handwerker zukunftsfähig bleiben will, sollte den digitalen Wandel nicht verpassen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um die ersten Schritte zu gehen – mit Authentizität, Fachwissen und nicht vergessen: Humor!

bw/b



Foto: Freepik

Mit Kennzahlen führen – Die Angebots-Auftrags-Quote

Die Erstellung von Angeboten ist ein zeitintensiver Prozess. Umso wichtiger ist es, diesen möglichst effizient zu gestalten. Doch wie lässt sich die eigene Auftragsquote gezielt steigern?

Die **Angebots-Auftrags-Quote** zeigt, wie viele der erstellten Angebote tatsächlich zu einem Auftrag führen. Je höher die Quote, desto besser für den Betrieb, denn die investierte Zeit für die Angebotserstellung zahlt sich aus. Diese Kennzahl lässt sich wie folgt ermitteln:

Zur Orientierung: Eine Angebotsquote von rund 80 Prozent wird derzeit als gut bewertet. Liegt sie deutlich darunter, deutet das darauf hin, dass zu viele Aufträge für den Papierkorb erstellt werden. Das kann unter anderem daran liegen, dass einige Kunden lediglich einen Vergleichspreis zu einem bereits vorliegenden Angebot eines anderen SHK-Betriebs einholen möchten. Folgende Maßnahmen helfen dabei, (Preis-)Interessenten von tatsächlichen Kunden zu unterscheiden und damit ihre Zeit für die Angebotserstellung möglichst effizient zu nutzen.

1. Heizungs- und Badrechner auf der Website integrieren

Hier empfiehlt sich, den Kunden gezielt auf einen auf der Firmenwebsite integrierten Heizungs- und Badrechner zu verweisen. So erhalten Interessenten

zunächst eine grobe Orientierung zum Preisrahmen, ohne dass der Betrieb dafür den erheblichen Zeitaufwand eines detaillierten Angebots investieren muss.

2. Angebot erst nach Kundenvorbereitung

Um möglichst früh viele Informationen zu erhalten, ist es sinnvoll, Kunden vor der Angebotserstellung bestimmte Hausaufgaben aufzutragen – etwa das Bereitstellen von Grundrissen, Fotos oder konkreten Wunschangaben. Kunden geben Ihnen diese Informationen in aller Regel sehr gerne.

3. Anfragen nach Prioritäten sortieren (ABC-Kunden)

Sortieren Sie Kunden nach Priorität. Die Kriterien hierfür sind vielfältig und sollten von der Geschäftsleitung selbst ausgewählt werden. Wichtig ist hier nur zu beachten, dass in jedem Fall die treuen Stammkunden (A-Kunden) belohnt werden sollten, indem diese, soweit möglich, prioritär bedient werden.

Zudem sollten alle Aufträge konsequent auf deren Ertragskraft geprüft und bewertet werden. Hierbei sollte

nicht der Umsatz, sondern vielmehr das Gewinnpotential des potenziellen Auftrags beachtet werden.

4. Angebote mit Detailplanungen kostenpflichtig machen

Eine detaillierte Planung und Angebotserstellung kann sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, insbesondere, wenn es sich um eine komplexere Anlage handelt oder beispielsweise ein entsprechendes (3D-)Planungsprogramm zur Visualisierung zum Einsatz kommt. Um zu vermeiden, dass der Kunde zwar das Projekt planen lässt, jedoch mit den vom SHK-Betrieb erstellten Planungsunterlagen und Detailangeboten zu anderen, scheinbar preisgünstigeren Betrieben geht, sollten Detailangebote konsequent bepreist werden, beispielsweise mittels einer **Planungspauschale**.

Bei dieser Vorgehensweise sind die individuellen Kundenhistorien zu berücksichtigen. Jedoch sollte darauf geachtet werden, dass eine Verrechnung der Pauschale im Auftragsfall nur in Ausnahmefällen stattfindet und eine Höhe von maximal 50 Prozent des Planungshonorars nicht übersteigt.



Foto: Freepik

Fazit

SHK-Unternehmen empfiehlt sich bei der Auswahl der Anfragen ein **strukturiertes Vorgehen**, beispielsweise durch die genannten Maßnahmen. Eine niedrige Angebots-Auftrags-Quote

kann in Zeiten sinkender Auftragslage schnell zu wirtschaftlichen Problemen führen. Umso wichtiger ist es, durch klare Prozesse und die genannten Maßnahmen die Quote zu stabilisieren oder zu erhöhen. *bwrs*

MESSE-BESUCH IN EINEM MARKT VOLLER MÖGLICHKEITEN!

UNSERE TOP-TIPPS FÜR IHRE IFH-TOUR



14. – 17. April 2026

CONEL	Halle 7, Stand 7.315
COSMO	Halle 4, Stand 4.133
duka	Halle 7, Stand 7.425
VIGOUR	Halle 7, Stand 7.423
Brötje	Halle 3A, Stand 3A.320



GC-GRUPPE.DE

BILDUNG – Meisterschulen – Technikerschulen – Hochschulen	Straße	Ort	Telefon	Website
1. Meisterschulen Baden-Württemberg				
Robert-Mayer-Schule	Weimarstraße 26	70176 Stuttgart	0711/216-57910	www.robert-mayer-schule.de
Heinrich-Meindinger-Schule	Bertholdstraße 1	76131 Karlsruhe	0721/133-4900	www.hmska.de
Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule	Friedrichstraße 51	79098 Freiburg i. Breisgau	0761/201-7947	www.rfgs.de
Gewerbe Akademie der HwK Freiburg	Wirthstraße 28	79110 Freiburg	0761/15250-0	www.gewerbeakademie.de/
Handwerkskammer Heilbronn-Franken	Allee 76	74072 Heilbronn	07131/791-160	www.hwk-heilbronn.de
Bildungsakademie Konstanz	Webersteig 3	78462 Konstanz	07731/ 83277- 589	www.bildungsakademie.de
Zeppelin Gewerbeschule Konstanz	Pestalozzistraße 2	78467 Konstanz	07531/5927-0	www.zgk-konstanz.de
Bildungsakademie der HwK Reutlingen	Hindenburgstraße 58	72762 Reutlingen	07121/2412-251	www.hwk-reutlingen.de
Bildungsakademie der HwK Ulm	Köllestraße 55	89077 Ulm	0731/1425-7130	www.hwk-ulm.de
Johannes-Gutenberg-Schule	Wieblinger Weg 24/7	69115 Heidelberg	06221/584-12700	www.jgs-heidelberg.de
Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HwK Stuttgart	Holderäckerstraße 37	70499 Stuttgart	0711/1657-600	www.bia-stuttgart.de
2. Meisterschulen Bayern				
Meisterschule der Innung München	Rupert-Mayer-Straße 41	81379 München	089/72 44 197-0	www.shk-innung-muenchen.de
Meisterschule München	Mühdorfstraße 6	81671 München	089/416002-0	www.meisterschulen-mchn.de
Kerschensteiner Berufsschulzentrum	Liebherrstraße 13	80538 München	089/233-43612	www.hwk-muenchen.de und www.bssuv.de
Meisterschule für Sanitär- und Heizungstechnik	Augustenstraße 30	90461 Nürnberg	0911/231-2601	www.hwk-meisterschule.de
Handwerkskammer für München und Oberbayern im BTZ Traunstein	Mühlwiesen 4	83278 Traunstein	0861/98977-0	www.hwk-muenchen-bildung.de
Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz	Ditthornstraße 10	93055 Regensburg	0941/7965-140	www.hwkno-bildung.de
Handwerkskammer für Schwaben	Siebertischstraße 52-58	86161 Augsburg	0821/3259-1354	www.hwk-info.de
Handwerkskammer für Mittelfranken	Sieboldstraße 9	90411 Nürnberg	0911/5309-207	www.hwk-mittelfranken.de
Handwerkskammer für Unterfranken	Daimlerstraße 5	97082 Würzburg	0931/4503-2114	www.bildungszentrum-wuerzburg.de
Handwerkskammer für Oberfranken	Äußere Badstraße 24	95448 Bayreuth	0921/910-127	www.hwk-oberfranken.de/meisterkurse
3. Meisterschulen Sachsen				
njumii – Das Bildungszentrum der Handwerkskammer Dresden	Am Lagerplatz 8	01099 Dresden	0351/4640-100	www.njumii.de
Bildungs- und Technologiezentrum Borsdorf der Handwerkskammer zu Leipzig	Steinweg 3	04451 Borsdorf	034291/30-0	www.hwk-leipzig.de
Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Chemnitz	Limbacher Straße 195	09116 Chemnitz	0371/5364-0	www.hwk-chemnitz.de/weiterbildung/ meisterschule/
Bildungs- und Technologiezentrum Vogtland (Außenstelle der HWK Chemnitz)	RähnisträÙe 19	08523 Plauen	03741/1605-10	www.hwk-chemnitz.de/ausbildung/ bildungs-und-technologiezentren
4. Meisterschulen Thüringen				
Handwerkskammer Erfurt	Fischmarkt 13	99084 Erfurt	0361/6707-0	www.hwk-erfurt.de
Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HwK Ostthüringen (Gera-Aga, Zeulenroda, Rudolstadt)	StraÙe der Freundschaft 27	07554 Gera-Aga	036695/829-0	www.hwk-gera.de
Berufsbildungszentrum der HwK Südthüringen	OT Kloster 1	98530 Rohr-Kloster	036844/47-0	www.hwk-suedthueringen.de
Staatliche Berufsbildende Schule Weimarer Land/Sömmerda für Kachelofen- und Luftheizungsbauer	Rheinmetallstraße 2	99610 Sömmerda	03634/681700	www.sbbs-soemmerda.de
BBZ der Handwerkskammer Erfurt	Alacher Chaussee 10	99092 Erfurt	0361/6707-503	www.hwk-erfurt.de/bbz
BTZ der Handwerkskammer für Ostthüringen	Heinrich-Heine-StraÙe 45	07937 Zeulenroda	036628/7330	www.hwk-gera.de
BTZ der Handwerkskammer für Ostthüringen	In der Schremsche 3	07407 Rudolstadt	03672/377111	www.hwk-gera.de
5. Technikerschulen				
Städtische Fachschule für Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik	Schertlinstraße 6c	81379 München	089/233 34990	www.bssuv.de
Franz-Oberthür-Schule	Zwerchgraben 2	97074 Würzburg	0931/7953-237	www.franz-oberthuer-schule.de
Berufsförderungswerk Eckert	Dr.-Robert-Eckert-StraÙe	93128 Regenstauf	09402/502-222	www.eckert-schulen.de
Fachschule für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik des Landkreises Kulmbach	Georg-Hagenstraße 35	95326 Kulmbach	09221/693-102	www.kka-online.info
Heinrich-Meindinger-Schule	Bertholdstraße 1	76131 Karlsruhe	0721/133-4900	www.hmska.de/technikerschule/
Robert-Bosch-Schule	Egginger Weg 30	89077 Ulm	0731/161-3700	www.rbs-ulm.de
Staatl. Fachschule für Bau, Wirtschaft und Verkehr	Trützschlerplatz 1	99867 Gotha	03621/776-3	www.fs-gotha.de
Berufliches Schulzentrum Metalltechnik Gustav Anton Zeuner – Fachbereich Fachschule Technik	Gerokstraße 22	01307 Dresden	0351/4403920	www.bsz-technik-zeuner.de
Fachschule für Technik und Wirtschaft der Steinbeis-Stiftung	Talstraße 87	08371 Glauchau	03763/1848-1	www.fs-technik-glauchau.de
Staatliche Studienakademie Glauchau – Fachbereich Versorgungs- und Umwelttechnik	Kopernikusstraße 51	08371 Glauchau	03763/173-0	www.ba-glauchau.de
6. Fachhochschulen				
Hochschule Esslingen – University of Applied Sciences	Kanalstraße 33	73728 Esslingen	0711/397-49	www.hs-esslingen.de
Hochschule Nürnberg	Keßlerplatz 12	90489 Nürnberg	0911/5880-4004	www.th-nuernberg.de
Hochschule Offenburg – University of Applied Sciences	Badstraße 24	77652 Offenburg	0781/205-0	www.hs-offenburg.de
Fachhochschule Erfurt	Altonaerstraße 25	99085 Erfurt	0361/6700-420	www.fh-erfurt.de
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH) HTWK – Fakultät Ingenieurwissenschaften	PF 301166	04251 Leipzig	0341/3076-0	www.htwk-leipzig.de
Westfälische Hochschule Zwickau (FH) – Fakultät Physikalische Technik/vInformatik	PF 201037	08012 Zwickau	0375/536-0	www.fh-zwickau.de
Hochschule Ansbach	Residenzstraße 8	91522 Ansbach	0981/4877-310	www.hs-ansbach.de
Hochschule München	Lothstraße 34	80335 München	089/1265-1501	www.hm.edu
Hochschule Rosenheim	Hochschulstraße 1	83024 Rosenheim	08031/805-2400	www.th-rosenheim.de
7. Hochschulen				
Universität Stuttgart – Institut für Technische Thermodynamik und Thermische Verfahrenstechnik	Pfaffenwaldring 9	70569 Stuttgart	0711/685-66103	www.itt.uni-stuttgart.de
Technische Universität Dresden - Institut für Energietechnik	Helmholtzstraße 14	01069 Dresden	0351/463-32145	www.tu-dresden.de

Natürliche Kältemittel – besondere Anforderungen

R290-Propan hat als Kältemittel inzwischen einen Anteil bei Wärmepumpen von etwa 80 % bei neu verkauften Wärmepumpen laut BAFA-Statistiken. Während der große Vorteil der Zukunftssicherheit durch die niedrige Umweltbelastung laut GWP als Maßstab des Erderwärmungspotentials diesen Spitzenplatz festigen wird, können die Sachkundepflichten der neuen F-GaseV vom März 2024 und der „Durchführungsverordnung EU 2024/2215 ein Hemmnis darstellen. Ohne entsprechenden „Kälteschein“ dürfen R290-Anlagen nicht auf Dichtheit geprüft oder gar befüllt bzw. Kältemittelleitungen verbunden werden.

Grundsätzlich dürfen zwar Heizungsfachbetriebe weiterhin Wärmepumpen ohne Eingriff in den Kältemittelkreis, sogenannte „Monoblöcke“ ohne zertifizierte Sachkunde aufstellen, heizungsseitig anschließen und in Betrieb nehmen, aber zunehmend geben Hersteller zum Schutz vor Transport und Montageschäden eine solche Dichtheitsprüfung des Kältemittelkreislaufs im Rahmen der Inbetriebnahme vor. Für diesen Fall gibt es die oft unterschätzte Sachkunde Kategorie E, die häufig auch bei der Wartung von

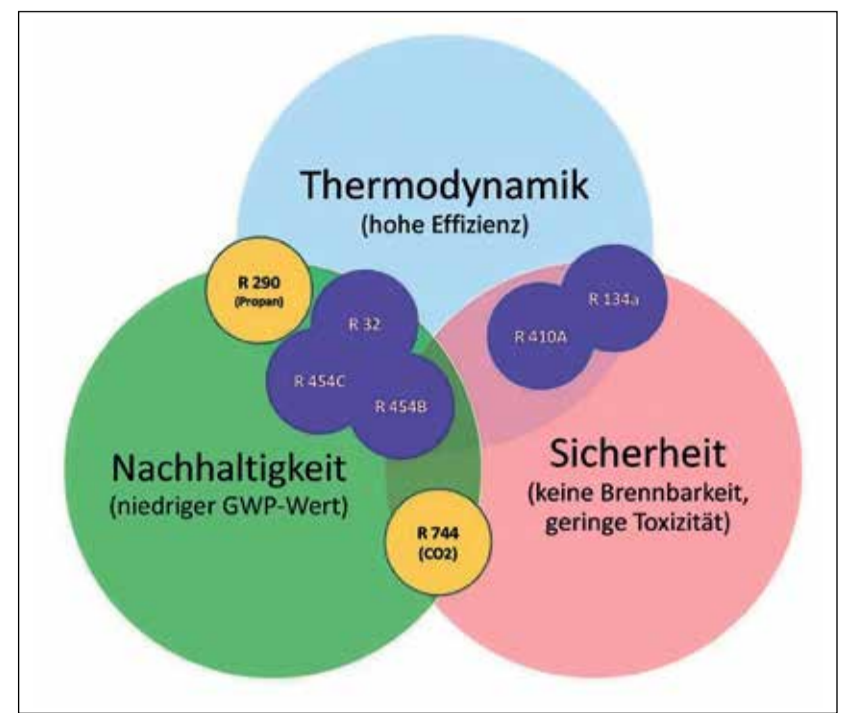
Großanlagen mit herkömmlichen chemischen Kältemitteln erforderlich ist. Im Rahmen jener zweitägigen Kurse wird auch das technische Verständnis zum Umgang mit den üblichen Druckstörungen vermittelt die Wärmepumpen häufig im Kältemittelkreis melden, deren Ursachen jedoch meist in der Heizung oder Geräteumfeld zu suchen und zu beseitigen sind. Dichtheitsprüfungen ohne Eingriff in den Kreislauf erfordern kein Betriebszertifikat nach ChemKlimaschutzV und als Spezialwerkzeug lediglich ein Lecksuchgerät. Inhabern „alter“ Kältescheine der Kategorien 1 und 2 wird empfohlen ein Ergänzungsseminar „natürliche/brennbare /A3-Kältemittel“ zu besuchen bzw. -sobald verfügbar- ein Auffrischungsseminar zur neuen Kategorie A1 bzw. A2.

Einige Werkzeuge, vor allem Vakuumpumpen müssen für die natürlichen Kältemittel nach Klassifizierung A2/A2L bzw. A3 geeignet sein. Da der Umgang mit den natürlichen Kältemitteln R717 Ammoniak und R744 Kohlendioxid jeweils zusätzlicher spezieller Sachkunde (Kat. B bzw. C zusätzlich zu A1/2 bzw. B1/2) sowie Spezialwerkzeug bedarf, wird diesen kaum Potential eingeräumt.

Gerne unterschätzt werden die regelmäßig lampenschirmförmigen Schutzbereiche von meist 1m auf Bodenhöhe um die Geräte bis 0,5m auf Höhe Oberkante. In diesem Bereich dürfen sich bei R290 keine Öffnungen oder Fugen ins Gebäude, Zündquellen wie Lampen oder Steckdosen oder Abläufe befinden. Wanddurchführungen in diesem Bereich und darunter müssen gasdicht sein. Der Kondensatablauf von Geräten mit brennbaren Kältemitteln darf nur mit „Regenwassergeruchverschluss“ an Entwässerungsleitungen erfolgen.

Eher als bei den bisherigen „Sicherheitskältemitteln“ werden die bei Innenaufstellung erforderlichen Mindestraumgrößen oder maximalen Füllmengen (zur Vermeidung zündfähiger Gemische) zum Hindernis.

Aktuell bringen Hersteller technische Sonderlösungen mit Erleichterungen auf den Markt, welche die Akzeptanz von R290 weiter erhöhen werden. Übrigens gilt auch für den Umgang mit natürlichen Kältemitteln die Pflicht zum Einsatz von Chemikalienschutzhandschuhen DIN EN 374. Sollte es trotz aller üblichen Sicherheitsvorkehrungen zu einem



Quelle: BWP, Bundesverband Wärmepumpen

Austritt brennenden Kältemittels kommen ist zu beachten, dass hier wegen des nachbrennenden Kältemittelöls nicht mit Eimern oder Wasserstrahl gelöscht werden darf. Überhaupt soll brennendes Kältemittel zur Vermeidung zündfähiger Gasansammlungen brennen, bis zu dem Zeitpunkt ab dem eine Brandausbreitung droht.

Arbeiten an R290-Kreisen in Gebäuden müssen laut DGUV 213-057 durch Gaswarngeräte überwacht werden – nicht zu verwechseln mit den üblichen Lecksuchgeräten. Diese bei Feuerwehren üblichen Geräte erfordern eine eigene Sachkunde. Der Einsatz von Gaswarngeräten kann aber vom Einsatz von funkenfreiem Werkzeug oder ableiten der Kleidung befreien. *byur*



+GF+

Excellence in Flow⁺

Flow Solutions für effiziente Gebäude

Durch die Kombination modernster Technologien und der Expertise der führenden Marken GF, JRG und Uponor bieten wir ein umfassendes Portfolio hochwertiger Lösungen. Basierend auf bewährter schweizer, finnischer und deutscher Ingenieurskunst decken unsere Systeme sämtliche Anforderungen moderner Gebäude ab – von hygienischer Trinkwasserversorgung bis hin zu energieeffizienter Heiz- und Kühltechnik. Damit stärkt GF seine Position als globaler Anbieter nachhaltiger und leistungsstarker Durchflusslösungen für Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäude.



uponor.com | georgfischer.com

Erdwärme-, Klima-, Solarthermie-Anlagen und Wärmepumpen – wann gilt die Fachbetriebspflicht nach WHG?

Während bei Nutzung von Erdwärme mittels Erdwärmesonde klar ist, dass die dafür notwendigen Arbeiten nur von einem Fachbetrieb nach WHG und von einem zertifizierten Bohrunternehmen ausgeführt werden dürfen, ist es bei anderen Anlagen nicht immer klar, wer welche Tätigkeiten ausführen darf.

Das Wasserhaushaltsgesetz (WHG), die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) und weitere rechtliche Grundlagen definieren die Bedingungen, wann eine Fachbetriebspflicht besteht. Das WHG

schafft die gesetzlichen Grundlagen, so definiert es u.a. das Gewässereigentum sowie die Nutzungsduldung durch Dritte. Des Weiteren wurde im WHG ein Sicherungssystem für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdeten Stoffen erstellt. So werden im § 62 Anforderungen an Anlagen, Eignung, Überwachung sowie an die Fachbetriebspflicht und an die Betreiberpflichten gestellt.

Die AwSV konkretisiert die Vorgaben des WHG.

Ein erstes Kriterium ist die Wassergefährdungsklasse (WGK) des verwendeten Me-

diums in der Anlage. Gängige Frostschutzmittel wie Ethylen- oder Propylenglykol, auch in verdünnter Form beigemischt bzw. verwendet in Sole-Wasser-Wärmepumpen- oder Solarthermieanlagen, sind als WGK 1 eingestuft. Hieraus ergeben sich dann bestimmte Gefährdungsstufen je nach Volumen der Anlage und damit einhergehende Fachbetriebspflichten (§ 45 AwSV).

Weitere Kriterien sind der Standort und die Einbausituation der jeweiligen Anlage.

Unterirdische Anlagen, oberirdische Anlagen der Stufen B, C und D (Stufe B nur, wenn die Anlage im Wasserschutzgebiet liegt) dürfen nur von Fachbetrieben nach § 62 errichtet, von innen gereinigt, instandgesetzt und stillgelegt werden.

Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie Arbeiten, die nicht unmittelbar die Anlagensicherheit beeinflussen, sind nicht fachbetriebspflichtig.

So ist beispielsweise der Filtertausch bei einer Wärmepumpe mit Erdkollektor, Wärmeträgermedium Wasser-Glykol-Gemisch (WGK 1), Inhalt 2,5 m³, nicht fachbetriebspflichtig, eine Erneuerung der Solepumpe dieser Anlage dagegen schon.

Eine Entscheidungshilfe finden Sie in Grafik 1.

Wann gilt eine Anlage als unterirdisch? Ganz klar, wenn Wärmepumpen Erdsonden oder Erdkollektoren nutzen, gelten diese Anlagen als unterirdische Anlagen. Ähnlich wie bei Heizölverbraucheranlagen gelten auch Anlagen als unterirdisch, bei denen Anlagenteile nicht einsehbar und direkt oder indirekt (z.B. im Schutzrohr) Erdrreichberührt sind, die wassergefährdende Stoffe führen. Dies können beispielsweise die Rohrleitungen sein, die von einer auf dem Garagendach montierten Solarthermieanlage im Erdrreich in den Heizungskeller geführt werden. Durch diese Rohrführung im Erdrreich wird diese Anlage zu einer unterirdischen Anlage.

Was gilt es zu beachten bezüglich einer Abnahme durch einen Sachverständigen?

Hier ist neben der Gefährdungsstufe und dem Anlagenvolumen der Standort der Anlage entscheidend. Wird eine unterirdische Anlage errichtet, besteht immer (Ausnahme Privatanlagen) eine Prüfpflicht durch einen

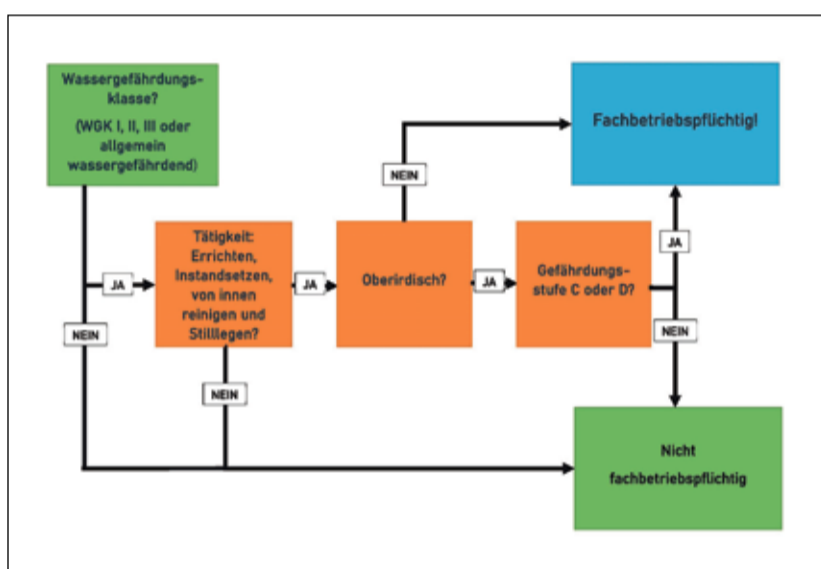
Sachverständigen. Diese Prüfung muss vor der Inbetriebnahme, nach einer wesentlichen Änderung sowie bei einer Stilllegung einer Anlage erfolgen. Und dies auch schon ab der Gefährdungsstufe A. Zusätzlich müssen unterirdische Anlagen regelmäßig wiederkehrend durch einen Sachverständigen geprüft werden.

Bei oberirdischen Anlagen beginnen die Pflichten zur Abnahme durch einen Sachverständigen ab der Gefährdungsstufe B. Auch hier gelten unterschiedliche Anforderungen an wiederkehrende Prüfungen, je nach Standort der Anlage.

Die Pflicht zur Anzeige dieser Anlagen bei den Behörden liegt übrigens beim Betreiber der Anlage. Fachbetriebe sollten ihrerseits auf eine Meldung drängen bzw. mit Erlaubnis des Betreibers diese selbst vornehmen (z.B. Einstufung privat/gewerblich, Wasserschutz- oder Überschwemmungsgebiete, Risikogebiete oder sonstige Besonderheiten).

Der Fachverband SHK Bayern bietet entsprechende Fachbetriebsschulungen mit Zertifizierung an, weitere Informationen und Termine finden Sie unter: <https://haustechnikbayern.de/seminare>

byre



– weishaupt –

IFH/Intherm Nürnberg 14. – 17. April 2026
Halle 3A, Stand 123

Erleben Sie die
Evolution der
Splitblock®



neu

www.weishaupt.de

TTB STRASSHOFER®

WOHNUNGSSTATIONEN
MIT NACHERWÄRMUNG

Effizient. Flexibel. Zukunftssicher.

Unsere Wohnungsstationen bieten dezentrale Trinkwasserbereitung im Durchflussprinzip mit elektronischer Nacherwärmung, die höchste Hygiene und maximalen Komfort garantiert.

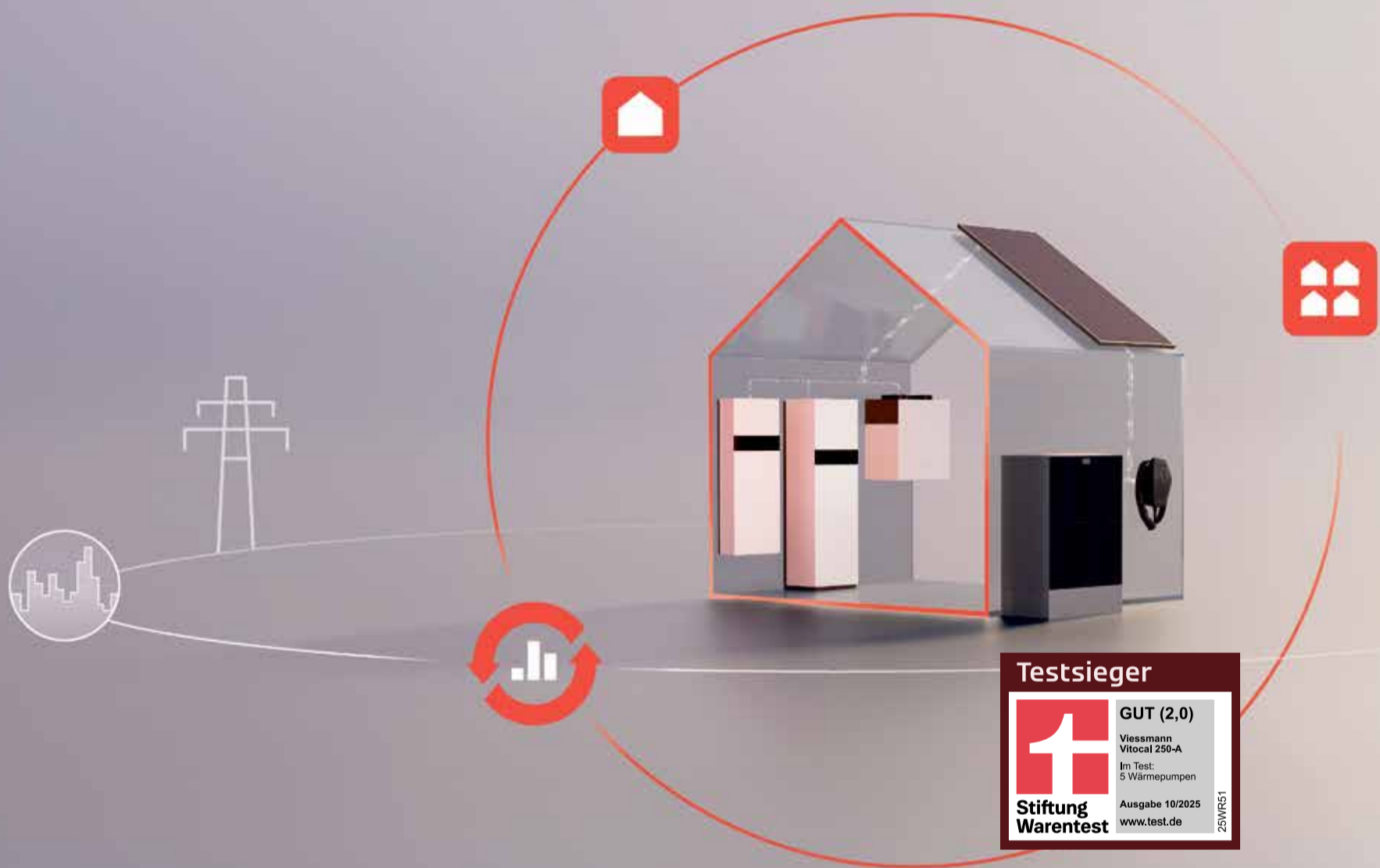
Besuchen Sie
uns auf der
IFH 2026 in
Nürnberg -
Halle 6,
Stand 6.329



Lizenz zu
Patent
EP 2 369 243
vorhanden

Telefon: +49 3765 3804 30 • Website: strasshofer.de

Intelligente Wärmepumpen-Systeme



Intelligenz, die mitdenkt: Wärmepumpe, Stromspeicher und Photovoltaikanlage aus einer Hand.

- + Ausgezeichnete Qualität:
Testsieger-Wärmepumpe Vitocal 250-A
- + Stromspeicher Vitocharge VX3 mit besonders sicheren Speicherzellen und 10 Jahren Zeitwertersatzgarantie
- + Alle Systemkomponenten sind digital vernetzt und komfortabel über die ViCare App steuerbar

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch:
Halle 4A, Stand 107

Zwang zur Mediation vor Klageerhebung

OLG Naumburg, Urteil vom 07.06.2024 – 9 U 33/23

Keine Klage ohne Mediation? – Nur bei klar geregelter Verfahren erlaubt

Eine vertragliche Klausel, die vorschreibt, dass vor einer Klage zunächst ein Mediations- oder Schlichtungsverfahren durchzuführen ist, ist unwirksam, wenn sie keine näheren Angaben zum Ablauf des Verfahrens enthält. Das hat das OLG Naumburg in einem aktuellen Urteil entschieden. Im zugrunde liegenden Fall hatte ein

Bauherr einen Ingenieurvertrag vorformuliert. Darin hieß es, dass vor der Inanspruchnahme des Rechtswegs zunächst eine Mediation versucht werden müsse. Der Planer klagte auf Resthonorar, ohne zuvor eine Mediation durchzuführen. Der Bauherr hielt die Klage für unzulässig – ohne Erfolg.

Gericht: Transparenz erforderlich

Das Gericht betonte, dass eine verpflichtende Mediationsklausel grund-

sätzlich zulässig sein könne, insbesondere bei komplexen Bau- oder Planungsverträgen. Allerdings müsse sie transparent ausgestaltet sein. Die verwendete Klausel war intransparent, weil sie keine Regelungen enthielt zu:

- Auswahl und Neutralität des Mediators,
- Ablauf, Dauer und Kostentragung des Verfahrens,
- Wahrung der Vertraulichkeit oder

dem Recht auf einstweiligen Rechtsschutz.

Ohne solche Bestimmungen könne der Vertragspartner den Umfang seines vorübergehenden Rechtsverzichts nicht abschätzen. Ein bloßer Hinweis auf eine „Mediation“ genügt daher nicht. Der Verwender müsse zumindest auf eine anerkannte Verfahrensordnung (z. B. der Bundesarbeitsgemeinschaft für

Familien- oder Wirtschaftsmediation) verweisen.

Praxishinweis

Mediationsklauseln in Bau- und Ingenieurverträgen sind besonders sorgfältig zu formulieren.

Unklare Klauseln führen nicht nur zur Unwirksamkeit, sondern oft auch zur sofortigen Zulässigkeit einer Klage, obwohl keine Mediation stattgefunden hat. *bypm*

Landeseinheitliche Gesellenprüfung im SHK-Handwerk Bayern

Das SHK-Handwerk ist einer der wichtigsten Ausbildungsbereiche im bayerischen Handwerk. Hinsichtlich des zunehmenden demografischen Wandels nimmt die Sicherung von (Nachwuchs-)Fachkräften im Bereich Sanitär, Heizung, Klima sowie Spengler- und Löttechnik an Relevanz zu. Daher ist es umso essentieller, ein einheitliches Bild zu schaffen, das die Qualität der

dualen Ausbildung im gesamten SHK-Berufsbild sowohl im Freistaat Bayern als auch sowohl deutschlandweit als auch international vergleichbar macht (siehe entsprechend den DQR-Niveau) und zugleich klare Standards für Ausbildungsbetriebe sowie deren Prüflinge sicherstellt. In Bayern sorgt eine landesweit abgestimmte Durchführung der Gesellenprüfung dafür, dass alle Auszubildende im SHK-Handwerk unter vergleichbaren Bedingungen geprüft werden. Die Organisation sowie die Koordination übernehmen die Innungen

in Zusammenarbeit mit dem Landesfachverband SHK Bayern zusammen. Die Gesellenprüfung selbst ist in zwei Teile untergliedert:

GP 1 ersetzt die ehemalige Zwischenprüfung und findet zur Mitte der Ausbildung statt und GP 2 am Ende. Somit wird für alle Beteiligten sichergestellt, dass die im Betrieb wie in der Berufsschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sachgerecht angewendet und gemäß dem bayerischen Ausbildungsrahmenlehrplan umgesetzt werden. Diese Art der Prüfungsform umfasst sowohl Ausbil-

dungsbetriebe, Berufsschulen als auch Prüfungsausschüsse („paritätische Besetzung“) eng in die Prüfungserstellung und –organisation ein¹. Nach Daten der bayerischen Handwerkskammern und des Fachverbandes SHK Bayern konnten im Ausbildungsjahr 2025 wieder über 2.362 neue Lehrverträge in den vier Ausbildungsberufen (Anlagenmechaniker für Sanitär und Heizung, Spengler/Klempner, Ofen- und Luftheizungsbauer und Behälter- und Apparatebauer) verzeichnet werden. Von den angetretenen Gesellenprüflingen im Jahr 2025 haben

nach bisherigen Auswertungen der Handwerkskammer München und Oberbayern 1.633 erfolgreich die Prüfung absolviert¹. Insgesamt bilden diese Zahlen eine gute Grundlage zur Einschätzung der Prüfungsentwicklung und spiegeln zugleich die hohe Nachfrage und Attraktivität des SHK-Ausbildungsberufs wider. Durch gezielte Anpassungen der Ausbildungsinhalte und Integration moderner Technologien wird sichergestellt, dass die Fachkräfte von morgen praxisnah und kompetent auf die facettenreichen Aufgaben im Beruf vorbereitet sind. *byag*

¹) Handwerkskammer für München und Oberbayern. (2026, 23. Februar). Statistik zur Ausbildungsentwicklung im SHK-Bereich [unveröffentlichte Statistik]. Persönliche Mitteilung.



„Besucht uns am Grünbeck-Stand Halle 5, Stand 229 – ich bin auch vor Ort!“

Sandra Hunke x Grünbeck

Höhere Effizienz

mit der neuen Füllstrecke thermaliq:FC2

Heizungsschutz, der sich auszahlt.

grünbeck



sanitär
heizung
klima

münchenverein
partner der versorgungswerke
Handwerk. In besten Händen.

Versichern heißt Existenzen sichern!

Sichern Sie Ihre Existenz, Ihren Lebensstandard sowie Ihren Betrieb mit dem maßgeschneiderten Schutz für das SHK-Handwerk.

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
Service-Q 15

1. PLATZ
Versicherer
des Jahres

14 Jahre Testieger
im Feld

Kundenbefragung
Sept. 2025
37 Anbieter

www.disq.de

ntv

Highlights:

- SHK-Rente Bayern bietet Sicherheit für Sie und Ihre Mitarbeiter
- Deutscher HandwerkerSchutz für Ihren Betrieb
- HandwerkGesund stärkt die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter und den Erfolg Ihres Betriebs
- Deutsche Handwerker Berufsunfähigkeitsversicherung als Existenzschutz

Weitere Infos unter:
089 / 5152 - 2578
muenchener-verein.de

Umgang mit Fremdanlagen: Empfehlungen für SHK-Betriebe

Immer wieder wenden sich potenzielle Neukunden an SHK-Betriebe – sei es aufgrund der Schließung ihres bisherigen SHK-Partners oder aus Unzufriedenheit mit dessen Leistungen. Sie fragen nach einer zukünftigen Betreuung ihrer haustechnischen Anlagen. Doch wie sollten SHK-Betriebe in solchen Fällen reagieren? Welche Risiken bestehen? Und was ist haftungstechnisch zu beachten?

Die folgenden Empfehlungen dienen SHK-Betrieben als Orientierung, insbesondere bei der Wartung und Instandhaltung von Anlagen, die nicht vom Betrieb selbst installiert wurden.

Erste Wartung nur auf Nachweis

Pauschale Angebote bei nicht selbst eingebauten Heizungsanlagen bergen ein hohes wirtschaftliches Risiko **für den Betrieb**. Häufig wurde die Anlage zuvor nicht regelmäßig oder fachgerecht gewartet, sodass der zeitliche Aufwand für die erstmalige Wartung deutlich höher ausfallen kann.

Daher sollte die erste Wartung bei Neuanlagen grundsätzlich auf Basis des Stundennachweises erfolgen. Hierbei sollten die jeweiligen Stundenverrechnungssätze aufgrund des in der Regel vernachlässigbaren Materialanteils in jedem Fall auf Vollkostenbasis kalkuliert und dem Kunden gegenüber im Vorfeld kommuniziert werden.

Wartungsvertrag nach Erstwartung

Nach einer ersten Wartung kann der Betrieb das Risiko besser einschätzen. Ist die Anlage technisch auf dem aktuellen Stand, kann dem Kunden ein



Wartung einer Wärmepumpe.

Foto: Völpel/FV SHK-BW

Wartungsvertrag angeboten werden. Musterverträge mit rechtssicheren Klauseln sind über den Onlineshop des Zentralverbandes SHK als editierbare Vorlagen erhältlich.

Wichtig: Der Vertrag sollte eine Preisanpassungsklausel enthalten, damit die jährlichen Wartungspreise entsprechend der betrieblichen Kostenentwicklung angepasst werden können. Dies wird häufig vergessen.

Keine Arbeiten ohne betriebsinternes Know-how

Arbeiten an Fremdanlagen sollten abgelehnt werden, wenn keine ausreichende Erfahrung oder Schulung für das jeweilige Fabrikat vorliegt. Die Risiken für eine unsachgemäße Wartung sowie fehlender technischer Support durch den Hersteller sind in der Regel nicht kalkulierbar. In solchen Fällen empfiehlt sich die Weiterleitung

an spezialisierte Kollegenbetriebe. Sofern diesbezüglich niemand bekannt ist, empfiehlt sich der Verweis auf den jeweiligen Werkkundendienst.

Haftungsfragen klären

Vor **jeder** Tätigkeit an Fremdanlagen – insbesondere während der Gewährleistungsfrist – muss als erstes geklärt werden, ob ein Gewährleistungsfall vorliegt (z.B. defekte Steuerung) oder eine reine Wartungstätigkeit gefordert wird (z.B. Lüfterreinigung). Stellt der Betrieb Mängel oder eine fehlerhafte Installation fest, ist der Kunde an den ursprünglich ausführenden Betrieb zu verweisen, damit dieser nachbessern kann.

Wichtig: Eingriffe an bestehenden Heizungsanlagen, die über die reinen Wartungsarbeiten hinausgehen, können eine eigene Haftung für Mängel an der Anlage zur Folge haben, ohne dass der ursprünglich installierende Betrieb dafür alleinverantwortlich ist.

Insoweit ist der Auftraggeber insbesondere bei erkennbaren Mängeln noch vor der Auftragsausführung zu

informieren. Die Bedenken- und Hinweispflicht ist unbedingt einzuhalten. Erfolgt die Wartung ausschließlich nach Herstellervorgaben, beschränkt sich die Haftung nur auf diese Tätigkeit (zwei Jahre).

Reparaturen während der Gewährleistungsfrist

Reparaturen an Fremdanlagen innerhalb der Gewährleistungsfrist sollten grundsätzlich vermieden werden. Der Kunde ist zunächst an den ursprünglichen Installationsbetrieb oder – falls dieser nicht mehr existiert oder das Vertrauensverhältnis gestört ist – an den Hersteller (Werkkundendienst) zu verweisen.

Auch Aufträge zur Fertigstellung unvollständiger Werkleistungen sollten aus haftungsrechtlichen Gründen gründlich geprüft bzw. konsequent abgelehnt werden.

Diese Empfehlungen sollen Innungsfachbetrieben eine praxisnahe Hilfestellung bieten, um rechtliche und wirtschaftliche Risiken zu minimieren und gleichzeitig einen professionellen Umgang mit Fremdanlagen sicherzustellen. *bwms*



M-TEC

ENERGY FOR FUTURE

Messehighlight: Die neue stapelbare VHPA Solewärmepumpe mit Propan

Stapelbar, innen aufstellbar und sofort einsatzbereit: Die M-TEC VHPA reduziert den Installationsaufwand auf ein Minimum und wächst flexibel bis 28 kW mit jedem Projekt mit. Weniger als 150 g Propan pro Modul ermöglichen die Installation im Inneren ohne zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen. Für schnellere Umsetzung, klare Planung und maximale Effizienz.

Besuchen Sie uns
bei der IFH von
14.–17. April 2026
Halle 4, Stand
4A.223



PROPANE
INDOOR TECHNOLOGY

ENERGIE
GENIE

Bild: openart.ai

www.mtec-systems.com

Ausbildung im SHK-Handwerk – Best-Practice-Beispiel Markus Mack

Kommunikation, immer ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden und einfach ausprobieren: Das ist das Erfolgsrezept von Markus Mack. Wir haben den SHK-Unternehmer in seinem Betrieb Markus MACK GmbH in Michelbach an der Bilz (Kreis Schwäbisch Hall) besucht und uns mit ihm über die Themen Ausbildung und Social Media unterhalten – die beiden Aushängeschilder des Betriebs neben der täglichen Arbeit in den Bereichen Sanitär, Heizung und Klima.

Mit einem Team aus neun Mitarbeitenden, darunter ein Auszubildender zum SHK-Anlagenmechaniker sowie die KI-Assistentin Petra, erledigt Markus Mack vor allem Kleinaufträge für Privatkunden. Seit acht Jahren ist der Betrieb damit erfolgreich am Markt. Im Interview verrät er sein persönliches Erfolgsrezept.

IFH-Kurier: Sie bilden bereits seit der Gründung Ihres Betriebs vor sieben Jahren aus. Was macht es Ihrer Meinung nach attraktiv, junge Menschen bei sich auszubilden?

Markus Mack: Grundsätzlich werden die Fachkräfte in Deutschland durch den Generationswechsel immer weniger. Indem ich ausbilde, kann ich dem entgegensteuern und im besten Fall bilde ich jemanden aus, der hier sein Leben lang wachsen kann und später den Betrieb übernimmt und weiterführt. Das ist das Ziel.

IFH-Kurier: Die Ausbildung im Handwerk kämpft leider mit vielen Vorurteilen. Was macht eine Ausbildung im Handwerk besonders?

Markus Mack: Die Abwechslung! Du stehst nicht wie in einer großen Firma immer am selben Punkt und verrichtest die gleiche Aufgabe. Es ist immer etwas Neues – mal auf der Baustelle, mal im Lager und mal im Kundendienst. Die Auszubildenden sind bei uns auch ab und zu im Büro, um auch diese Prozesse kennenzulernen. Dazu kommen zahlreiche Weiterbildungen.

IFH-Kurier: Wenn Sie an Ihre Ausbildung zurückdenken. Was hat sich zu heute verändert?

Markus Mack: Die Digitalisierung macht einen enormen Unterschied. Früher hatte mein Lehrmeister einen Riesenkatalog beim Kunden dabei, mit dem mir alles erklärt wurde. Heute sage ich „schau

mal im Internet“. Dort finden sich richtig gute Erklärvideos, was das Lernen im Vergleich zu früher vereinfacht.

IFH-Kurier: Ist durch den Aufschwung der Wärmepumpe oder anderer neuer Technologien die Ausbildung anspruchsvoller geworden?

Markus Mack: Das sehe ich nicht unbedingt so. Bei uns macht jeder das Zertifikat zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten und das gehört bei uns zur Weiterbildung dazu. Ich sage meinen Mitarbeitenden, dass sie das machen müssen, um nicht stehen zu bleiben. Durch regelmäßige Weiterbildungen und dadurch, dass wir nur mit zwei festen Herstellern zusammenarbeiten, ist das gut machbar.

IFH-Kurier: Was sind Ihre drei Tipps für eine erfolgreiche Ausbildung?

Markus Mack: Der erste und wichtigste Punkt ist, mit den Jugendlichen zu reden. Der zweite Punkt ist gute Führung und der Dritte: Einfach ausprobieren.

IFH-Kurier: Ausbildungsmarketing – Alles greift wie Zahnräder ineinander. Einige Betriebe kämpfen heutzutage damit, Auszubildende zu finden. Wie finden Sie Ihren Nachwuchs?

Markus Mack: Wir sind auf Facebook, Instagram, LinkedIn, TikTok und WhatsApp aktiv, aber die meisten Auszubildenden kommen durch direkte Gespräche. Wenn ich beim Kunden bin und ein Fahrrad oder Kinderspielzeug sehe, frage ich nach: „Haben Sie Kinder? Was sind deren Interessen?“ So entsteht oft der erste Kontakt zur Ausbildung bei uns. Unsere Website spielt ebenfalls eine große Rolle – sie führt Besucher zu unseren Social-Media-Kanälen und umgekehrt. Alles greift wie Zahnräder ineinander. Social-Media nutzen wir nicht nur zur Azubi-Suche, sondern auch zum Austausch mit anderen Betrieben und für

Kundenanfragen. Kunden schreiben uns zum Beispiel: „Ich habe das Bad mit der Fliese gesehen – die hätte ich auch gern!“ Wenn ich vor Ort bin, kann ich einfach durch unsere Social-Media-Posts scrollen und Beispiele zeigen – wie eine digitale Referenzmappe. Mein Motto: Das echte Leben in die digitale Welt bringen! Das macht es authentisch und spricht sowohl Kunden als auch potenzielle Mitarbeiter an. Eigentlich bräuchte man auf Social Media für Kunden und Mitarbeiter zwei verschiedene Kanäle. Aber dafür fehlt die Zeit – also muss der Inhalt immer eine gute Mischung sein.

IFH-Kurier: Welche Rolle spielen Printmedien?

Markus Mack: In den Printmedien sind wir auch vertreten, meist durch Presseberichte, wie beispielsweise durch die Teilnahme beim Ausbildungs-Ass. Dort sprechen wir wieder die Eltern oder Großeltern an. Wenn die Eltern zu ihren Kindern sagen: „Du darfst nicht ins Handwerk!“, dann hast du keine Chance. Aber wenn du die Eltern über Kundenkontakte oder Mund-zu-Mund-Propaganda überzeugen kannst, dann funktioniert das.

IFH-Kurier: Wie gelingt es Ihnen, gerade junge Leute für eine Ausbildung hier im Hause Mack zu begeistern?

Markus Mack: Am meisten begeistern unsere Videos auf Social Media. Bewerber wissen oft schon, wie unser Lager aussieht oder was im Kühlschrank steht – einfach, weil sie uns vorher auf Instagram oder TikTok gefolgt sind. Das spart mir Zeit im Bewerbungsgespräch, weil viele Abläufe im Betrieb schon bekannt sind. Ein großer Faktor sind auch die Eltern. Sie haben enormen Einfluss darauf, wo ihre Kinder eine Ausbildung machen. Oft hören wir: „Schau dir das mal an!“ Und dann schauen

sich die Jugendlichen unsere Videos an. So war es auch bei meinen letzten beiden Azubis. Die wollten unbedingt beim Freitagsgrillen dabei sein, weil sie es aus den Videos kannten. Klar, es gibt auch mal Kritik. Aber wenn ich die Zahlen sehe, dann weiß ich, dass es funktioniert. Und das Wichtigste: Es macht uns im Team Spaß! Wir planen gemeinsam Inhalte und holen uns externe Hilfe fürs Filmen. Allein könnten wir das gar nicht mehr stemmen.

Arbeiten im Hause Mack: „Das ist wie eine große Familie“

IFH-Kurier: Was tun Sie, wenn ein Auszubildender oder ein Mitarbeitender einen richtigen Durchhänger hat?

Markus Mack: Wichtig ist, dass man einfach offen redet: „Was ist das Problem?“ Ob Trennung oder andere Sorgen – Kommunikation ist bei uns extrem wichtig. Für Azubis bieten wir zusätzlich das Azubi-E-Auto und das Azubi-Camp an. Dort lernen sie nicht nur fachlich dazu, sondern entwickeln auch Soft Skills. Beim letzten Camp ging es um den Einbau einer Dusche – aber auch um Aktien. Die jungen Leute wachsen daran, mal aus dem Alltag rauszukommen. Natürlich gehört auch Spaß dazu: Essen gehen, Bars besuchen – oder eben Party im Hotel. Beim letzten Mal haben sie es fast übertrieben! Aber genau dort entstehen Freundschaften – und das macht eine gute Ausbildung aus.

IFH-Kurier: Welche Benefits haben Sie, die das Arbeiten in Ihrem Betrieb besonders machen?

Markus Mack: Unser Azubi-Car darf jeder Lehrling mit Führerschein wie sein eigenes Auto nutzen – inklusive aufladen. Aber noch wichtiger ist das Miteinander: Freitagsgrillen, Weißwurstfrühstück und Ausflüge gehören bei uns dazu. Dazu kommen Bene-



Foto: Markus Mack

fits wie betriebliche Altersvorsorge, Zahn- und Brillenzusatzversicherung oder Fitnessstudio-Zuschuss. Auch Familie und Arbeit lassen sich gut vereinen – meine Mitarbeitenden und ich bringen manchmal die Kinder mit ins Büro. Hier spielen sie einfach zusammen. Das ist wie eine große Familie.

IFH-Kurier: Welche Rolle spielen Weiterbildungen?

Markus Mack: Wenn wir Einladungen bekommen, dann kann sich jeder zu einer Weiterbildung anmelden. Meine Mitarbeitenden dürfen nicht nur, sondern sie sollen sich weiterbilden. Insbesondere den Auszubildenden gebe ich die einzelnen Schulungen vor. Es gibt so viele richtig gute Schulungen, die man machen kann.

IFH-Kurier: Wir haben bereits einige Ihrer Auszeichnungen angesprochen: Der dritte Platz beim Ausbildungs-Ass, die Auszeichnung zum Top-Ausbildungsbetrieb, die Teilnahme bei den SHK Stars und ein Ausbildungssiegel. Was ist für Sie der Ansporn, bei solchen Ausschreibungen teilzunehmen?

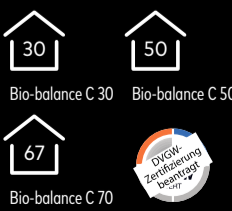
Markus Mack: Die Preisgelder (lacht). Klingt vielleicht blöd, aber die Preisgelder ermöglichen uns großartige

EINMALIG EFFIZIENT

JUDO Bio-balance

NEU: Der wirksamste Kalkschutz ohne Zusatzstoffe für Wohnanlagen, Gewerbe und Industrie

Effektiv.
Umweltfreundlich.
Kosteneffizient.
Wartungsarm.



- ✓ Vollautomatischer Kalkschutz nach DIN 3607
- ✓ Mit hocheffektivem Bio-Carat® Verfahren
- ✓ Unveränderte Trinkwasserqualität: Calcium und Magnesium bleiben dem Trinkwasser enthalten
- ✓ Intuitive Bedienung: SPS-Anlagensteuerung mit Farb-Touch-Display
- ✓ Niedrige Betriebskosten
- ✓ Sofort einsatzbereit: leichte Installation und Inbetriebnahme
- ✓ Mit Sicherheitsschaltung



JUDO®

Besuchen Sie uns!
JUDO auf der IFH/Intherm:
Halle 5, Stand 401

Teamevents. Letztes Mal hatten wir einen Grillabend mit Catering – mega Essen, super Stimmung. Auch das Wochenende in Berlin beim Ausbildungs-Ass war ein Highlight! Das stärkt das Team, macht Spaß und zeigt nach außen, was wir tun. Auch die Presseaufmerksamkeit ist nicht zu unterschätzen. Einen Teil der Preisgelderspende ich auch.

Social Media – einfach mal anfangen und Ausdauer führen zum Erfolg

IFH-Kurier: Sie haben mittlerweile über 700 Beiträge auf Social Media und haben vor kurzem die 1.600 Follower auf Instagram geknackt. Was hat sie ursprünglich dazu bewegt, mit Social Media zu starten?

Markus Mack: Mit der Selbstständigkeit kamen direkt die Social-Media-Kanäle – vorher war ich privat nie aktiv. Meine Frau sagt immer: „Seit du selbstständig bist, hängst du nur noch auf Social Media!“ Aber genau das hat meinen Erfolg ausgemacht. Es macht Spaß, die positive Resonanz zu sehen. Mein größter Erfolg ist ein TikTok-Beitrag mit 2,5 Millionen Views – darauf bin ich stolz! Klar sind viele Views aus dem Ausland und lokale Werbung brauche ich hier vor Ort. Dafür nutze ich Presse, Partnerfirmen und regelmäßige Berichte – das bringt echte Reichweite!

IFH-Kurier: Und wie finden Sie immer wieder neue Ideen für Beiträge?

Markus Mack: Aus der Praxis, aus meiner täglichen Arbeit. Und auch aus dem Team. Ich frage immer mal wieder nach Ideen. Zusätzlich habe ich externe Hilfe, die mich auch mit laufend neuen Ideen versorgt und bei Produktionen unterstützt. Die Gefahr hierbei ist aber, das sehe ich teilweise bei anderen Kollegen, dass es durch zu professionelle Produktionen auch unauthentisch wird. Die Inhalte müssen nahbar sein.

IFH-Kurier: Wie schaffen Sie es zeitlich, neben dem beruflichen Alltag auch Social Media zu bespielen?

Markus Mack: Es braucht Zeit und die hat man nicht immer. Dann ist es wichtig zu überlegen, wie man vorgehen möchte. Ich brauche ungefähr zwei Stunden pro Tag für Social Media. Ich bespiele die Plattformen zwei bis dreimal pro Woche und versuche aber auch vorzuarbeiten, indem ich Beiträge terminiere.

IFH-Kurier: Führen Sie einen Redaktionsplan?

Markus Mack: Wir haben eine Liste, auf die wir alle Ideen schreiben. Wenn jemand etwas entdeckt, das er toll findet und gut ankommt, überlegen wir uns, warum dieser Beitrag so gut läuft und machen was Eigenes draus. Auch meine Auszubildenden sind hier voll mit dabei.

IFH-Kurier: Was würden Sie einem Betrieb sagen, der überlegt mit Social Media zu beginnen?

Markus Mack: Probieren, machen, einfach mal anfangen. Es gibt nicht den einen richtigen Weg. Es kann sein ein, zwei Beiträge laufen auch mal nicht so gut, aber vielleicht beim zwanzigsten oder einundzwanzigsten macht es Boom und die Sache läuft. Man muss auf jeden Fall Ausdauer haben.

IFH-Kurier: Nun ein kurzer Blick Richtung Politik. Gibt es konkrete Dinge, die Sie sich von der Politik wünschen?

Markus Mack: Viele! Neulich waren durch die Teilnahme beim Ausbildungs-Ass mehrere Landtagsabgeordnete bei mir. Da hatte ich endlich die Chance, direkt mit Politikern zu sprechen. Viele sehen im Handwerk nur die von nebenan – aber wir haben genauso wichtige Themen wie die Industrie! Bei denen, die zu Besuch waren, konnte ich einfach mal Themen wie die Bürokratie ansprechen und indem einem zugehört wird, erhält man natürlich auch ein Stück Wertschätzung und Unterstützung von der Politik. Genau da sehe ich auch den Fachverband in der Pflicht: Er vertritt unsere Interessen gegenüber der Politik. Wir sind nicht mehr nur die Leute mit der blauen Latzhose! Deswegen tragen wir bei Markus Mack auch rot-grau. Wünschen würde ich mir steuerliche Entlastungen. Wenn man sieht, was wir alles an Steuern zahlen, ist das gigantisch.



Foto: Markus Mack

IFH-Kurier: Zum Abschluss: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des SHK-Handwerks?

Markus Mack: Mehr politische Unterstützung. Wir benötigen stabile Rahmenbedingungen, um langfristig planen zu können. Am liebsten wäre mir eine Glaskugel, mit der ich in die Zukunft schauen kann. Aber die

gibt es nicht und wir leben im hier und jetzt! Ich wünsche mir, dass das SHK-Handwerk nicht immer nur Gas, Wasser, S***** ist. Hier gibt es auch Bier, aber das ist alkoholfrei. Wir müssen von alten Klischees wegkommen, und da schließt sich mit aufklärendem Content auf Social Media wieder der Kreis. *bw/b*



ES GIBT IMMER EINE LÖSUNG. VON MITSUBISHI ELECTRIC.

Erleben Sie die Vielfalt effizienter Wärmepumpenlösungen zum nachhaltigen Heizen und Klimatisieren für jede Anforderung.



Sichern Sie sich hier Ihre Tickets für die IFH/Intherm



IFH/Intherm 2026 | 14. bis 17. April 2026
Messe Nürnberg | Halle 3A | Stand 3A.215

Beschädigung des Werks vor der Abnahme: Wer trägt das Risiko?

1. Einleitung

Auf Baustellen ist es keine Seltenheit, dass eine bereits weitgehend fertiggestellte, aber noch nicht abgenommene Leistung beschädigt wird – durch Nachfolgeunternehmer, Witterungseinflüsse oder Unfälle.

Die zentrale Rechtsfrage lautet: Wer trägt die Gefahr und damit die Kosten für die Wiederherstellung – der Auftragnehmer oder der Auftraggeber? Die Antwort hängt maßgeblich davon ab, ob es sich um einen reinen BGB-Werkvertrag oder einen VOB/B-Vertrag handelt.

2. Der Grundsatz nach dem BGB:

Risiko beim Unternehmer

Nach § 644 Abs. 1 BGB trägt der Auftragnehmer (AN) die sogenannte Leistungs- und Vergütungsgefahr bis zur Abnahme.

Wird das Werk vor Abnahme zerstört oder beschädigt – gleichgültig, ob durch höhere Gewalt, Unfall oder Zufall – muss der AN erneut und ohne Zusatzvergütung leisten.

Erst mit der Abnahme geht die Gefahr auf den Auftraggeber (AG) über.

OLG Naumburg, Urteil vom

12.06.2020 – VII ZR 98/20

Im dort entschiedenen Fall wurde eine Radprüfanlage noch vor der Abnahme durch einen Unfall beschädigt. Das OLG Naumburg stellte klar:

- Solange keine Abnahme erfolgt ist, bleibt der AN zur vollständigen Wiederherstellung verpflichtet.
- Ein Anspruch auf Werklohn für Reparatur oder Wiederherstellung besteht nicht.
- Nur wenn der AG oder ein von ihm beauftragter Dritter den Schaden verursacht hat, kann der AN nach § 645 Abs. 1 BGB Teilvergütung verlangen. Die Beweislast hierfür trägt der AN.

Ein bloßer Auftrag des AG zur Reparatur stellt kein Schuldanerkenntnis dar. → Praxisfolge:

Der Unternehmer trägt das wirtschaftliche Risiko nahezu vollständig – selbst bei unverschuldeter Beschädigung.

3. Abweichung bei VOB/B-Verträgen: Risiko kann auf den Auftraggeber übergehen

Komplexer ist die Situation, wenn die VOB/B vereinbart wurde.

Nach § 4 Abs. 5 VOB/B ist der Unternehmer verpflichtet, seine Leistungen bis zur Abnahme vor Beschädigung zu schützen. Erfüllt der AN diese Schutzpflichten ordnungsgemäß, kann sich die Vergütungsgefahr vorzeitig auf den Auftraggeber verlagern.

Dogmatische Begründung

Das Zusammenspiel der Vorschriften in §§ 644, 645 BGB und § 4 Abs. 5 i.V.m. § 7 VOB/B führt zu folgender Wertung:

- Werden Bauleistungen vor Abnahme zerstört oder beschädigt, ohne dass der AN seine Schutzpflichten verletzt, oder trifft den AG bzw. Nachunternehmer ein Mitverschulden, geht die Vergütungsgefahr auf den Auftraggeber über.
- Der AN darf eine zusätzliche Vergütung für den Wiederaufbau verlangen (§ 645 Abs. 1 BGB analog).

Diese Rechtsauffassung wird besonders von Sprajcar/Brugger, NZBau 2014, 17 ff., vertreten und hat sich in der Praxis weitgehend durchgesetzt.

4. Praktische Konsequenzen und Beweisfragen

Werk wird vor Abnahme beschädigt (zufällig oder durch Dritte)

BGB: AN muss Werk ohne Vergütung erneut herstellen; Risiko bleibt bei ihm (§ 644 BGB)

VOB/B: AN kann Zahlung verlangen, wenn er seine Schutzpflichten erfüllt und kein Verschulden trifft (§ 4 Abs. 5 VOB/B i.V.m. § 645 BGB analog)

Schaden verursacht durch AG oder von ihm beauftragten Dritten

BGB: Anspruch nach § 645 Abs. 1 BGB möglich (Nachweis erforderlich)

VOB/B: Ebenso, zusätzlich erleichterter Gefahrübergang, wenn der AG den

Bauablauf bestimmt und dadurch das Risiko erhöht

Schutzpflichten verletzt

BGB: Kein Zahlungsanspruch

VOB/B: Kein Zahlungsanspruch – Risiko bleibt beim AN

Besonders tückisch: Der AN trägt stets die Beweislast, dass er seinen Schutzpflichten nachgekommen ist und der Schaden in seinem Verantwortungsbereich unvermeidbar war.

5. Dogmatischer Hintergrund und Wertung

Die Regelungssysteme von BGB und VOB/B unterscheiden sich in ihrer Risikoverteilung:

- BGB-Werkvertrag: Ziel ist der Verbraucherschutz und die Risikozuordnung zumjenigen, der das Werk herstellt und bis zur Abnahme beherrscht. Der AN bleibt Leistungsschuldner, bis der AG durch Abnahme das Werk übernimmt.
- VOB/B-Vertrag (Bauunternehmervertrag): Der Bauherr beeinflusst oft maßgeblich Ablauf, Bauzustände und Koordination. Daher erscheint es sachgerecht, das Risiko auf ihn zu verlagern, wenn der Unternehmer ordnungsgemäß handelt und das Risiko außerhalb seines Einflussbereichs liegt.

6. Fazit

Die Frage der Vergütungsgefahr vor Abnahme entscheidet sich wesentlich nach dem Vertragstyp:

- Reiner BGB-Vertrag: Der Auftragnehmer trägt bis zur Abnahme alle Risiken. Eine Zusatzvergütung für Reparaturarbeiten scheidet grundsätzlich aus. (vgl. OLG Naumburg, Beschl. v. 13.10.2021 – VII ZR 98/20)
- VOB/B-Vertrag: Wird die VOB/B wirksam vereinbart und der Unternehmer erfüllt seine Sorgfaltspflichten nach § 4 Abs. 5 VOB/B, geht die Vergütungsgefahr bereits vor Abnahme auf den Auftraggeber über. Der Unternehmer kann in diesem Fall die Vergütung auch für Wiederherstellungsarbeiten verlangen (§ 645 BGB analog).

→ Praxisempfehlung:

Unternehmer sollten die Einhaltung ihrer Schutzmaßnahmen dokumentieren. Bauherren sollten sich bewusst sein, dass bei wirksam vereinbarter VOB/B und ordnungsgemäßem Verhalten des Unternehmers das Risiko eines unverschuldeten Schadens bereits vor der Abnahme auf sie übergehen kann.

bypm

Schutzmaßnahmen gegen Absturz von Dächern – was gilt es zu beachten?

Noch vor 30 Jahren hatten Dachflächen hauptsächlich die Aufgabe, das Gebäude vor Witterungseinflüssen zu schützen sowie Niederschläge zu sammeln und abzuleiten.

Der ständig wachsende Energiebedarf, die gewünschte Nutzung regenerativer Energien und die Energiewende haben das Nutzungsverhalten von Dächern verändert. In Bebauungsplänen und kommunalen Bauordnungen werden PV-Anlagen vorgeschrieben. Flachdächer werden zu Lebensräumen durch Dachbegrünung und Nutzterrassen. Anlagen der TGA werden auf Dachflächen aufgestellt und müssen regelmäßig überprüft und gewartet werden. Dies hat zur Folge, dass sich der Kreis von Personen, die sich auf dem Dach aufhalten, erweitert hat. Waren es früher die typischen Gewerke, wie der Spengler, sind es jetzt auch SHK-

Handwerker. Sei es für die Installation und Wartung von technischen Anlagen, oder auch für die Nutzung intensiv begrünter Flächen durch private und öffentliche Personen. Damit einher geht ein steigendes Risiko von Unfällen sowie Abstürzen von Dächern.

Bei dauerhaft genutzten Dachflächen, wie Dachterrassen oder intensiv begrünter Dächern, regeln die jeweiligen Landesbauordnungen die baulichen Anforderungen an die Absturzsicherungen. Das können Geländer, Brüstungen oder Attikas sein, die dann entsprechende Mindesthöhen einhalten müssen. Der Nutzerkreis sind hier dann private und öffentliche Personen, etwa Eigentümer, Bewohner oder Besucher.

Für Tätigkeiten auf Dächern hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) ihre DGUV Information 201-

056 „Schutzmaßnahmen gegen Absturz auf Dächern“ umfassend überarbeitet. In diesen Planungsgrundlagen zur Auswahl von Absturzschutzsystemen auf Dächern werden neben den gesetzlichen Vorgaben viele Beispiele und Empfehlungen gegeben, um Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Dachflächen zu gewährleisten. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich diese Information in erster Linie an den Bauherren und die Bauherrin bzw. den von Ihnen beauftragten Personen, Unternehmen, Planende, Betreiber und Fachfirmen, die für die sichere Nutzung und Wartung von Dachflächen verantwortlich sind, richtet.

Um die Sicherheitsmaßnahmen zu vereinfachen, werden Personengruppen in 3 Kategorien klassifiziert und erstmals die Wartungsintensität als entscheidendes Kriterium herangezogen. Je

nach Kombination aus Personengruppe und Wartungsfrequenz ergibt sich eine Matrix, aus der die erforderliche Absturzsicherung hervorgeht. Dabei gilt: kollektive Schutzmaßnahmen, etwa Geländer oder Seitenschutz, haben grundsätzlich Vorrang vor individueller PSA.

Im Arbeitsalltag bedeutet dies nun, dass vor dem Beginn der Arbeiten auf Dächern eine umfassende Gefährdungsbeurteilung erstellt werden muss. Dies gilt auch für wiederkehrende Tätigkeiten, wie Inspektionen und Wartungen an TGA auf Dächern.

Ein zentrales Element der DGUV

Information 201-056 ist die Schulung der Arbeitnehmer, die in regelmäßigen Abständen erfolgen sollten.

Arbeitgeber sind verpflichtet, geeignete persönliche Schutzausrüstung (PSA)

wie Sicherheitsgurte und Auffangsysteme bereitzustellen. Diese PSA müssen für die Tätigkeiten geeignet sein, funktionstüchtig, ohne Defekte sowie geprüft und zugelassen. Wird PSA gegen Absturz genutzt, ist ein Rettungskonzept inklusive Rettungsgerät und Personal zu erstellen.

Im Rahmen der Notfallprävention sind Notfallpläne zu erstellen.

Werden Dachflächen betreten, müssen die vorhandenen Sicherungseinrichtungen auf Funktion und Vollständigkeit geprüft werden.

Neben dem Vorhandensein von Wartungswegen muss auch ausreichend freier Arbeitsraum zur Verfügung stehen.

Mit der überarbeiteten DGUV Information 201-056 schafft die Unfallversicherung eine moderne Grundlage für sicheres Arbeiten auf Dächern. byre

KALDEWEI

FLOWLINE ZERO, CHAMPAGNER GEBÜRSTET

FLOWLINE ZERO und FLOWPOINT ZERO überzeugen durch elegante Ästhetik und blitzschnelle Reinigung.

DESIGN-DUSCHPROFILE VON KALDEWEI

Die Gestaltung komfortabler, barrierefreier Badezimmer lebt von dem Wunsch, praktische Funktionalität und ansprechendes Design zu einer Wohlfühloase zu vereinen. KALDEWEI, Premium-Hersteller für hochwertige Badlösungen, ist Experte für barrierefreies Duschen mit vielen designprämierten Duschflächen aus edler Stahl-Emaille.



Mit den eleganten Duschprofilen FLOWLINE ZERO und FLOWPOINT ZERO lassen sich nun auch geflieste Duschbereiche aufwerten. Die Produktserien ergänzen das Portfolio an emaillierten Duschflächen perfekt und bieten Architekten, Bauherren und Betreibern weitere stilvolle Lösungen für das barrierefreie Privatbad sowie für Bäder in der Hotellerie, dem Gesundheitswesen oder für die Wohnungswirtschaft.

Prämiertes Design

Das edle Design – gestaltet von Werner Aisslinger – und die technische Präzision der KALDEWEI FLOWLINE ZERO wurden bereits mit dem German Design Award und dem iF Design Award in Gold ausgezeichnet. Besonders komfortabel: der zum Patent angemeldete CLICK'n CLEAN®-Mechanismus für eine schnelle Reinigung. Ganz einfach lässt sich die Designblende mit nur einer Hand öffnen und schließen und macht sie alltagstauglich im privaten wie im Projektbad. Das praktische All-in-One Set mit zwei unterschiedlichen Ablaufgarnituren ermöglicht eine Aufbauhöhe von nur 59 bis zu 179 Millimetern, eine sichere Abdichtung und effektiven Schallschutz. Die Familie der KALDEWEI Duschprofile wird komplettiert durch den neuen Punktablauf FLOWPOINT ZERO.

Mehr Infos unter [KALDEWEI.DE](https://www.kaldewei.de)

Warnung vor Abzocke mit QR-Codes

QR-Codes zu scannen hat sich durchgesetzt, weil es praktisch ist, aber leider auch brandgefährlich sein kann, wenn man nicht darauf achtet, auf welcher Seite man landet. Das zeigte eine Betrugsmasche, die auf einem Kleinanzeigenportal initiiert wird.

Vorsicht vor QR-Code-Betrug

Verbraucherschützer warnen Verkäufer explizit auf „Kleinanzeigen.de“ vor Phishing-Betrug mit QR-Codes auch „Quishing“ genannt.

So funktioniert diese Masche: Die Betrüger kontaktieren Verkäufer über den Chat des Portals, geben sich als potentielle Käufer aus und schicken ihnen das Foto einer angeblichen Zahlungsbestätigung zusammen mit einem QR-Code.

Mit dieser Täuschung soll erreicht werden, dass der Verkäufer per Scan die Käuferschutz-Zahlung des Portals („Sicher bezahlen“) akzeptieren kann.

Das sollten Verkäuferinnen und Verkäufer aber keinesfalls tun, warnt die Verbraucherzentrale Niedersachsen. Es handelt sich nicht um die echte, „Sicher bezahlen“-Anfragen, die Käufer Verkäufern schicken, um ihren Kauf gegen eine Gebühr abzusichern, sondern um eine perfide Nachahmung.

Als Verkäufer oder Verkäuferin – Kreditkartendaten angeben? – Niemals!

Wer den QR-Code auf dem Chat-Foto scannt, wird auf eine externe, betrügerische Webseite gelockt, auf der die eigenen Kreditkartendaten eingegeben werden sollen. Sollte man auf so einer Seite gelandet sein, gilt natürlich auch hier: Auf jeden Fall die Finger weg, nichts eingeben!

Der Verbraucherzentrale ist der Fall einer Frau bekannt, die auf dem Kleinanzeigenportal eine Laptoptasche verkaufen wollte und auf die Masche hereingefallen ist. Dabei hat sie 5.000 Euro verloren. Sie hatte den QR-Code

gescannt, folgte den Anweisungen und hatte so auf der betrügerischen Webseite ihre Kreditkartendaten eingegeben.

Vier Tipps von den Verbraucherschützern

Rund um dieses sogenannte Quishing rät die Verbraucherzentrale:

- Vor einem Verkauf oder Kauf auf einem Portal darüber informieren, wie die Bezahlung genau abläuft.
- Bei Abweichungen hellhörig werden und keine persönlichen oder gar sensiblen Daten übermitteln.
- Phishing-Seiten sind oft originalgetreu nachgebaut, sodass man immer auch kritisch auf die Inter-



Foto: Pixabay

netadresse schauen muss, wenn man einen QR-Code gescannt oder einen Link angeklickt hat. Im Zweifel lieber beim vermeintlichen Anbieter der Seite direkt nachfragen.

- Wer auf einen Betrug hereingefallen ist, sollte sofort seine Bank kontaktieren und versuchen, Buchungen noch zu stoppen. Gleichzeitig gilt es, Strafanzeige zu stellen und Accounts von Betrügern bei der jeweiligen Plattform zu melden.

Quishing findet sich auch in Mails und Briefen, an Ladesäulen und Parkautomaten.

Auch in gefälschten Mails oder Briefen, die etwa Schreiben von Banken imitieren sollen, sind schon betrügerische QR-Codes vorgekommen. Fast immer geht es darum, sensible Daten wie Bezahl- oder Kontoinformationen sowie Logins abzugreifen.

Im öffentlichen Raum sind QR-Codes genauso mit Vorsicht zu genießen. Neben den QR-Codes an E-Auto-Ladesäulen oder Parkautomaten wurden auch ganz normale Plakate mit Fälschungen überklebt. Dadurch versuchen Kriminelle immer in einem gefälschten Bezahlvorgang an die Zahlungsdaten ihrer Opfer zu gelangen.

byms



Foto: Pixabay

DALLMER

DallFlex 2.0:
Das Original jetzt
noch besser.

Wenn Flexibilität zählt: Ein Duschrinnensystem, alle Möglichkeiten. Neu: für Fliesen- und Keramikbeläge ab 6 mm. Zeitdruck, komplexe Einbausituationen, wechselnde Fliesenstärken – DallFlex 2.0 passt. Ein Sortiment, unendliche Möglichkeiten für Wand und Fläche.

NEU
für Fliesen- und
Keramikbeläge
ab 6 mm.

dallmer.de/dallflex



ALS TEAM ZUR NUMMER E1NS!

Viega Pressverbindersysteme

In deinem Alltag installierst du die Lebensadern von Gebäuden. Wir liefern dir dafür mehr als nur die beste Lösung – wir stehen mit dem Viega Systemverbund an deiner Seite: innovative Pressverbindersysteme, umfassende Beratung und zuverlässiger Service, alles aus einer Hand. Wir sind dein Team Nummer E1NS.

IFH/Intherm
14.-17.04.2026
Halle 7
Stand 7.427

[viega.de/Pressverbindersysteme](https://www.viega.de/Pressverbindersysteme)





Quelle: Pixabay

Lebenslanges Lernen im SHK-Handwerk – Weiterbildungswege in eine erfolgreiche Zukunft

Aktuelle Studien und Branchenanalysen zeigen deutlich, dass sich das SHK-Handwerk in den vergangenen Jahren so stark gewandelt hat wie kaum ein anderes Gewerk. Während traditionelle Installations- und Heizsysteme früher über lange Zeit nahezu unverändert blieben, prägen heute technologische Innovationen, neue gesetzliche Vorgaben sowie der gesellschaftliche Fokus auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit den Arbeitsalltag. Für Fachkräfte bedeutet das: Wer in diesem dynamischen Umfeld erfolgreich bleiben will, kommt an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung nicht vorbei. Lebenslanges Lernen wird damit zu einem zentralen Bestandteil professionellen Handelns.

Besonders deutlich zeigt sich die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens im Kontext der Energiewende. Wärmepumpen, hybride Heizsysteme, Wohnraumlüftung, Solarthermie und intelligente Regelungsstrategien gehören inzwischen vielerorts zum Standard. Diese Systeme verlangen ein tiefes Verständnis physikalischer Grundlagen, der Gebäudehülle, hydraulischer Abläufe sowie moderner Steuerungstechnik. Parallel dazu ändern sich Normen und gesetzliche Grundlagen – von der

Trinkwasserhygiene über energieeffiziente Bauvorgaben bis hin zu technischen Regeln. Wer fachgerecht und rechtssicher arbeiten möchte, kommt daher an regelmäßiger Weiterbildung nicht vorbei.

Hinzu kommt: Obwohl immer wieder über eine umfassende Modernisierung des SHK-Berufsbilds diskutiert wird, lassen tatsächliche Reformen meist lange auf sich warten. Zwischen politischen Entscheidungen, Abstimmungsprozessen und der praktischen Umsetzung vergehen oft Jahre. Betriebe und Fachkräfte können es sich angesichts des rasanten Wandels jedoch nicht leisten, auf diese Reformen zu warten. Die Verantwortung, Wissen aktuell zu halten, liegt daher notwendig bei ihnen selbst. Wer dies versäumt, verliert nicht nur technische Kompetenz, sondern auch wirtschaftlichen Anschluss. Auch die Digitalisierung trägt entscheidend dazu bei, dass lebenslanges Lernen unverzichtbar geworden ist. Digitale Messgeräte, App-basierte Wartungssysteme, automatisierte Dokumentation, smarte Gebäudetechnik und cloudgestützte Planungstools gehören heute zum Arbeitsalltag. Sie vereinfachen Prozesse, erhöhen die Präzision und verbessern die Nachvollziehbarkeit – setzen aber voraus, dass Fachkräfte sicher damit umgehen können. Digitale Kompetenz wird damit zu einer Schlüsselqualifikation, die ebenso wichtig ist wie handwerkliche Fertigkeiten.

Erschwert wird die Situation durch die demografische Entwicklung. Viele Betriebe finden kaum ausreichend qualifizierte Mitarbeitende, während gleichzeitig erfahrene Fachkräfte in den Ruhestand gehen. Die Folge: Beschäftigte müssen häufig breitere Verantwortungsbereiche übernehmen und

komplexere Aufgaben meistern. Das erfordert Selbstständigkeit, Problemlösungskompetenz und eine fachliche Basis, die kontinuierlich gepflegt und erweitert wird. Lebenslanges Lernen wird damit zu einem entscheidenden Baustein – nicht nur für die persönliche berufliche Entwicklung, sondern auch für die Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit eines ganzen Teams.

Weiterbildung trotz voller Auftragslage – so gelingt es

Der tägliche Spagat zwischen Termindruck, Kundendienst und Baustellen macht es oft schwer, Zeit für zusätzliche Qualifikationen zu finden. Doch mit der richtigen Planung lässt sich Weiterbildung erfolgreich integrieren. Digitale Lernformate wie Online-Kurse, Webinare und Lernplattformen ermöglichen flexible Weiterbildung – unabhängig von Ort und Uhrzeit. Fachverbände, Handwerkskammern und Hersteller bieten inzwischen zahlreiche praxisnahe Online-Schulungen

Warum lebenslanges Lernen generell so wichtig ist:

- Wissen veraltet schneller als früher
- Herausforderungen werden komplexer
- Lernen stärkt die berufliche Entwicklung

an, ideal für Zeiten zwischen Aufträgen oder am Abend.

Auch Präsenzseminare bleiben wichtig. Gerade Spezialthemen wie Trinkwasserhygiene, Wärmepumpentechnik oder Gebäudeautomation werden häufig als kompakte Intensivkurse oder Workshops angeboten, die gut in ruhigere Arbeitsphasen passen. Wenn Teams gemeinsam an Schulungen teilnehmen, stärkt das zusätzlich die Zusammenarbeit und Motivation. Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg ist strategische Planung. Es hilft, feste Zeitfenster für die eigene Weiterbil-

dung zu reservieren – ähnlich wie für wichtige Kunden oder Projekte. So lässt sich trotz hoher Arbeitsbelastung regelmäßig neues Fachwissen erwerben. Darüber hinaus stehen verschiedene Förderprogramme über Handwerkskammern und staatliche Stellen zur Verfügung, die finanzielle Unterstützung bieten.

Passende Weiterbildungswege für unterschiedliche Karriereziele

Im SHK-Handwerk stehen vielfältige Weiterbildungswege offen, die sich an unterschiedliche berufliche Ziele anpassen lassen.

Nach der Ausbildung stehen zahlreiche Spezialisierungen zur Auswahl, die

Vorteile gezielter Weiterbildung

Gut geschulte Fachkräfte arbeiten sicherer und qualitätsorientierter =

- bessere Projektergebnisse
- zufriedene Kunden
- weniger Reklamationen.

Neue Techniken und digitale Werkzeuge ermöglichen

- effizienteren Einsatz von Zeit und Material
- Erhöhung von Produktivität und Wirtschaftlichkeit.

Wer Weiterbildung fördert, schafft

- attraktives Arbeitsumfeld
- Entwicklungsmöglichkeiten
- Erhöhung der Identifikation mit dem Betrieb
- Sicherung von wertvollem Know-how.



Quelle: Pixabay

Lebenslanges Lernen im SHK-Bereich

- Die Energiewende verändert das Kerngeschäft
- Normen und gesetzliche Rahmenbedingungen entwickeln sich kontinuierlich weiter
- Digitalisierung prägt zunehmend den Arbeitsalltag
- Fachkräftebedarf erfordert breitere Kompetenzprofile

fachliche Schwerpunkte ermöglichen und im Betrieb mehr Verantwortung eröffnen.

Zu den praxisnahen Weiterbildungswe- gen zählen mehrere Spezialisierungen, die sich schnell und zielgerichtet in den Arbeitsalltag integrieren lassen. Eine zentrale Rolle spielt der SHK-Service- techniker, der sich vor allem auf War- tung, Kundendienst und die Optimie- rung bestehender Anlagen konzentriert. Ergänzend dazu bietet die Fachkraft für erneuerbare Energien vertiefte Kennt- nisse in Wärmepumpentechnik, Solar- thermie und hybriden Heizsystemen – ein Bereich, der im Zuge der Ener- giewende stetig an Bedeutung gewinnt. Für sämtliche Arbeiten an Trinkwas- seranlagen ist die **Qualifikation in Trinkwasserhygiene nach VDI 6023** unverzichtbar. Sie stellt sicher, dass Installationen den geltenden Hy- gienestandards entsprechen und fach- gerecht ausgeführt werden. Darüber hinaus vermittelt die Weiterbildung zur **Fachkraft für Wohnraumlüftung** das notwendige Wissen für die Planung und den fachgerechten Einbau moder- ner Lüftungssysteme, die in energieef- fizienten Gebäuden eine immer größere Rolle spielen.

Diese Angebote sind praxisnah gestal- tet und in der Regel innerhalb weniger Wochen oder Monate abschließbar. Sie führen zu einem spürbaren Kompeten- zuwachs – sowohl für die persönliche berufliche Entwicklung als auch für den Mehrwert im Betrieb.

Während neue Spezialisierungen wichtige Impulse setzen, bleibt der Meisterabschluss die umfassendste Qualifikation – sowohl für Führungs- verantwortung als auch für den Weg in die Selbstständigkeit.

Wer sich stärker technisch orientieren möchte, findet in der Weiterbildung zum Techniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik eine vertiefende Op- tion. Sie vermittelt umfassende Kennt- nisse in Planung, Systemanalyse und Projektsteuerung.

Für diejenigen, die eine akademische Laufbahn anstreben, eröffnet ein Studium im Bereich Energie- und Ge- bäudetechnik zusätzliche berufliche Perspektiven, etwa in der Planung, im Energiemanagement oder in der tech- nischen Gebäudeausrüstung.

Fazit: Wer stehen bleibt, verliert den Anschluss

Lebenslanges Lernen ist im SHK- Bereich längst keine Option mehr, sondern eine Grundvoraussetzung, um in einer dynamischen, techno- logisch anspruchsvollen und stark regulierten Branche erfolgreich zu bleiben. Fachkräfte, die bereit sind, sich kontinuierlich weiterzubilden, si- chern nicht nur ihre eigene berufliche Zukunft, sondern stärken auch die Innovationskraft und Wettbewerbs- fähigkeit ihres Betriebs. Die Vielzahl an modernen Lernformaten und Qua- lifikationswegen bietet dafür ideale Voraussetzungen.

Weiterbildungswege im SHK-Handwerk auf einen Blick

SHK-Meister

- Inhalte: Betriebswirtschaft, Personalführung, technische Planung und praktische Umsetzung
 - Dauer: 1-2 Jahre (Vollzeit) oder berufsbegleitend
- Ziel: Meistertitel, dieser berechtigt zur Betriebsführung, zur Ausbildung von Fachkräften und zur Ausführung anspruchsvoller Anlagenarbeiten. Zudem ist er ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstständigkeit.

Techniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

- Voraussetzung: Berufserfahrung oder Gesellenbrief
 - Dauer: ca. 2 Jahre (Vollzeit)
- Ziel: Vertiefung technischer und planerischer Fähigkeiten
- Einsatzmöglichkeiten: Planungsbüros und größere Handwerksbetriebe

Studium (z. B. Energie- und Gebäudetechnik)

- Voraussetzung: Meisterbrief oder Fachhochschulreife.
- Dauer: Bachelor ca. 3,5 Jahre bzw. Master 1,5–3 Jahre
- Ziel: ideal für Personen, die Führungsaufgaben übernehmen oder einen Betrieb entwickeln möchten
- Einsatzmöglichkeiten: Ingenieurbüros, Entwicklung neuer Technologien, Gutachtertätigkeiten

Spezialisierungskurse und Zusatzqualifikationen

- Sachkundenachweise für spezielle Bereiche wie Trinkwasserinstallation, Wärmepumpentechnik oder Asbest
- Fachkraft für Klima- und Wärmepumpenanlagen, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten oder Fachkundiger gem. WHG für Erdwärmeanlagen-Klimaanlagen-Wärmepumpen-Solarthermische Anlagen
- Schulungen zu aktuellen Normen, Vorschriften und Techniken

Weitere Informationen zu den Kursen und Weiterbildungsangeboten der Fachverbände finden Sie unter
Bayern: <https://haustechnikbayern.de/seminare>
Baden-Württemberg: www.shk-bw.de/seminare

Wer diese Chancen nutzt, gestaltet den Wandel aktiv mit – und bleibt fachlich, technisch und wirtschaftlich stets einen Schritt voraus. Ob digitale Lernformate, klassische Seminare oder spezialisierte Qualifikationen: Die Mög-

lichkeiten sind vielfältig – und bieten für jedes berufliche Ziel den passenden Weg. Für individuelle Beratung und aktuelle Weiterbildungsmöglichkeiten steht der Fachverband Sanitär-Heizung-Klima

Baden-Württemberg als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es unter 0711/483091 oder per E-Mail an bildung@shk-bw.de.

bwdo

FÜR HANDWERKS BETRIEBE

MEHR AUFTRÄGE. MEHR EINNAHMEN. 15 JAHRE LANG.

Du installierst – wir kümmern uns um Finanzierung, Wartung & Kundenbetreuung.

✓ **Mehr Geld**
15 Jahre planbare Einnahmen

✓ **Keine Akquise**
wir liefern die Kunden

✓ **Volle Unterstützung**
von Technik bis Abrechnung

21.000+ zufriedene Kunden

1300+ Partnerbetriebe

JETZT
PARTNER
WERDEN!

SCAN ME



Uhrzeit	Dienstag, 14. April 2026	Mittwoch, 15. April 2026	Donnerstag, 16. April 2026	Freitag, 17. April 2026
	Moderation: Robert Bittig	Moderation: Robert Bittig	Moderation: Klaus Teßmann	Moderation: Klaus Teßmann
10:00 – 10:30	PVT-Kollektoren Energieversorgung über das Dach der Zukunft Alban Heßberger, Geschäftsführer PA-ID PROCESS GmbH, 2Power PVT-Kollektoren, Initiative integraTE-XL (BMWE-gefördert)	Influencer-Talk Nachwuchs gewinnen im SHK-Handwerk – Was junge Leute wirklich anspricht Antonella Menrath, die_insta_llateurin Martin Vögel, voegel.missen Samantha Scheuerer, Samy_shk	Wärmepumpe – Hybridsysteme als Einstieg in den Wärmeerzeuger/Heizungswechsel Paul Rosenkranz, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Ausblick auf das Gebäudemodernisierungsgesetz Philip Hellmund, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)
10:30 – 11:00	Auslegung und Dimensionierung von Luft-Wasser-Wärmepumpen Joel Grieshaber, Bundesverband Wärmepumpen e.V. (BWP)	Eine einzigartige Marke und ein smartes Marketing – Die entscheidenden Werkzeuge, um auch in Zukunft noch wettbewerbsfähig zu sein Klaus Teßmann, Handwerkscoach	Der Mensch im Mittelpunkt – Aktuelle und zukünftige Badtrends Jens J. Wischmann, Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) e.V.	Wettbewerbsvorteile durch Zusammenarbeit und Innovation für KMU Fabian K. O. Weiss, immersight GmbH und Marco Winiarski, VdZ-Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie e.V.
11:00 – 11:30	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches
11:30 – 12:00	Holz – Die große erneuerbare Energie Torben Niemann, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Ausblick auf das Gebäudemodernisierungsgesetz Dr. Norbert Azuma-Dicke, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Holz – Die große erneuerbare Energie Torben Niemann, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Wärmepumpe – Flexibilität für die Energiewende Dieter Kehren, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)
12:00 – 12:30	Wärmeplanung – Aktuelle Bestandsaufnahme Wolfgang Becker, Hauptgeschäftsführer, Fachverband SHK Baden-Württemberg	Teilsanierung und Pflegebad – Kennzahlen zu zwei zeitgemäßen Geschäftsmodellen für das SHK-Handwerk Arno Kloep, Querschiesser Unternehmensberatung	SHK STARS Moderation: Kathrin Popperl, Krammer Verlag	Was wird sich bei der Entwässerungstechnik (E DIN 1986-100) ändern? Klaus Rüttiger, Fachverband SHK Bayern
12:30 – 13:15	IFH/Intherm TREFF Special: 50 Jahre IFH/Intherm – 50 Jahre SHK-Handwerk: Was uns geprägt hat und was bleibt Dr. Wolfgang Schwarz, Hauptgeschäftsführer Fachverband SHK Bayern Benjamin Schaible, SFS Schaible GmbH, Obermeister und Vorstandsmitglied des Fachverband SHK Baden-Württemberg Thomas Brückle, Bereichsleiter Marketing und Mitglied der Geschäftsleitung der Geberit Vertriebs GmbH Franjo Sestak, Sanitär & Heizung FAT Sestak Bruno Friedmann, Nample Sandra Hunke, DAS BAUMÄDCHEN	IFH/Intherm TREFF SHK-Praxischeck zum Thema Handwerk & KI – Fluch oder Segen? Christoph Krause, @servicerebell Nick Behn, nick_shk_hh Stefan Bergermann, stefanbergermann Amy Murmann, dieabwassertechnologin Uwe Murmann, Murmann Umwelttechnik	IFH/Intherm TREFF SHK-Praxischeck zum Thema: Zukunft Bad Jens Wischmann, Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) e.V. Cehan San, San Haustechnik Thomas Steindl, Bereichsleiter Vertrieb Ausstellungen & Design, Geberit Vertriebs GmbH Lena Hinz, DIE KLEMPNERIN	IFH/Intherm TREFF SHK-Praxischeck zum Thema: Gebäudemodernisierungsgesetz Berlin sortiert sich neu – Wohin steuert der Wärmemarkt? Frederic Leers, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH), Wolfgang Becker, Hauptgeschäftsführer Fachverband SHK Baden-Württemberg
13:30 – 14:00	Ein starkes Führungsteam – Der wichtigste Schlüssel für das erfolgreiche Bestehen Ihres Betriebes – Heute und in Zukunft Klaus Teßmann, Handwerkscoach	Baustandards – Chancen und Risiken für die Wohnungslüftung Paul Rosenkranz, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Digitales Aufmaß Ramon Meyer, Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e.V.	Die Zukunft des Handwerks: Warum lebenslanges Lernen kein Buzzword, sondern Überlebensstrategie ist Tobias Bühner, Fachverband SHK Baden-Württemberg
14:00 – 14:30	Digital planen, effizient bauen: Chancen von Building Information Modelling (BIM) für die Gebäudetechnik Ralf Kiryk, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Zukunft Handwerk – Exoskelette, AR & KI-Assistenten und Robotik gegen den Fachkräftemangel Christoph Krause, @servicerebell, Innovation Coach & Digital Strategie	KI in der Praxis – Vom Bauchgefühl zum KI-Betrieb in 7 Schritten Christoph Krause, @servicerebell, Innovation Coach & Digital Strategie	PVT-Ready: Optimierung von Wärmepumpen für den PVT-Betrieb Bärbel Epp, Geschäftsführerin Solrico, Initiative integraTE-XL (BMWE-gefördert)
14:30 – 15:00	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches	STARTUP@IFH/Intherm 2026 Innovations-Pitches
15:00 – 15:30	Modbus, EEBus & Co: Praxisbezogenes Grundwissen zur Vernetzung von HLK-Komponenten Prof. Dr. Michael Krödel, Technische Hochschule Rosenheim	Vom Konzept zur Realität: Innovative PVT-Energieversorgung für Gymnasiumneubau Christian Holst, TWL-Technologie GmbH, Product Development Manager PVT Systems, Initiative integraTE-XL (BMWE-gefördert)	Ausblick auf das Gebäudemodernisierungsgesetz Philip Hellmund, Bundesverband Deutscher Heizungsindustrie (BDH)	Qualifizierungsprogramme und Rechentools: Angebote des BWP Annika Müller, Bundesverband Wärmepumpen e.V. (BWP)
15:30 – 16:00	Den BIM-Prozess mit Herstellerdaten von QualityBIM optimal umsetzen Ralf Kiryk, QualityBIM	Spezielle Anforderungen beim Einsatz von natürlichen Kältemitteln! Uwe Redeker, Fachverband SHK Bayern	Einsatzmöglichkeiten und Chancen von KI im SHK-Handwerk Markus Seitz, Fachverband SHK Bayern	
16:00 – 16:30	Highlights der Influencer – Was ist los auf der IFH/Intherm 2026?	Professionelle Angebote machen den Unterschied! Katherina Reiser, Fachverband SHK Baden-Württemberg	Pflegebad 2.0 – Digitale Prozesse mit Construct-X Christian Stinner, Referent IT Projekte, Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)	

Stand: 23. März 2026

Besuchen
Sie uns in

Halle 3A

**Stand
3A.207**



Vaillant

**DIE GAME
CHANGER**



Wir sind Vaillant – die Gamechanger.
Denn wir bieten Lösungen mit echtem
Mehrwert. Mehr Aufträge, mehr Projekte,
mehr Effizienz.

Besuchen Sie uns und werden Sie selbst
Teil der Gamechanger!



Jetzt hier
mehr erfahren.

www.vai.vg/ifh

Energiewende und SHK: Weiterbildung für zukunftssichere Technologien

Die Energiewende ist längst keine abstrakte politische Zielsetzung mehr. Sie findet täglich in Heizungsräumen und auf Dächern statt. Das SHK-Handwerk steht dabei im Zentrum des Wandels. Wärmepumpen, hybride Heizsysteme, Solarthermie, intelligente Regelungstechnik und die Einbindung erneuerbarer Energien sind heute keine Zukunftsmusik mehr, sondern gelebte Praxis. In diesem Kontext steigen die Anforderungen an Betriebe spürbar. Wer auch morgen erfolgreich sein will, braucht nicht nur handwerkliches Können, sondern aktuelles Wissen und die Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neue Technologien verändern Planungsprozesse, Beratungsgespräche und die Ausführung auf der Baustelle. Kundinnen und Kunden erwarten fundierte Antworten zu Förderprogrammen, Effizienz, Systemvergleichen und langfristigen Betriebskosten. Fehler oder Unsicherheiten können schnell teuer werden. Weiterbildung schafft hier Sicherheit und stärkt die fachliche Autorität des Betriebs. Ein besonderer Wert liegt in herstellerunabhängigen Weiterbildungen, wie sie von Innungen und Fachverbänden angeboten

werden. Im Gegensatz zu produktspezifischen Schulungen einzelner Hersteller vermitteln diese Formate ein ganzheitliches Verständnis für Systeme, Normen und technische Zusammenhänge. Teilnehmende lernen nicht, ein bestimmtes Produkt zu verkaufen, sondern Technologien richtig zu bewerten, zu planen und einzusetzen. Das ist entscheidend, um für unterschiedliche Kundenanforderungen passende Lösungen zu entwickeln und auch bei wechselnden Marktbedingungen handlungsfähig zu bleiben.

Innungen und Fachverbände kennen die Realität der Betriebe. Ihre Weiterbildungsangebote sind praxisnah, aktuell und orientieren sich an den tatsächlichen Herausforderungen im SHK-Alltag. Ob es um die Auslegung von Wärmepumpenanlagen im Bestand, die Kombination mit bestehenden Heizsystemen oder die Einbindung von Photovoltaik und Speicherlösungen geht. Hier steht nicht das Marketing im Vordergrund, sondern die fachliche Qualifikation. Gleichzeitig bieten diese Weiterbildungen Raum für

Austausch unter Kolleginnen und Kollegen. Erfahrungen aus der Praxis, offene Fragen und konkrete Problemstellungen können gemeinsam diskutiert werden. Das stärkt nicht nur das Wissen, sondern auch das Netzwerk im Handwerk.

Die Energiewende ist eine große Chance für das SHK-Handwerk. Sie sichert Aufträge, steigert die gesellschaftliche Relevanz und eröffnet neue Geschäftsfelder. Damit diese Chance genutzt werden kann, braucht es qualifizierte Fachkräfte und gut vorbereitete Betriebe.

Herstellerunabhängige Weiterbildung bei Innungen und Fachverbänden ist dabei ein verlässlicher Kompass. Sie hilft, den Überblick zu behalten, Qualität zu sichern und den eigenen Betrieb zukunftsfest aufzustellen. *bwbr*

Bayern:
<https://haustechnikbayern.de/seminare/>
Baden-Württemberg:
www.shk-bw.de/seminare

KI als „Game-Changer“: Wer gewinnt das Rennen in der beruflichen Bildung?

Es beginnt leise. Kein lauter Umbruch, keine plötzliche Revolution. Und doch verändert sich gerade etwas Grundlegendes in der beruflichen Bildung. Während in Werkstätten, Klassenräumen und Ausbildungsbetrieben noch über Fachkräftebedarf, neue Ausbildungsordnungen und digitale Lernplattformen diskutiert wird, hat ein anderer Akteur längst die Bühne betreten. Künstliche Intelligenz (KI). Sie analysiert Texte, erstellt Lernmaterialien, beantwortet Fachfragen in Sekunden und erklärt komplexe technische Zusammenhänge. Die entscheidende Frage lautet nicht mehr, ob KI die berufliche Bildung verändert, sondern wer diese Veränderung für sich nutzen kann: Schüler oder Lehrkräfte.

Auf den ersten Blick scheint die Antwort klar. Junge Menschen wachsen mit digitalen Werkzeugen auf, probieren neue Technologien spielerisch aus und verlieren schnell die Scheu. KI-Tools werden bereits genutzt, um Berichtshefte zu formulieren, Prüfungsfragen zu verstehen oder technische Zusammenhänge zu erklären. Für viele Auszubildende ist KI kein Fremdkörper, sondern ein weiteres Werkzeug. Wer heute mit einem Ausbildungsjahrgang in den Austausch geht, der wird feststellen, dass KI im Alltag der Schülerinnen und Schüler längst angekommen ist.

Doch genau hier beginnt die Spannung. Denn Nutzung ist nicht gleich Kompetenz. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen KI, ohne ihre Funktionsweise, ihre Grenzen oder ihre Risiken zu verstehen. Antworten werden übernommen, ohne sie kritisch zu prüfen. Lösungen wirken

korrekt, sind es aber nicht immer. Diese Annahme wird durch eine aktuelle Umfrage der Technischen Hochschule Nürnberg und des Jobportals Indeed bestätigt. Darin schätzen über 40 Prozent der befragten 15- bis 30-Jährigen ihre KI-Fähigkeiten als ausbaufähig oder sogar als schlecht ein. In der handwerklichen Ausbildung kann das fatale Folgen haben. Technik verlangt Präzision, Verantwortung und ein tiefes Verständnis für Zusammenhänge. KI kann unterstützen, aber sie ersetzt weder Erfahrung noch fachliche Beurteilung.

Auf der anderen Seite stehen Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder. Viele von ihnen haben die Einführung digitaler Medien bereits als zusätzliche Belastung erlebt. Lernplattformen, Tablets, neue Prüfungsformate. KI wirkt da für manche wie die nächste Welle, die über sie hinwegrollt. Es gibt Skep-

sis, Unsicherheit und nicht selten die Sorge, die Kontrolle über den Lernprozess zu verlieren. Wenn Schülerinnen und Schüler jederzeit eine KI befragen können, wozu braucht es dann noch den Unterricht?

Diese Frage greift zu kurz, denn sie betrachtet KI als Konkurrenz und nicht als Werkzeug. Genau hier entscheidet sich, wer das Rennen gewinnt. KI verändert die Rollen in der beruflichen Bildung, denn Wissen ist keine knappe Ressource mehr und Erklärungen sind jederzeit verfügbar. Der Mehrwert von Lehrkräften verschiebt sich damit weg von der reinen Wissensvermittlung hin zur Einordnung, Bewertung und Anwendung und das ist gerade im Handwerk ein entscheidender Punkt.

Ein Auszubildender kann sich von einer KI erklären lassen, wie eine Wärmepumpe funktioniert oder wie ein hydraulischer Abgleich in der Theorie erstellt werden muss. Was KI jedoch nicht leisten kann, ist die Bewertung einer konkreten Einbausituation, das Erkennen von Fehlerquellen auf der Baustelle oder das Abwägen von Alternativen unter realen Rahmenbedingungen. Hier braucht es Erfahrung, Kontext und pädagogische Führung. Lehrkräfte und Ausbilder werden zu Lernbegleitern, die helfen, KI sinnvoll zu nutzen und ihre Ergebnisse kritisch zu hinterfragen.

Interessant ist dabei, dass KI genau den Lehrkräften in die Hände spielt, die bereit sind, ihre Rolle weiterzuentwickeln. Sie können KI nutzen, um Unterricht vorzubereiten, Lernstände

zu analysieren oder individuelle Fördermaßnahmen zu entwickeln. Differenzierung, die lange als Ideal galt, wird plötzlich realistisch. Auszubildende können auf ihrem Niveau abgeholt werden, ohne dass der Aufwand explodiert. Wer das erkennt, verschafft sich einen enormen Vorsprung.

Gleichzeitig verändert KI auch die Erwartungen der Lernenden. Sie sind es gewohnt, schnelle Antworten zu bekommen. Lange theoretische Erklärungen ohne Praxisbezug verlieren an Akzeptanz. Unterricht muss relevanter, anwendungsorientierter und dialogorientierter werden. Das ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance. Denn berufliche Bildung lebt genau von dieser Nähe zur Praxis. KI kann helfen, Theorie und Anwendung besser zu verzahnen, wenn sie gezielt eingesetzt wird.

Bleibt die Frage, wer nun das Rennen gewinnt. Die Schülerinnen und Schüler, die früh lernen, KI für sich zu nutzen, oder die Lehrkräfte, die ihre Rolle neu definieren. Die überraschende Antwort lautet: Beide gewinnen nur gemeinsam. Dort, wo KI unreflektiert genutzt wird, entstehen Abkürzungen ohne Lernerfolg. Dort, wo KI pauschal verboten oder ignoriert wird, verliert die berufliche Bildung den Anschluss an die Lebensrealität der Lernenden.

Die Gewinner sind die Lernorte, die KI als festen Bestandteil der Ausbildung begreifen. Nicht als Ersatz für handwerkliches Können, sondern als Ergänzung. Auszubildende lernen, gute Fragen zu stellen, Antworten zu prüfen

und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Lehrkräfte lernen, Lernprozesse zu moderieren, statt Inhalte nur zu vermitteln. Genau hier entsteht eine neue Qualität von Bildung.

In einem Beitrag der Frankfurter Rundschau vom Oktober 2025 zur Zukunft der Bildung hieß es sinngemäß, dass nicht die Technologie den Unterricht verändert, sondern die Haltung der Menschen, die sie einsetzen. Dieser Gedanke trifft den Kern. KI ist weder Heilsbringer noch Bedrohung, sondern ein Verstärker. Sie verstärkt gute Bildungskonzepte genauso wie schlechte. Sie belohnt Offenheit, Neugier und Lernbereitschaft und entlarvt Stillstand.

Am Ende entscheidet nicht die Frage, wer schneller tippt oder bessere Prompts formuliert. Entscheidend wird sein, wer KI nutzt, um echtes Verständnis zu fördern, Qualität zu sichern und Menschen zu befähigen. In der beruflichen Bildung im Handwerk liegt darin eine große Chance. Wer sie ergreift, macht Auszubildende nicht abhängiger von Technik, sondern souveräner im Umgang mit ihr.

Das Rennen ist also kein Wettlauf gegeneinander. Es ist ein gemeinsamer Weg. Lehrkräfte, die KI kompetent einsetzen, machen ihren Unterricht fit für die Zukunft. Schülerinnen und Schüler, die KI reflektiert nutzen, fordern bessere Bildung ein.

Fazit: Nur wenn beide Seiten bereit sind sich weiterzuentwickeln, entsteht zukunftsfähige Bildung. Dann ist es kein Wettrennen, sondern ein gemeinsamer Prozess. *bwbr*



Wer gewinnt das Rennen um KI-Nutzung, Lehrer oder Schüler? Animation: ChatGPT

Fakten und Irrtümer zu Jahresarbeitszahlen

Ab 6 Nutzeinheiten, egal ob Wohnung oder Geschäft, fordert § 60a des GEG nach der ersten Heizperiode eine Überprüfung der Heizung auf Effizienz – insbesondere der Jahresarbeitszahl JAZ.

Die JAZ ist praktisch das Vielfache an Heizwärme das man aus dem eingesetzten Stromverbrauch gewinnt. Streng genommen ein unglücklicher Maßstab für den Verbraucher. Dieser ist letztlich an niedrigen Kosten durch geringen Stromeinsatz und damit eigentlich mehr an einem hohen Ertrag der Wärmepumpe interessiert. Das führt zum Beispiel beim Einstellparameter „Bivalenztemperatur“ im Parallelbetrieb zu der kuriosen Fragestellung: Will der Kunde durch eine hohe Bivalenztemperatur Luft-Wärmepumpen nur bei günstig hohen Außentemperaturen und damit höheren JAZ nutzen oder will er seine Stromkosten durch einen höheren Ertrag bei niedriger JAZ senken?

Theoretisch nutzt eine Wärmepumpe bei jeder Arbeitszahl >1 kostenlose Umweltwärme und spart so Stromkosten.

Der zweite große Irrtum bezüglich der Jahresarbeitszahlen ist die erzielbare Größenordnung. Kunden orientieren sich an leicht verfügbaren Werten aus Prospekten, Internetforen und Förder-

anträgen. Diese Arbeitszahlen – genau genommen „COP“ sind jedoch als Prüfstandswerte im konstanten Laborbetrieb definiert, analog dem Kraftstoffverbrauch von KFZ bei konstant 90 km/h.

Im tatsächlichen Betrieb und laut GEG geht es jedoch um eine „messtechnisch“ ermittelte Arbeitszahl „SPF“, die auch den alltäglichen „stop-and-go-Betrieb“, ungünstigere Außenlufttemperaturen, den tatsächlichen Warmwasserverbrauch, abweichend von der VDI 4650, unterstellt, sowie Hilfsenergien z. B. Umwälzpumpenstrom beinhaltet. Realistische JAZ finden sich vor allem beim Umweltbundesamt UBA in der freien Informationsschrift:

„Lösungsoptionen für Wärmepumpen in Bestandsgebäuden...“ in der Abbildung 3.

Nimmt man die DIN EN 15378 „Inspektion von Wärmeerzeugern“ als Maßstab, beginnt je nach Wärmequelle und Systemtemperaturen der Optimierungsbedarf bei JAZ unter 3,5 (Wasser-Wasser-WP mit Nieder- oder Tieftemperaturheizung und 1,8 (z. B. Luft-Wasser-WP im Altbau mit 90/70 °C-Heizung). Ein Mittelwert von etwa 2,5 aus beiden o.g. Quellen wird auch im GEG „§ 71o Regelungen zum Schutz von Mietern“ als Mindestjahresarbeitszahl gefordert.

Übrigens ist mathematischer Fakt, dass die Kurve welche der Ermittlung der Jahresarbeitszahlen entspricht ab etwa 4,0 derart flach verläuft, dass Optimierungen darüber kaum noch nennenswerte Einsparungen erzielen. Sowohl der §60a GEG als auch die hier bedeutendste technische Regel VDI 4645-1 besagen, dass die optimale Effizienz erst durch Optimierungen nach der ersten Heizperiode erreicht wird. Würden bei Kesseln die Heizleistung als auch bei den Heizkennlinien grundsätzlich mit „dicken Daumen“/Zuschlägen gewählt, so müssen wirtschaftliche Wärmepumpen, „knapp dimensioniert“ und eingestellt werden. Elektrische Heizstäbe erhöhen dabei nicht nur die Betriebssicherheit, ihr Beitrag in der Größenordnung von etwa 5 % zur Heizwärme wird in den VDI-Richtlinien auch als wirtschaftlich optimal beschrieben.

Jedes Grad unnötig hoher Vorlauf-temperatur insbesondere im Winterbetrieb belastet die Effizienz und Jahresarbeitszahlen. Daher verlaufen effiziente Heizkennlinien flach mit Steigungen unter 1,0. Der Sockelpunkt hingegen, also die Einstiegs-temperatur zu Beginn der Heizperiode darf durchaus gegenüber den meist üblichen Werkseinstellungen auf 28 bis 30 °C erhöht werden. Dies

verhindert typische Beschwerden über unzureichende Heizwärme zu Beginn der Heizperiode im Herbst. Diese Anhebung schmälert die JAZ kaum im Gegensatz zur einschlägigen Parallelverschiebung mit Temperaturerhöhung bis in den Winter. Auch eine Absenkung der Heizgrenztemperatur bessert die JAZ. Hersteller und die VDI empfehlen hier Temperaturen unter 15 °C für sanierte und neue Bauten. Effizienzerhöhung durch Absenkung von Vorlauftemperaturen z. B. durch Nachrüstung von Gebläsen in Plattenheizkörpern hat sich in Altbauten bewährt. Selbst Bodenbeläge und Teppiche haben wegen der Verschlechterung der Wärmeübertragung von Fußbodenheizungen Einfluss auf die Vorlauftemperaturen. Gleiches gilt für Vorhänge, Verkleidungen oder Möbel bei Heizkörpern.

In der Begründung zum GEG wird ausgeführt, dass Optimierungen die JAZ ab etwa 0,2 bessern sollen. Zu §60b wird dort darauf hingewiesen, dass Optimierungen besonders günstig in Verbindung mit Wartungen ausfallen. Die Optimierung durch den Anlagenerichter hat auch den Vorteil, dass vor allem dieser mit den heute sehr komplexen herstellerspezifischen Reglern die optimalen Einstellungen kennt und die bestmöglichen JAZ erreicht.

Die SHK-Fachverbände bieten die im § 60a geforderten Fortbildungen zur Prüfung und Optimierung von Wärmepumpen an. Innungsbetriebe können von den Verbänden zusätzlich Vorlagen z. B. für Prüfberichte abrufen.

Als sehr hilfreich erweist sich für die Optimierung aber auch ein gutes Störungsmanagement - Monitoring – der Anlage. Das GEG belohnt im § 60a für Großanlagen sogar solche „Fernkontrollen“ durch Erlass wiederkehrender Prüfungen.

Auch der bestimmungsgemäße Betrieb hat nennenswert Einfluss auf die JAZ. In den meisten Fällen gehört dazu ohne Nachtabsenkung durchzuheizen. Die Einsparung durch die Nachtabschaltung wird durch den Volllastbetrieb am Morgen meist mehr als aufgezehrt. Der ZVSHK bietet seit Mai 2025 eine sehr ausführliche und kundenfreundliche „Betriebsanleitung Wärmepumpen bis 50kW“ an. Neben den hier beschriebenen Fakten werden auch Sicherheitsaspekte verständlich zusammengefasst. Dazu gehört die Tatsache dass an der Warmwassertemperatur nicht gespart werden darf. Selbst bei Kleinanlagen in Ein- und Zweifamilienhäusern sollten 55 °C zum Schutz vor Legionellen ebenso nicht unterschritten werden, wie 60 °C in Großanlagen. *byur*


PUROTAP
 by ELYSATOR™
ProFill 25 hybrid

HOCHLEISTUNGSFÄHIGES, MOBILES WASSERAUFBE-REITUNGSSYSTEM.*

Die ultimative mobile Lösung für die Wasseraufbereitung, die sowohl Filtration als auch Entmineralisierung in einem kompakten Gerät vereint.



NEU
IM PROGRAMM

1 Gehäuse – 3 Konfigurationen



Filtration & Entmineralisierung
Der ProFill 25 Hybrid kann gleichzeitig einen Beutelfilter der Größe 1 sowie 12,5 Liter Ionenaustauscherharz aufnehmen.

Filtration / Anlagenreinigung
Verwendung als eigenständiger Filter mit Aufnahme eines Beutelfilters Größe 2.

Entmineralisierung
Ohne Filterstufe können bis zu 25 Liter Ionenaustauscherharz eingesetzt werden.

* Inklusive integrierter Hochleistungspumpe – flexibel abnehmbar.



ELYSATOR
engineering water

www.elysator.de

LIVE ERLEBEN AUF DER IFH/INTHERM 2026
14. - 17. APRIL 2026
HALLE 5 // STAND 5.312

STIEBEL ELTRON

Leistung

neu definiert



Leistungskraft in Serie erfüllt:

- **WPL-A Plus:**
Gebäudeheizlast von 3 kW bis 19 kW
- **WPL-A Trend:**
Gebäudeheizlast von 3 kW bis 25 kW
- **Kaskadenaufstellung:**
Gebäudeheizlast bis 150 kW

Technik zum Wohlfühlen

www.stiebel-eltron.de/wpl-a

wpnext



Leichte Installation
wpnext



Universelle Einsetzbarkeit
wpnext



R290
Natürliches Kältemittel
wpnext



Maximale Sicherheit
wpnext

Fünf Tipps für einen effizienten Messebesuch



„Keine Zeit“, „zu viel zu tun“, „wie soll ich denn auch noch meine Mitarbeiter aus dem Betrieb nehmen?“ – „was mich das alles kostet“ – sind wir doch mal ehrlich: Im täglichen Hamsterrad bleibt in der Regel nicht viel Zeit, um sich über neue Produkte zu informieren, Ideen für pfiffige Dienstleistungen auszudenken oder Kontakte mit Berufskollegen zu pflegen. Da ist es sinnvoll und gewinnbringend, sich einen oder zwei Tage rauszunehmen und neue Impulse „aufzusaugen“ – sei es bei Fortbildungen oder eben bei einem Messebesuch. Mehr als 400 Aussteller werden auf

der IFH/Intherm 2026 für Sie da sein, so dass Sie sich mit Experten und Entscheidern persönlich austauschen können. Von den Kontakten und Geschäftsbeziehungen profitieren Sie nachhaltig das ganze Jahr – dafür lohnt es sich, ein wenig Zeit zu investieren.

Wie holen Sie also das Maximum für Ihren Betrieb auf der IFH/Intherm heraus?

1. Anreise klären

Fragen Sie frühzeitig bei Ihrer Innung oder dem regionalen Großhandel nach. Vielfach werden Busse zur Messe eingesetzt, die Sie teils kostenfrei nutzen können. Auch durch Fahrgemeinschaften mit Kollegen kann Geld und Zeit gespart werden.

2. Eintrittskarten einlösen

Auch bei der IFH/Intherm 2026 gibt es die Möglichkeit, die Eintrittskarten vorab online zu kaufen und die Freikarten-Gutscheine des Fachverbands SHK Bayern online einzulösen. Nutzen Sie diesen Service! Damit sparen Sie vor Ort das lange Warten an den Kassen und können mit Ihrem bereits personalisierten Ticket einfach und schnell auf die Messe: www.ifh-intherm.de/tickets/. Der Gutschein-Code für den Gratis-Messeintritt lautet: IFH26FV-BY1

3. Ziel des Messebesuchs festsetzen

Machen Sie sich jetzt gezielt Gedanken zu Ihrem Messebesuch: Möchte ich mich über spezielle Produkte in-

formieren oder soll der Kontakt zu dem Aussteller im Mittelpunkt stehen? Zu welchen Ständen möchte ich? Welche Themenbereiche interessieren mich darüber hinaus? Welche Veranstaltungen und Vorträge will ich nicht verpassen?

4. Ansprechpartner vorab kontaktieren

Der große Vorteil der IFH/Intherm ist, dass die meisten Aussteller mit ihren regionalen Ansprechpartnern vertreten sind. Dennoch gilt: Aussteller und deren Mitarbeiter, die Sie auf der Messe sprechen möchten, sollten Sie vorher kontaktieren und einen Termin vereinbaren. So lassen sich unnötige Wartezeiten vermeiden. Am besten,

Sie haben die Mobilnummer Ihres Ansprechpartners dabei. Sollte etwas dazwischenkommen, können Sie damit flexibler reagieren.

5. Mitarbeiter und Lehrlinge aktiv einbinden

Nehmen Sie Ihre Mitarbeiter und Lehrlinge mit auf die Messe. Geben Sie jedem eine „Hausaufgabe“, indem diese z. B. unterschiedlichen Hersteller oder Vorträgen zugeteilt werden und bei diesen aktuellen Produktinnovationen und Informationen in Erfahrung bringen sollen.

Im Nachgang des Messebesuchs berichtet dann jeder Mitarbeiter der Geschäftsleitung und den Kollegen, so dass alle gleichermaßen davon profitieren.

Wärmepumpen in größeren Gebäuden:

Prüfpflicht nach zwei Jahren Betrieb

Nicht nur fossil betriebene Heizungen in größeren Gebäuden müssen regelmäßig geprüft werden – die Pflicht gilt auch für Wärmepumpen. Die ersten Anlagen sind im Januar 2026 unter die Prüfpflicht gefallen. Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer müssen die Anlagen nach einer vollständigen Heizperiode, spätestens aber zwei Jahre nach der Inbetriebnahme, untersuchen lassen. Die Regelung

betrifft wassergeführte Luft-, Wasser- und Erdreichwärmepumpen, die nach dem 31. Dezember 2023 in größeren Gebäuden ab sechs Wohnungen bzw. selbständigen Nutzungseinheiten eingebaut wurden. Sie gilt auch für Gebäudenetze mit mindestens sechs angeschlossenen Wohneinheiten. Gesetzliche Grundlage ist der Paragraf 60a des Gebäudeenergiegesetzes. Die Prüfung soll einen effizienten Betrieb sicherstellen. Ausgenommen sind:

Brauchwasser-Wärmepumpen

- Luft-Luft-Wärmepumpen (Klimageräte),
- sowie Wärmepumpen, die einer Fernkontrolle unterliegen.

Die Prüfpflicht für Wärmepumpen soll sicherstellen, dass die Anlage effizient läuft und nicht unnötig Strom verbraucht. Sie erfolgt nach der ersten Prüfung alle fünf Jahre. Zum Umfang gehören unter anderem das Überprüfen der Regelparameter wie Heizkurve,

Heizgrenztemperatur und Pumpeneinstellung sowie der Nachweis eines hydraulischen Abgleichs. Das durchführende Fachpersonal wertet zudem die Jahresarbeitszahl aus und gibt Hinweise zur Optimierung, falls größere Abweichungen zu den erwarteten Werten auftreten. Die Hinweise umfassen das Verhalten der Nutzenden, die Optimierung der Heizungsanlage bis zu möglichen Verbesserungen an der Gebäudehülle. Auch die Prüfung der Kältemittelfüllung, der elektrischen

Anschlüsse und der Außeneinheit stehen auf der Liste. Wird ein Optimierungsbedarf festgestellt, ist dieser innerhalb von einem Jahr umzusetzen. Fachpersonal wie Heizungs- und Kälteanlagenbauer, Schornsteinfeger, Ofen- und Luftheizungsbauer, Elektrotechniker oder Energieberater dürfen die Prüfungen durchführen. Sie müssen jedoch eine Fortbildung absolviert haben, in der die Prüfung von Wärmepumpen ein Bestandteil ist. Das Ergebnis der Prüfung wird schriftlich dokumentiert. *bykr*

Buderus Heizsysteme mit Zukunft.

Eine ausgezeichnete Wahl.

Zukunftsfähiges Heizen ist jetzt sehr leise, effizient und äußerst flexibel. Auch Stiftung Warentest ist von unserer neuen Luft-Wasser-Wärmepumpe Logatherm WLW186i-10 AR E überzeugt und hat sie zum Testsieger* ernannt. Neben dem Testsieg* eignet sie sich speziell für die Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäusern im Bestand. Die Außeneinheit mit SILENT plus Technologie sorgt für leisen Betrieb und kann dank des neuen Formats platzsparend unter jedem Fenster platziert werden. Weitere Informationen finden Sie unter:

QR-Code einscannen oder buderus.de/testsieger besuchen.

A++ SYSTEM
A+++ → G

*Punktgleich mit dem Produkt eines Wettbewerbers.
Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz des Systems mit Logatherm WLW186i-10 AR E und Systembedieneinheit Logamatic BC400. Die Klassifizierung kann je nach Komponenten oder Leistungsgröße abweichen.

Thinking solutions.

ENTDECKE, WIE EINFACH ES GEHT.

reflex GREENBOX
Komplettsystem zur Wasseraufbereitung und Hydraulik.

Besuchen Sie uns in
Halle 6 Stand 6.227
und erleben Sie unsere reflex Greenbox live!

www.reflex-winkelmann.com/de/greenbox

KI, Tools, Orientierung: So bringt die VdZ Innovation in die Branche

Klare, praxistaugliche Informationen und verlässliche Rahmenbedingungen sind entscheidend, damit die Wärmewende Tempo aufnimmt. Genau dabei unterstützt die VdZ Fachhandwerk und Planung – mit Tools und Materialien für Beratung und Weiterbildung sowie Innovationsformaten wie der Startup-Area auf der IFH/Intherm 2026.



Die Startup-Pitches auf der Forumbühne werden 2026 wieder Publikumsmagnet sein. Im Bild Pitch von Prof. Christian Paetz von Aqua-Scope auf der IFH/Intherm 2024. © 2024, GHM

Der Informationsbedarf rund um die Heizungsmodernisierung steigt seit Jahren spürbar an. Eine **von der VdZ 2025 in Auftrag gegebene forsa-Umfrage** zeigt: Über 70 Prozent der Eigenheimbesitzer wünschen sich (mehr) Planungssicherheit. Und wenn Fragen zur passgenauen Technik oder zu Fördermöglichkeiten auftauchen, ist die Rollenverteilung klar: **SHK-Fachbetriebe sind mit Abstand die erste Anlaufstelle**, 83 Prozent wenden sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an das Fachhandwerk.

Genau hier setzt die Arbeit der VdZ an. Mit dem Portal „**Intelligent heizen**“ unterstützen wird das Fachhandwerk dabei, komplexe Inhalte verständlich einzuordnen und im Kundengespräch sicher zu vermitteln. **Broschüren, Fach- und Verbraucherinformationen und digitale Tools** helfen, technische Optionen, Effizienzpotenziale und Rahmenbedingungen praxisnah zu erklären.

Gleichzeitig ist klar: Orientierung allein reicht nicht, wenn neue Lö-

sungen nur langsam in der Anwendung ankommen. Deshalb bringt die VdZ Innovationen gezielt dorthin, wo sie Wirkung entfalten – in Handwerk, Industrie und Großhandel. Ein wichtiger Baustein sind unsere Startup-Aktivitäten: Zum **50-jährigen Jubiläum der IFH/Intherm** organisieren wir nun bereits zum dritten Mal die Startup-Fläche der Messe – **so groß wie nie zuvor**. Schon zu Jahresbeginn war sie ausgebucht: **15 nationale Startups** präsentieren sich vom **14. bis 17. April 2026 in Halle 4, direkt neben der Forumbühne**. Das macht den Austausch niedrigschwellig: Wer einen Vortrag besucht, steht wenige Schritte später im Gespräch über konkrete Fragen aus dem Betriebsalltag – bis hin zu Kooperationen.

Inhaltlich steht die Startup-Area 2026 deutlich im Zeichen von **KI-Anwendungen**: Von KI-gestützter Telefonie und automatisierter Kundenkommunikation über schnellere Angebots- und Auftragsprozesse

bis hin zu intelligenter Projekt- und Baudokumentation. Gezeigt werden Lösungen, die Zeit sparen, Abläufe vereinfachen und Betriebe im Alltag spürbar entlasten.

Ein weiterer Baustein ist das neue ZIM-Innovationsnetzwerk **IBESS – Innovative Bau-, Energie- und Sanitär-Systeme**. Zusammen mit 11 spezialisierten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und der TU Dresden treibt die VdZ dort die Themen Digitalisierung, KI und smarte Sensorik für die Technische Gebäudeausrüstung voran. Auf der Forumbühne wird das Netzwerk und seine Zielrichtung vorgestellt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Halle 4 und auf den persönlichen Austausch zu aktuellen Innovationsthemen. Und natürlich haben wir auch wieder frisch gedruckte Broschüren und Fachmaterialien für Sie im Gepäck. Mehr zum Programm der IFH/Intherm finden Sie unter <https://www.vdzev.de/projekte/startups/startupifh-intherm-2026/>

WATERCryst®
Wassertechnik

BESUCHEN SIE UNS!
HALLE 5, STAND 5.430



**MODULAR.
SMART.
EVOLUTIONÄR.**

Intelligenter Kalkschutz für unsere Welt



Interview mit der QZ-Beauftragten des ZVSHK

Das ZVSHK-Qualitätszeichen: Orientierung und Sicherheit für das SHK-Handwerk

Seit 2019 bietet das ZVSHK-Qualitätszeichen (QZ) dem SHK-Handwerk verlässliche Orientierung. Entwickelt vom Handwerk für das Handwerk, prüft es Hersteller anhand von über 30 praxisnahen Kriterien – von Lieferperformance und Ersatzteilen bis zu Nachhaltigkeit und digitalen Services. Der Zertifizierungsprozess ist transparent und partizipativ.

IFH-KURIER: Was unterscheidet das ZVSHK-QZ von anderen Zertifizierungen?

Birgit Jünger: Es stammt aus dem Handwerk und richtet sich strikt an dessen Anforderungen. Die Kriterien werden laufend evaluiert. Zertifiziert werden Hersteller samt Services, nicht nur einzelne Produkte – das schafft Vertrauen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

IFH-KURIER: Welche Rolle spielt die Beteiligung des Handwerks?

Birgit Jünger: Sie ist das Herzstück. Betriebe, Innungen und Landesverbände bringen ihre Praxis ein und entwickeln die Kriterien mit. Diese „Schwarmintelligenz“ sorgt für Aktualität und Praxisnähe. Das hat auch die EU-Marken- und Patentamt überzeugt: Das QZ ist als EU-Gewährleistungsmarke eingetragen.



Bild: ZVSHK/Christoph Papsch

IFH-KURIER: Ihr Resümee 2025?

Birgit Jünger: Sehr positiv. Wir haben die Reichweite via Social Media erhöht und auf der ISH BWT als neuen Hersteller gewonnen. Allerdings hat sich in 2026 Syr nicht erneut dem anstehenden Evaluierungsverfahren gestellt. Aus dem Handwerk kam viel Zuspruch, etwa zur Absicherung im Schadensfall und zur Ersatzteilversorgung. Ausbaufähig bleibt die Bekanntheit – bei Betrieben wie auch bei zertifizierten Herstellern.

IFH-KURIER: Ziele und Maßnahmen für 2026?

Birgit Jünger: Mehr Hersteller gewinnen und das QZ weiter verankern. Wir überlegen, den Kriterienkatalog zu erweitern – besonders bei Nachhaltigkeit, digitalen Services und Datenmanagement – und intensivieren die Zusammenarbeit mit Innungen. Ein Highlight: Der QZ-Reel-Wettbewerb zur Aktivierung der Community, der auf der IFH offiziell startet. Zudem wollen wir die Endkundenvorteile stärker heraus-

stellen; einige SHK-Betriebe nutzen das bereits erfolgreich.

IFH-KURIER: Strategie zur Gewinnung neuer Hersteller?

Birgit Jünger: Wir sprechen gezielt qualitätsstarke Anbieter an, besonders in nachhaltiger Technik und digitalen Lösungen. Das QZ hilft, sich als verlässlicher Partner des Handwerks zu positionieren und Feedback aus dem gesamten Markt – nicht nur von AKunden – zu erhalten.

IFH-KURIER: Wie kommt das QZ im siebten Jahr bei Betrieben an?

Birgit Jünger: Durchweg gut. Studien zeigen: Das QZ dient als klare Orientierung bei der Hersteller- und Produktauswahl. Je nach Betrieb stehen unterschiedliche Vorteile im Fokus, etwa schnelle Lieferung oder gesicherte Ersatzteile. Viele berichten von effizienteren und sichereren Abläufen – diese Stimmen nutzen wir in der Kommunikation.

IFH-KURIER: Geplante Anpassungen im Kriterienkatalog?

Birgit Jünger: Ja. Nachhaltigkeit, digitale Services und Datenmanagement werden ausgebaut. Wir wollen die Branchenrealität abbilden und freuen

uns über konkrete Anregungen aus den Betrieben.

IFH-KURIER: Wie wird 2026 kommuniziert?

Birgit Jünger: Mit mehr Präsenz auf Regionalmessen, wie hier in Nürnberg, stärkeren digitalen Kampagnen und dem ReelWettbewerb. Durch die Kennzeichnung auf Verpackungen ist das QZ im Großhandel sichtbar. Zudem planen wir eine „QZToolbox“ für Innungen mit Materialien und direktem Support der QZHersteller. Kooperationen mit Herstellern bauen wir weiter aus.

IFH-KURIER: Was gibt es auf der IFH in Nürnberg zum QZ zu entdecken? Wo erhalte ich als Handwerker konkrete Infos?

Birgit Jünger: Infos erhalten Sie bei den Ständen der zertifizierten Hersteller und natürlich am Gemeinschaftsstand der Landesverbände. Erkundigen Sie sich in Ihren Messe-Kurzgesprächen nach den konkreten QZ-Vorteilen, die Ihnen die Hersteller bieten. Ferner geben wir auf der IFH den Startschuss für den QZ-Reel-Wettbewerb. Und: Machen Sie bei der großen QZRallye mit – es gibt Apple AirPods zu gewinnen, Hauptgewinn ist eine Apple Watch Ultra.

SAFE!



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA

ZERTIFIZIERTER
HERSTELLER

Top-Leistungen für das Handwerk:
✔ Qualität ✔ Sicherheit ✔ Service

Handwerksgerechte
Services live erleben
und eine Apple Watch
Ultra gewinnen!

IFH/Intherm | Nürnberg
14. – 17.04.2026

DAS ZEICHEN
DER SHK-BRANCHE

www.zvshk.de/qualitaetszeichen/

Zertifizierte Hersteller:



Halle 5 | Stand 5.225 und 5.320



Halle 6 | Stand 6.307



Halle 7A | Stand 7A.121
und 7A.109



Halle 7A | Stand 7A.103 und 7A.113



Halle 6 | Stand 6.301 und 6.402



Halle 5 | Stand 5.401



Halle 6 | Stand 6.117



Halle 6 | Stand 6.227



Halle 4A | Stand 4A.219



Halle 7A | Stand 7A.119



Halle 4A | Stand 4A.107 und 4A.110



Halle 5 | Stand 5.101



SDH[®]

LÖWEN DEAL FÜR HANDWERKS BETRIEBE EXZELLENZ AUF GANZER LINIE

Sichern Sie sich als Handwerksbetrieb beim Peugeot Neuwagenkauf Ihren Löwen Deal. Vom 01.01. bis 31.12.2026 eines der Aktionsmodelle zu attraktiven Konditionen über die SDH erwerben und eine 1.000 Euro Sachprämie gratis erhalten.¹



SIE FINDEN UNS
HALLE 7, STAND 7.309



1 AUS 4 PRÄMIEN



CAMPINGAZ

GUTSCHEIN



KÄRCHER

PROFI REINIGUNGS-SET



Milwaukee

PROFI WERKZEUG-SET



Schöffel
PRO

GUTSCHEIN

¹ Aktion „Löwen Deal“ gültig vom 01.01.-31.12.2026, solange der Vorrat reicht. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich gewerbetreibende Handwerksbetriebe beim Fahrzeugwerb über die SDH – Servicegesellschaft Deutsches Handwerk GmbH in Verbindung mit einem SDH-Abrufschein. Maßgeblich ist das Kaufvertragsdatum. Die Zulassung muss über das Peugeot Rahmenabkommen DE444444442 erfolgen. Modellabhängige Konditionen, Änderungen vorbehalten. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Versteuerung der Prämie obliegt dem Empfänger. Aktionsbedingungen und Prämiedetails unter www.sdh.de.



IFH/Intherm 2026 – Trendsetter seit 50 Jahren

Was als regionale Fachausstellung begann, ist heute die wichtigste Plattform für Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Gebäudetechnik im süddeutschen Raum. Seit 50 Jahren steht die IFH/Intherm für Orientierung, Innovation und fachlichen Austausch auf Augenhöhe.

Als 1976 die erste IFH ihre Tore öffnete, war bereits spürbar, dass diese Messe mehr war als eine reine Produktschau. Von Beginn an war es dem Fachverband SHK Bayern als Gründer der Messe wichtig, dass Austausch, Weiterbildung und Praxisnähe das Selbstverständnis prägen – lange bevor Themen wie Digitalisierung, Smart Home oder Energiewende den Branchenalltag bestimmten.

Ein entscheidender Entwicklungsschritt folgte 1980 mit der gemeinsamen Trägerschaft der SHK-Fachverbände aus Bayern und Baden-Württemberg. Die fachliche Tiefe wuchs, ebenso die Reichweite der Messe. Auch der einmalige Standort Ulm im Jahr 1982 zeugt von der Dynamik dieser frühen Jahre. Bereits in den 1980er-Jahren setzte die IFH mit Sonderschauen zu Ausbildung, Energiesparen, Altbauanierung und Technologietransfer thematische Akzente und griff Entwicklungen auf, die

später branchenweit an Bedeutung gewannen.

„Die IFH war von Anfang an als Plattform gedacht, die das Fachhandwerk stärkt, Wissen vermittelt und Innovationen greifbar macht“, sagt Dr. Wolfgang Schwarz, Hauptgeschäftsführer des SHK-Fachverbandes Bayern. „Dass sie sich über fünf Jahrzehnte hinweg kontinuierlich weiterentwickelt hat, ist Ausdruck dieses Anspruchs.“

In den 1990er-Jahren gewann die IFH zunehmend überregionale Bedeutung. Mit der zehnten Veranstaltung 1994 wurde nicht nur ein Jubiläum gefeiert, sondern auch der Anspruch bekräftigt, dem SHK-Handwerk eine verlässliche Plattform für Austausch und Weiterentwicklung zu bieten. Spätestens Ende des Jahrzehnts hatte sich die Messe als feste Größe mit Strahlkraft über die Region hinaus etabliert.

Einen weiteren Meilenstein markierte das Jahr 2000. Durch die Integration

der Intherm und der Erweiterung um Feuerung, Wärme, Umwelt und Gebäudetechnik entstand die IFH/Intherm.

„Diese Erweiterung war ein folgerichtiger Schritt“, erklärt Wolfgang Becker, Hauptgeschäftsführer des SHK-Fachverbandes Baden-Württemberg. „Sie trug der zunehmenden Verzahnung der Gewerke Rechnung und schuf eine ganzheitliche Plattform für das Fachhandwerk.“

Mit der Energieeinsparverordnung im Jahr 2002 rückte das Thema Energieeffizienz stärker in den Fokus. Die IFH/Intherm entwickelte sich zu einem Ort, an dem neue Regelwerke, Technologien und Anwendungen verständlich eingeordnet und praxisnah vermittelt wurden. Ob frühe EDV-Lösungen für das Handwerk, Sonderschauen zu Kleinstbädern oder später Smart-Home-Konzepte und digitale Assistenzsysteme – die Messe wuchs kontinuierlich mit den Anforderungen der Branche. Nach der Aufnahme des BVGO / BDH in der

Trägerschaft im Jahr 2000 stellten die zusätzlichen Träger aus dem thüringischen und sächsischen Handwerk 2004 beziehungsweise 2008 weitere Meilensteine der dynamischen Entwicklung der Messe dar.

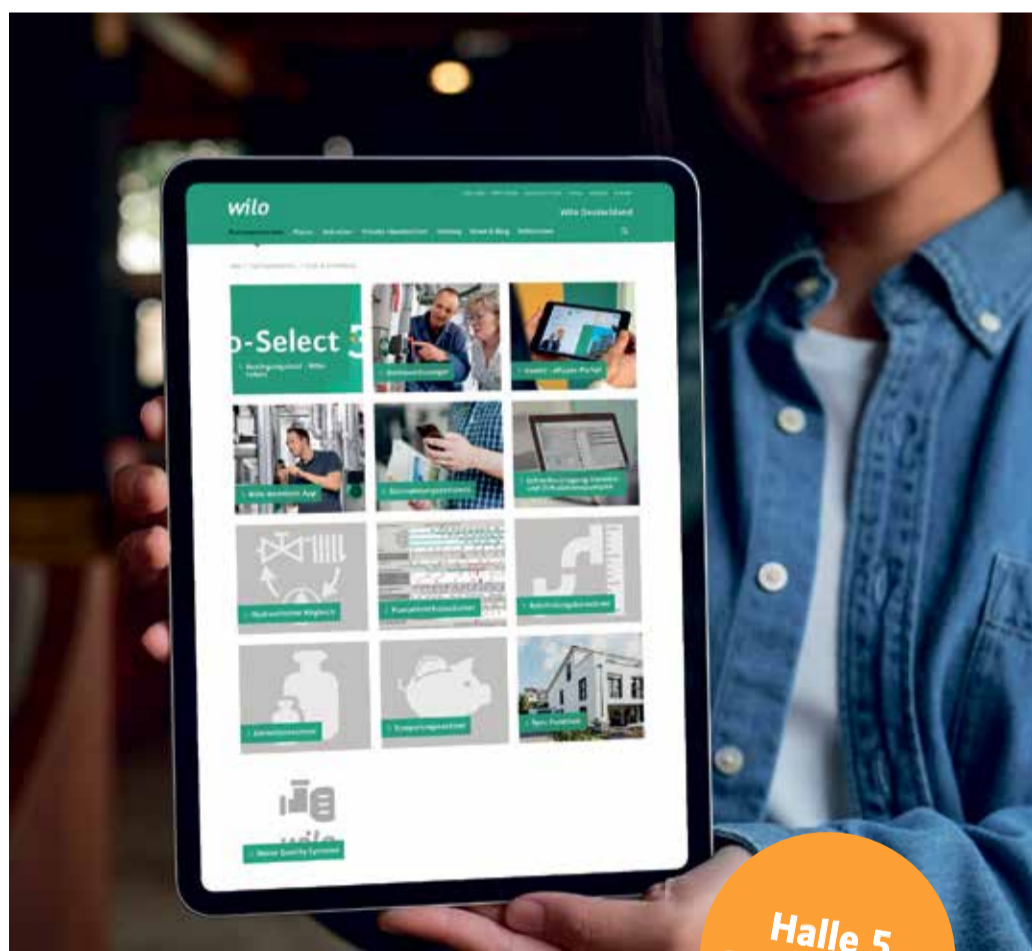
Auch organisatorisch blieb sie flexibel: Die Einführung des Freitags als letzter Messetag trug dem Arbeitsalltag im Handwerk Rechnung. Technologische Entwicklungen wurden früh aufgegriffen, etwa 2014 mit dem Einsatz einer Datenbrille als praxisnahes Beispiel für neue digitale Möglichkeiten.

„Messen sind heute mehr denn je Orte der Orientierung“, sagt Tobias Gröber, Vorsitzender der Geschäftsführung der Gesellschaft für Handwerksmessen mbH, Veranstalterin der IFH/Intherm. „Gerade in Zeiten großer fachlicher und technischer Veränderungen brauchen Betriebe Plattformen, die Zusammenhänge einordnen und persönliche Begegnungen ermöglichen.“

Ein einschneidendes Ereignis folgte 2020 mit der pandemiebedingten Absage der Messe – erstmals in ihrer Geschichte. Umso deutlicher wurde bei der Rückkehr 2022, wie wichtig der persönliche Austausch für die Branche ist: als Signal für Dialog, Vernetzung und gemeinsames Vorankommen.

Heute steht die IFH/Intherm vor neuen, großen Aufgaben. Energiewende, Deckung des Fachkräftebedarfs, Digitalisierung und Nachhaltigkeit prägen die Agenda. Der Kern der Messe ist jedoch derselbe geblieben: Orientierung geben, Innovationen verständlich machen, Angebot und Nachfrage im persönlichen Kontakt zusammenführen und das SHK-Handwerk in seiner täglichen Praxis unterstützen.

„Seit 50 Jahren begleitet und prägt die IFH/Intherm die Entwicklung der SHK-Branche und bietet Raum für Austausch und Einordnung“, fasst Dr. Wolfgang Schwarz zusammen.



Halle 5
Stand 5.101

Smarter arbeiten mit Wilo. Dank unserer digitalen Produkte.

- ✓ Schnell und einfach unsere Pumpen vergleichen
- ✓ Technische Daten und Preise auf einen Blick
- ✓ Nützliche Werkzeuge für Inbetriebnahme & Wartung
- ✓ Wilo-Smart Connect für die Vernetzung von Pumpensystemen
- ✓ Hydraulischer Abgleich mit Dokumentation

Alle Informationen zu unseren Tools und Dienstleistungen finden Sie auf www.wilo.de

wilo

VERBINDUNGEN, DIE HALTEN – LOCTITE® AUF DER IFH 2026

Wenn es um zuverlässige Verbindungen in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik geht, zählt jedes Detail.

Auf der diesjährigen IFH in Nürnberg präsentiert Henkel praxisnahe LOCTITE Lösungen für den Arbeitsalltag von Installateuren und Fachhandwerkern – mit einem klaren Fokus auf Effizienz, Sicherheit und einfache Anwendung.

Im Mittelpunkt des Messeauftritts steht der Gewindedichtfaden **LOCTITE 55**. Das Produkt überzeugt vor allem durch seine sofortige Einsatzbereitschaft: Verbindungen sind direkt nach der Montage dicht und belastbar – ganz ohne Aushärtungszeit. Das spart nicht nur Zeit auf der Baustelle, sondern reduziert auch Fehlerquellen und Nacharbeiten. Besonders im hektischen Arbeitsalltag ist diese Zuverlässigkeit ein entscheidender Vorteil.



Neben LOCTITE 55 zeigt Henkel weitere bewährte Lösungen für unterschiedliche Anforderungen: Die Gewindedichtung LOCTITE 577 eignet sich ideal für dauerhafte Abdichtungen von Metallgewinden. So auch das Produkt LOCTITE 5400, welches zudem frei von Gefahrensymbolen ist und damit die Arbeitssicherheit der Anwender unterstützt. Für hochfeste Welle-Nabe-Verbindungen kommt der Fügeklebstoff LOCTITE 638 zum Einsatz.

Gemeinsam decken diese Produkte ein breites Anwendungsspektrum ab und bieten für nahezu jede Verbindung die passende Lösung. Der Anspruch dabei ist klar: Prozesse vereinfachen, Montagezeiten verkürzen und gleichzeitig maximale Betriebssicherheit gewährleisten.

Besucher des Messestands können sich nicht nur über die Produkte informieren, sondern auch deren Anwendung live erleben. Im direkten Austausch mit Experten erhalten Fachbesucher wertvolle Tipps für den Einsatz – praxisnah, effizient und lösungsorientiert. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz unterstreicht LOCTITE einmal mehr seine Position als starker Partner des Fachhandwerks.

Was Fehler in der Buchhaltung kosten können

Gerade viele Selbstständige unterschätzen die Komplexität einer ordnungsgemäßen Buchhaltung und zahlen am Ende sogar noch drauf. Beispiele für Fehler, die jedes Jahr richtig ins Geld gehen können.

So können nicht nur Nachzahlungen fällig werden, sondern auch Strafen. Es sind nicht die großen Betrugsfälle, die besonders häufig ins Geld gehen, sondern vor allem die kleinen, alltäglichen Fehler.

Nur Bares ist Wahres?

Gerade kleinere Betriebe arbeiten noch oft bevorzugt mit Bargeld. Dies ist natürlich eine einfache und darum attraktive Vorgehensweise, aber die Grundsätze zur ordnungsgemäßen Kassenführung sind trotzdem Pflicht. Dort heißt es, dass jeder Umsatz einzeln, nachvollziehbar und unveränderbar aufgezeichnet werden muss. Sollte es an der technischen Ausstattung fehlen, muss das Kassenbuch eben „von Hand“ geführt werden. Hier schaut das Finanzamt sehr genau hin.

Noch schwerwiegender sind Nachlässigkeiten im Umgang mit Aushilfen: Barzahlungen ohne Vertrag, fehlende Anmeldung bei der Minijob-Zentrale oder keine vollständige Erfassung der Personalien sind keine Kavaliere delikte. Sollte es in der Praxis zu einer Prüfung kommen, droht nicht nur die Nachzah-



Foto: Pixabay

lung von Lohnnebenkosten, sondern auch ein Bußgeld wegen Schwarzarbeit. Ein Beispiel aus der Praxis belegt das: Ein Imbissbetreiber bezahlte seine Aushilfe in bar ohne vertragliche Vereinbarung. Die Folge waren Nachforderungen von Sozialabgaben, dazu noch ein Bußgeld sowie der Verdacht auf Scheinselbstständigkeit. Der gesamte finanzielle Schaden lag bei über 3.000 Euro.

Bestellungen aus dem Ausland: Unscheinbar, aber teuer

Da es sehr einfach ist, bestellen viele Selbstständige ihre Produkte online, beispielsweise über Plattformen wie Temu, Amazon Marketplace oder direkt bei chinesischen Händlern. Auf den ersten Blick wirken die Bestellungen banal und unscheinbar. Die Rechnung wird einfach abgeheftet, der Betrag als Betriebsausgabe verbucht, fertig. Doch was vielen nicht bekannt ist: Werden Waren aus Drittländern eingeführt, muss darauf auch Einfuhrumsatzsteuer

entrichtet werden. Wird sie weder abgeführt noch korrekt gebucht, wird auch das teuer.

Hinzu kommt das sogenannte Reverse-Charge-Verfahren bei innergemeinschaftlichen Leistungen, etwa bei Software-Abos oder digitalen Tools aus dem EU-Ausland. Ohne korrekte Buchung kann das Finanzamt die Vorsteuerabzüge verweigern. Eine Designerin, die ihre Drucksachen aus China bezog, überblickte die Einfuhrvorschriften nicht und hatte über mehrere Jahre keine Einfuhrumsatzsteuer deklariert. Das kostete 1.800 Euro Nachzahlung plus Korrekturaufwand.

Immobilien und Fahrzeuge werden falsch verbucht

So sind zum Beispiel der Firmenwagen oder das heimische Arbeitszimmer typische Betriebsmittel, aber steuerlich oftmals nicht ganz klar und damit heikel. Ob ein Auto dem Betriebsvermögen zugeordnet werden darf, hängt ab von der wirklichen Nutzung. Wird ein Fahrzeug sowohl privat als auch geschäftlich genutzt, muss dies mit einem Fahrtenbuch oder durch Anwendung der 1-Prozent-Regelung belegt werden. Fehlt die Dokumentation wird geschätzt – meist zum Nachteil des Unternehmers.

Noch anspruchsvoller wird es bei Immobilien. Ein Arbeitszimmer im eigenen

Haus lässt sich nur absetzen, wenn es ausschließlich betrieblich genutzt wird und kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Bei einem späteren Verkauf der Immobilie kann dieser Raum zudem steuerpflichtig werden. So hatte eine Selbstständige, die ihr Arbeitszimmer in der Steuererklärung über Jahre geltend gemacht hatte, beim Verkauf ihres Hauses einen anteiligen Verkaufsgewinn zu versteuern – über 7.000 Euro Steuernachzahlung.

Dienstreisen:

Absetzbar nur mit Belegen

Geschäftsreisen gehören für viele Selbstständige zum Arbeitsalltag. Was jedoch steuerlich als Dienstreise anerkannt wird, ist streng geregelt. Notwendig sind hierbei die genauen Angaben zum Reisezweck, Datum, Ziel, Teilnehmer sowie die lückenlose Aufbewahrung aller Belege. Hotelrechnungen müssen auf die Firmenadresse ausgestellt sein, private Anteile an der Reise (z. B. ein verlängertes Wochenende) müssen klar getrennt werden. Ein Berater fuhr für einen Kundentermin nach Hamburg. Die Hotelrechnung war privat gebucht, der Termin nicht nachweisbar. Das Finanzamt erkannte die Kosten nicht an. Verlust: 420 Euro plus zusätzliche Prüfung weiterer Reisen. So wird von Profis empfohlen, jede Reise wie ein kleines Projekt mit

Checkliste und Nachweisen zu dokumentieren.

Geringwertiges Wirtschaftsgut oder Investition?

So dürfen geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) bis zu einem Nettowert von 800 Euro sofort abgeschrieben werden. Alles darüber hinaus muss über mehrere Jahre verteilt werden. Was viele nicht wissen: Auch zusammengehörige Güter können steuerlich als „ein Ganzes“ gelten. Drei Möbelstücke, die ein Büro einrichten, gelten nicht als Einzelgegenstände.

Ein Fotograf kaufte Tisch, Stuhl und Schrank bei Ikea für je 300 Euro und verbuchte sie als einzelne GWG. Bei der Prüfung wurden sie als Gesamteinheit gewertet, damit lag der Wert über der Grenze. Die Sofortabschreibung wurde gestrichen, eine lineare Abschreibung über 13 Jahre angeordnet. Es ergab sich ein Verlust von über 600 Euro.

Googeln und ChatGPT reichen nicht

Doch so hilfreich diese Hilfsmittel auch sind, sie ersetzen keine steuerliche Ausbildung oder individuelle Beratung. Besonders tückisch wird es, wenn manche Informationen in der Theorie zwar stimmen, aber für den Einzelfall nicht anwendbar sind.

byms

Roth Wohnungsstation FlatConnect

Planen. Einbauen. Anschließen.



- > maximale Planungsfreiheit
- > Standardmaße trotz Multifunktion
- > minimiert Druckverluste
- > montagefreundlich & wartungsarm
- > klarer, übersichtlicher Aufbau
- > einfache Bedienbarkeit

Roth Wohnungsstation FlatConnect Hybrid – von Profis, für die Praxis.

Die innovative Trinkwassererwärmung im Heizkreislauf, einstufig über einen speziellen Wärmetauscher, **verhindert Verkalkung, minimiert Druckverluste** und sorgt für dauerhaft stabile Leistung. **Keine Temperaturschwankungen, keine hygienischen Risiken!** Die Anforderungen des GEG §71 für Warmwasser sind erfüllt!

Dank vorkonfektionierter Module, durchdachter Anschlusstechnik und robuster Komponenten ist die Installation schnell, sicher und zuverlässig, ohne aufwendige Nacharbeit – auch bei anspruchsvollen Projekten. Die perfekte Lösung auch in **Kombination mit Wärmepumpen!**

Mehr Sicherheit bei der Planung. Mehr Effizienz auf der Baustelle.
Weitere Infos: www.roth-werke.de/roth-flatconnect-hybrid



Leben voller Energie

ROTH WERKE GMBH • Am Seerain 2 • 35232 Dautphetal • Telefon 06466/922-0 • www.roth-werke.de

ÖkoFEN

GRÜNE WÄRME IN BESTFORM

Wärmeintelligentes Heizen & Speichern



NEU

Der erste „wärmeintelligente“ Batteriespeicher
Einzigartige GreenBOX Steuerung vernetzt Wärmepumpe, Pelletheizung, Batteriespeicher, PV-Anlage und E-Auto-Ladestation

Maximale Flexibilität mit ZukunftsPlus
Pelletheizung, Wärmepumpe oder Hybrid – individuell kombinierbar und gesteuert über eine zentrale ÖkoFEN Regelung

Das ÖkoFEN Gesamtsystem
Wärme, Strom und Speicherung perfekt vernetzt – für günstige Energiekosten, maximale Effizienz und Unabhängigkeit

**Besuchen Sie uns:
Halle 4A,
Stand A101**

oekofen.de

Drei Schritte: „Wa-Wi-Wu-Methode“: Feedback geben mit Fingerspitzengefühl

Für Vorgesetzte stellt sich oft die Frage, wie kann einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin ein Versäumnis mitgeteilt werden, verbunden mit einem kritischen Feedback. Hier muss jedoch auch beachtet werden, dass dem Mitarbeiter oder der Mitarbeiterin kein Unrecht angetan wird und dass keine persönlichen Verletzungen zurückbleiben. Drei Schritte und auch Erkenntnisse können helfen.

Die „Wa-Wi-Wu“-Methode hilft nach einem Fehlverhalten im Feedbackprozess das Geschehene klar aber eben auch höflich anzusprechen. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt, denn die Kritik soll angenommen und nicht als persönlicher Angriff wahrgenommen werden.

Die Methode steht für drei wichtige Schritte in der Kommunikation: die eigene Wahrnehmung dem Adressaten mitteilen, die Wirkung erläutern und damit verbunden einen Wunsch für eine Veränderung von Verhalten äußern. Sie soll helfen ein kritisches Feedback auf den Punkt zu bringen, ohne dabei Dritten gegenüber verletzend zu wirken.



Bild: Pixabay

Und so geht's:

Wahrnehmung schildern

Zu Beginn sollte der oder die Vorgesetzte möglichst wertfrei schildern, was Sie gerade beobachten, am besten in Form von Ich-Botschaften. Hier bitte nicht interpretieren sondern nur beschreiben, was Sie gehört, gesehen oder gefühlt haben. Das könnte zum Beispiel so klingen: „Ich habe heute Nachmittag eher zufällig gesehen, dass Du den Beckengurt auf dem Ga-

belstapler beim Fahren nicht angelegt hattest.“

Wirkung erläutern

Darum geht es hier: Warum ist es eigentlich wichtig, das beobachtete Verhalten zu ändern? Was hat der Mitarbeiter oder die Mitarbeiter persönlich davon? Beschreiben Sie, welche Wirkung das beobachtete Fehlverhalten auf Sie hat - und auch warum es Ihnen als Vorgesetzter wichtig ist, das Beobachtete



Bild: Pixabay

direkt anzusprechen. Wenn wir beim Fall des Gabelstaplerfahrers bleiben, könnte man beispielsweise sagen: „Ich mache mir Sorgen, dass Sie sich bei der Arbeit schwer verletzen. Wenn es zu einem Unfall kommen sollte und der Stapler kippt, was schnell passieren kann, werden Sie schwer verletzt.“

Wunsch äußern

Nachdem dem Mitarbeiter nun klar sein sollte worum es geht, sollten Sie ihm im

nächsten Schritt vermitteln, welches Verhalten Sie sich stattdessen wünschen. Der Trick hierbei ist, dass es vielen Menschen leichter fällt einen Wunsch zu erfüllen, als ein Fehlverhalten abzustellen. Der Wunsch dazu könnte etwa folgendermaßen formuliert sein: „Bitte legen Sie den Beckengurt vor jeder Fahrt an, auch wenn Ihnen das lästig erscheint. Denn ich möchte, dass Ihnen nichts passiert und wir noch lange und vor allem gesund zusammenarbeiten können.“

byms

tecalor
WÄRMEPUMPEN & LÜFTUNG

Handwerk bleibt Handwerk nur smarter.

Dein Erfolg ist unser Ziel!
Wie das geht, zeigen wir dir auf der

IFH/INTHERM NÜRNBERG
14.-17.04.
Halle 4A | Stand 4A.219

Sichere dir dein kostenloses Ticket:



TSBC 200
TTL comfort

tecalor.de

WOLF

**Für jetzt.
Für morgen.
Für alle Fälle.**

Besuchen Sie uns
Halle 3A, Stand 3A.101

www.wolf.eu

Aktuelle Themen bei Trinkwasserinstallationen

Nachfolgend werden einige, teils neue, u. a. in Fachkreisen auch noch intensiv diskutierte Themen, der Trinkwasserinstallation dargestellt.

Blei in Trinkwasserinstallationen.

Die novellierte Trinkwasserverordnung, die am 24.06.2023 in Kraft trat, enthält verbindliche Vorgaben zum Umgang mit Blei in Trinkwasserleitungen. Die zulässige Konzentration von Blei im Trinkwasser beträgt aktuell 10 µg/l und wird ab 12.01.2028 auf 5 µg/l abgesenkt. Danach waren Trinkwasserleitungen, Leitungsteile und Armaturen aus Blei oder mit relevanten Bleianteilen bis spätestens 12. Januar 2026 aus der Trinkwasserinstallation zu entfernen oder dauerhaft stillzulegen. Da ab Anfang 2028 auch Kupferlegierungen (in Fittings/Armaturen) mit geringen Bleianteilen nicht mehr eingebaut werden dürfen, bedeutet das für den SHK-Fachbetrieb, dass **Materialbestände und Lagerumstellungen** frühzeitig zu planen sind. So dürfen ab dem 12.01.2028 Produkte, die in Trinkwasserinstallationen eingebaut werden, bestimmte metallene Werkstoffe nicht mehr enthalten, beispielsweise u.a. die bisher bekannten CW612N (CuZn39Pb2), CW614N (CuZn39Pb3) oder CW617N (CuZn40Pb2).

PWC (Trinkwasser kalt)

Nachdem hinsichtlich eines Legionellenvorkommens in der Trinkwasserinstallation seit den ersten Erkenntnissen vor ca. 40 Jahren die Mindesttemperaturen von Warmwasser (PWH) und Zirkulation (PWH-C) den Schwerpunkt bei der Legionellenprophylaxe bilden, ist seit einigen Jahren die Temperatur des Kaltwassers (PWC) deutlich ins Blickfeld gerückt. Die normativ vorgegebene maximale Temperatur für PWC liegt unter Berücksichtigung der trinkwasserhygienischen Erfordernisse bei 25°C. Interne und externe Wärmelasten in Gebäuden, wie z.B. gemeinsame Schächte von PWC mit PWH und PWH-C, führen in Installationsbereichen von Kaltwasserleitungen zu hohen Umgebungstemperaturen, so dass die 25°C überschritten werden. Hinzu kommt, dass auch die Temperaturen der öffentlichen Trinkwasserversorgung am Übergabepunkt in Gebäuden eine steigende Temperatur aufweisen. Aus verschiedensten Gründen kann es also im Jahresverlauf zu unterschiedlichen, auch hohen, Umgebungstemperaturen von PWC kommen. Daher muss auf jeden Fall der bestimmungsgemäße Betrieb und damit insbesondere der regelgerechte vollständige Wasseraustausch eingehalten werden. Der ist, je nach Regelwerk, mit regelmäßig alle 3 bzw.

7 Tage angegeben. Insbesondere bei Gebäuden mit besonderer Nutzung (Krankenhäuser, Altenpflegeheime, Kindergärten usw.) können auch kürzere Intervalle erforderlich sein. Im **Entwurf** der DIN EN 806-2 (Technische Regeln für Trinkwasserinstallationen, Teil 2 Planung) von Oktober 2024 ist neben der manuellen auch eine automatische Spülung (Schwallspülung) sowie die Kombination von automatischer Spülung und Kühlung des Kaltwassersystems erwähnt. Letzteres wird zur Zeit sicher nur für einzelne Gebäude mit besonderer Nutzung in Frage kommen und noch eine Ausnahme darstellen.

In dem Entwurf der DIN EN 806-2 wird weiterhin gefordert: „Um ein Erwärmen des kalten Trinkwassers über 25°C zu verhindern müssen für PWC-, und PWH-/PWH-C-Rohrleitungen getrennte Schächte vorgesehen werden. Zu diesem Zweck muss die Gebäudestruktur vom Architekten bereits in einem sehr frühen Stadium entsprechend geplant werden.“ Diese Forderung ist nicht neu und wäre neben der selbstverständlich korrekt auszuführenden Dämmung eine gute bauliche Möglichkeit um Kaltwasser „kalt zu halten“. Getrennte Schächte mit räumlicher, thermischer Trennung von kalt- und warmgehenden Leitungen, Anbindung an die Warmwasseranschlüsse der

Entnahmestellen von oben, entsprechend an die Kaltwasseranschlüsse von unten sowie in der Vorwand Verzicht auf die Zirkulationsleitung, und damit auf dauerhafte Wärmeabgabe, bringen signifikante Vorteile für die Einhaltung der geforderten „kalten“ Trinkwassertemperatur.

55°C/50°C

Der **Entwurf** des DVGW-Arbeitsblattes W 551-1 enthält eine grundlegende Aktualisierung und Überarbeitung. Neu wurden u.a. Erkenntnisse zur möglichen Absenkung von Trinkwassertemperaturen warm (PWH und PWH-C) bei einer Großanlage auf 55°C/50°C mit aufgenommen. Dies wäre aber nur zulässig unter Einhaltung sehr umfangreicher Bedingungen, wozu z.B. umfangreiche Mess-, Untersuchungs- und Dokumentationspflichten sowie die Information des Gesundheitsamtes über die abgesenkten Temperaturen gehören. **Für den endgültigen Wortlaut ist der Weißdruck vom DVGW Arbeitsblatt W 551-1 sowie von DIN EN 806-2 abzuwarten.**

Probennahme

Eine neue Empfehlung des Gesundheitsamtes zu „Systemischen Untersuchungen von Trinkwasserinstallationen auf Legionellen“ vom 13.10.2025 stellt nochmal klar, dass das Ziel der syste-

mischen Untersuchung die Überprüfung ist, ob Legionellen in einer relevanten Konzentration im **zirkulierenden** Trinkwasser vorkommen. Deswegen wurde die ehemalige Vorgabe, periphere Proben an den Stellen mit der längsten Fließstrecke vom Trinkwassererwärmer zu entnehmen, abgeändert. Es sollen Probenahmestellen so gewählt werden, dass sie mit möglichst kurzer Anschlussleitung an das Ende der Steigstränge angebunden sind. Bei Horizontalverteilungen ist äquivalent zu verfahren. Wie bisher schon sind Probenahmestellen in nicht genutzten Wohnungen und Räumen für die systemische Untersuchung nicht geeignet. Das gilt auch für **nicht bestimmungsgemäß(!)** genutzte Probenahmestellen.

Fit für Trinkwasser

Wie bisher ist es weiterhin wichtig, sich regelmäßig über neue Anforderungen bei Trinkwasserinstallationen zu informieren. Die zentralen Branchenverbände BTGA, FIGAWA und ZVSHK, seit 2026 auch der DVGW, haben dafür die Schulungsinitiative **„Fit für Trinkwasser“** ins Leben gerufen, um bundesweit Fachkräfte hinsichtlich der aktuellen Anforderungen aus der Trinkwasserverordnung und dem einschlägigen Regelwerk perfekt auf den neuesten Stand zu bringen. byjs

G.U.T.

**> Lassen Sie sich inspirieren
14. – 17. April 2026**

Entdecken Sie spannende Lösungen unserer Industriepartner.

CONEL	Halle 7, Stand 7.315
COSMO	Halle 4, Stand 4.133
duka	Halle 7, Stand 7.425
VIGOUR	Halle 7, Stand 7.423
Brötje	Halle 3A, Stand 3A.320

ifh
INTHERM
14. – 17. April 2026

gut-gruppe.de

Asbest im Bauwesen: Rechtliche Vorgaben, Schutzmaßnahmen und Risiken

Asbest und seine Gefahren

Asbest ist nach wie vor ein bedeutendes Thema im Bauwesen, insbesondere bei Arbeiten an und in älteren Gebäuden, die insbesondere vor dem **31. Oktober 1993 errichtet** wurden. Obwohl die Verwendung von Asbest in Baustoffen seit 1993 in Deutschland grundsätzlich verboten ist, finden sich in vielen Bestandsgebäuden noch asbesthaltige Baumaterialien. Besonders bei Renovierungs-, Sanierungs- und Abbrucharbeiten besteht die Gefahr, dass Asbestfasern freigesetzt werden, die beim Einatmen zu schweren gesundheitlichen Schäden führen können. Dies hat strenge gesetzliche Vorgaben zur Folge, die sowohl den Schutz der Arbeitnehmenden als auch der Umwelt gewährleisten sollen.

Rechtliche Grundlagen: Gefahrstoffverordnung und ihre Auswirkungen

Zum 20. Dezember 2025 trat die neue Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) in Kraft. Diese regelt den Umgang mit Asbest bei Bauarbeiten und enthält wesentliche Vorgaben, die vor allem die Verantwortlichkeiten der Auftraggeber und ausführenden Unternehmen betreffen. Laut der Verordnung wird davon ausgegangen, dass Gebäude, bei denen der Bau nach dem 31. Oktober 1993 begonnen wurde, in der Regel asbestfrei sind. Liegt der Baubeginn jedoch vor diesem Datum, muss mit Asbest in Baustoffen gerechnet werden. In solchen Fällen sind umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen seitens des Betriebsverantwortlichen zu treffen. Die neue Regelung verpflichtet Bauherren und Auftraggeber, dem ausführenden Unternehmen vor Beginn der Arbeiten alle Informationen zur Bau- oder Nutzungsgeschichte des Gebäudes sowie zu etwaigen Gefahrstoffen zur Verfügung zu stellen.

Das Ampelmodell

Die zentrale Neuerung ist die Unterteilung von Asbestarbeiten in drei Risikobereiche: Niedrig, mittel und hoch (auch bekannt als Ampel-Modell). Diese Einstufung entscheidet darüber, ob ein Betrieb eine behördliche Zulassung benötigt und in welcher Form die Anzeige erfolgen muss (GefStoffV § 11a Abs. 3 und 4; Anhang I Nr. 3.4 und 3.5).

Anzeige und Zulassung von Arbeiten mit Asbest

Eine wesentliche Neuregelung der GefStoffV stellt die Genehmigung für Abbrucharbeiten im niedrigen (derzeit weniger als 10.000 Fasern/m³) oder mittleren (weniger als 100.000 Fasern/m³) Risikobereich dar. Sie wird im Rahmen der unternehmensbezogenen Anzeige durch den Arbeitgeber beantragt. Der Arbeitgeber muss hierbei selbst die von ihm ausgeübten Tätigkeiten einstufen, ob es sich um eine Abbrucharbeit im niedrigen oder

mittleren Risikobereich (Genehmigung notwendig) oder um eine Tätigkeit der Instandhaltung (keine Genehmigung) handelt. Entsprechend seiner Einschätzung ist dann im Anzeigeformular die Beantragung der Genehmigung anzukreuzen.

Betriebe, die bereits eine Zulassung für Tätigkeiten im hohen Risikobereich (mehr als 100.000 Fasern/m³) besitzen, benötigen nach der Neuregelung keine Genehmigung, vielmehr umfasst diese Zulassung die Genehmigung.

Das Antragsverfahren sieht jedoch eine Genehmigungsfiktion vor. Dies bedeutet, dass eine beantragte Genehmigung automatisch nach vier Wochen als erteilt gilt, wenn es vorher hierzu keine Einwände der Behörde gab. Der antragstellende Betrieb kann also nach spätestens vier Wochen mit den Arbeiten beginnen, ohne auf die formelle Erteilung einer Genehmigung warten zu müssen.

Außerdem wurde eine Übergangsfrist für die Genehmigungspflicht eingeführt. Dies bedeutet, dass diese Genehmigungen für niedrige und mittlere Abbrucharbeiten erst ein Jahr nach Verkündung der Gefahrstoffverordnung, also bis zum Ablauf des 19.12.2026 nachzuweisen sind. Die unternehmensbezogene Anzeige ist sechs Jahre gültig.

Neben der unternehmensbezogenen Zulassung nach GefStoffV ist für jede Asbestbaustelle eine objektbezogene Anzeige bei der zuständigen Arbeitsschutzbehörde erforderlich.

Im niedrigen und mittleren Risikobereich ist die Anzeige zu Ort und Zeit spätestens sieben Kalendertage vor Beginn der Tätigkeiten zu erstatten; eine behördliche Genehmigung ist nicht erforderlich.

Im hohen Risikobereich handelt es sich um eine genehmigungspflichtige objektbezogene Anzeige. Mit den Arbeiten



Das Ampelmodell.

Animation: ChatGPT

darf erst nach Erteilung der behördlichen Genehmigung begonnen werden.

Identifizierung und Beprobung von Asbest

Eine der ersten Maßnahmen beim Umgang mit Asbest ist die Identifizierung der potenziellen Gefahr. Wenn ein Gebäude vor dem 31. Oktober 1993 erbaut wurde und keine Informationen vorliegen, dass kein Asbest enthalten ist, muss das ausführende Unternehmen eine Beprobung auf Asbest vor Beginn der Arbeiten durchführen. Diese Beprobung (siehe Ziffer 3) fällt nach derzeitigem Auslegungsstand der aktuellen GefStoffV bereits unter die Fachunternehmerpflicht. Das bedeutet, dass alle Mitarbeiter, die mit Asbest arbeiten, nachweislich über die erforderliche Schulung und Qualifikation im Umgang mit asbesthaltigen Materialien verfügen müssen. Dabei ist

zwischen der Sachkunde, die für planende und aufsichtführende Personen vorgeschrieben ist, und der Fachkunde, die für ausführend tätige Personen erforderlich ist, zu unterscheiden.

Die Sachkunde kann aktuell durch eine Schulung gemäß TRGS 519 Anlage 4c nachgewiesen werden. Die sachkundige Person im Betrieb, also die betriebsverantwortliche Person, kann die erforderliche Fachkunde an die ausführenden Mitarbeitenden weitergeben. Dabei sind sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktische Anwendung, insbesondere der sachgerechte Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung und Maschinen, zu vermitteln. Unterstützung für die theoretische Unterweisung der Mitarbeitenden bietet z. B. das E-Learning-Tool der BG-Bau (<https://t1p.de/q7946>). Dies ist schriftlich zu dokumentieren und von den Mitarbeitenden durch Unterschrift zu bestätigen.

Mit der neuen TRGS 519, die frühestens Ende 2026 erscheinen wird, wird ein neues modulares Qualifikationssystem eingeführt. Spätestens dann werden die Kursanbieter auch das neue modulare Qualifikationsmodul umsetzen. Dieses wurde bereits auf der Webseite der BAuA veröffentlicht, weshalb erkennbar ist, dass die zur Erlangung der verschiedenen Qualifikationen erforderlichen Lehreinheiten und sehr wahrscheinlich auch die Kosten für die Kurse ansteigen werden. Es ist daher zu empfehlen, die notwendigen Qualifikationen schnellstmöglich (ggf. auch vor Ablauf der Übergangsfristen) zu erwerben, bevor Schulungsanbieter ihre Kurse in der Stundenzahl und Schulungsgebühr anheben.

Ergänzend zur erforderlichen Sach- und Fachkunde ist eine jährliche Betriebseinweisung aller Mitarbeitenden in die auszuführenden Arbeitsverfahren, den Umgang mit Maschinen

sowie die sachgerechte Nutzung der persönlichen Schutzausrüstung nach GefStoffV erforderlich.

Schutzmaßnahmen für die Arbeit mit Asbest

Das Arbeiten mit Asbest erfordert umfangreiche Schutzmaßnahmen. Diese bestehen in erster Linie aus dem Einsatz geeigneter persönlicher Schutzausrüstung (PSA), wie Atemschutzmasken der Klassen FFP2 oder FFP3, Schutzanzügen und Handschuhen. Darüber hinaus müssen bauliche und technische Maßnahmen wie staubarme Bearbeitungssysteme, Luftreiner und staubdichte Abtrennungen getroffen werden, um die Asbestfasern während der Arbeiten im Arbeitsbereich zu halten.

Falls keine emissionsarmen Verfahren zur Verfügung stehen, ist eine gründliche Staubminimierung erforderlich. Auf Baustellen müssen beispielsweise Entstauber der Staubklasse H und andere geeignete Geräte zur Staubabsaugung verwendet werden. Die BG BAU unterstützt Betriebe in diesem Zusammenhang mit Arbeitsschutzprämien zur Anschaffung entsprechender Geräte.

Offiziell anerkannte emissionsarme Verfahren

Es gibt offiziell anerkannte emissionsarme Verfahren für den Umgang mit Asbest. Bei der Verwendung dieser Verfahren kann damit gerechnet werden, dass eine Asbest-Faserbelastung von 10.000 Fasern/m³ nicht überschritten wird. Ebenfalls muss bei Verwendung dieser Verfahren kein Arbeitsplan im Zuge der Gefährdungsbeurteilung erstellt werden. Da das oberste Gebot das Minimierungsgebot von Asbestfasern ist, ist die Anwendung dieser Verfahren vorgeschrieben. Unter folgendem Link finden Sie die offiziell anerkannten



Bei Arbeiten mit Asbest ist Schutz erforderlich. Animation: ChatGPT

emissionsarmen Verfahren vom Institut für Arbeitsschutz der DGUV: <https://t1p.de/whpin>

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Bei Arbeiten mit Asbest ist der Arbeitgeber verpflichtet, eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (Pflichtvorsorge) zu organisieren. Diese umfasst eine Beratung durch einen Arbeitsmediziner oder Betriebsarzt sowie das Angebot einer Untersuchung. Der Arbeitgeber erhält eine Bescheinigung, die bestätigt, dass die Mitarbeitenden an der Vorsorge teilgenommen haben. Wenn Halbmasken mit Schraub- oder Steckfilter der Klasse P2 (oder bei kurzen Tätigkeiten partikelfiltrierende Halbmasken der Klasse FFP2) getragen werden, muss ebenfalls eine arbeitsmedizinische Vorsorge angeboten werden.

Bei der Verwendung von Halbmasken mit Schraub- oder Steckfilter der Klasse P3 oder partikelfiltrierenden Halbmasken der Klasse FFP3 ist eine arbeitsmedizinische Vorsorge erforder-

lich, da der höhere Atemwiderstand und die damit verbundene körperliche Belastung eine besondere Vorsorge notwendig machen.

Gefährdungsbeurteilung und Arbeitsplanung

Vor Beginn der Arbeiten mit Asbest muss gemäß Betriebssicherheits- und Gefahrstoff-Verordnung eine umfassende Gefährdungsbeurteilung durchgeführt werden, um die Risiken der Asbestexposition zu bewerten. Die Beurteilung muss sicherstellen, dass alle notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen werden, um die Gesundheit der Arbeitnehmer zu schützen. Insbesondere muss geprüft werden, ob die Tätigkeiten eine Freisetzung von Asbestfasern verursachen können und ob diese gemäß den Vorschriften zulässig ist.

Auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung muss ein Arbeitsplan erstellt werden, der sämtliche Sicherheitsmaßnahmen festlegt. Dies umfasst sowohl technische als auch organisatorische

Schutzmaßnahmen, wie etwa die Verwendung von Staubschutzwänden, Schleusen oder Luftreinigungsanlagen. Darüber hinaus sind geeignete Verfahren zur Freiprüfung des Arbeitsplatzes nach Abschluss der Tätigkeiten festzulegen, um sicherzustellen, dass keine Asbestfasern im Arbeitsumfeld verbleiben.

Expositionsverzeichnis und Dokumentation

Arbeitgeber sind verpflichtet, ein Expositionsverzeichnis zu führen, in dem die Beschäftigten erfasst werden, die mit Asbestmaterialien arbeiten und bei denen die Gefährdungsbeurteilung eine Gefährdung der Gesundheit oder Sicherheit ergibt (gilt für alle krebserzeugenden Stoffe). Das Expositionsverzeichnis muss detaillierte Angaben zu Art, Dauer und Höhe der Asbestexposition enthalten. Dieses Verzeichnis ist mindestens 40 Jahre lang aufzubewahren, und ausscheidende Mitarbeiter müssen einen Auszug erhalten. Für die Verwaltung

und Erfüllung dieser Pflichten stellt die DGUV eine zentrale Datenbank (ZED) zur Verfügung (<https://t1p.de/rp062>).

Entsorgung von Asbesthaltigen Materialien

Asbesthaltige Abfälle müssen als gefährliche Abfälle behandelt und gemäß den Vorschriften der Abfallverzeichnis-Verordnung (AVV) entsorgt werden. Abfälle aus der Bearbeitung von asbesthaltigen Baustoffen, wie etwa Putz oder Fliesenkleber, sind von anderen Abfällen getrennt zu erfassen und sicher zu transportieren. Beim Be- und Entladen von Containern mit Asbestabfällen sind spezielle Schutzmaßnahmen erforderlich, um die Freisetzung von Asbestfasern zu verhindern.

Die Entsorgung erfolgt in geeigneten, sicher verschließbaren Behältern, die gemäß der Deponieverordnung (DepV) auf speziellen Deponien abgelagert werden müssen. In Deutschland variieren die Entsorgungsrichtlinien je nach Bundesland, jedoch sind die all-

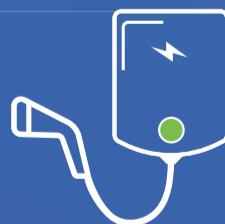
gemeinen Bestimmungen zur sicheren Handhabung von Asbestabfällen bundeseinheitlich geregelt.

Fazit

Der Umgang mit Asbest erfordert hohe Fachkenntnisse und strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, um die Gesundheit von Arbeitnehmenden und die Umwelt zu schützen. Die Gefahr, die von Asbest ausgeht, ist auch Jahrzehnte nach dem Verbot der Verwendung dieser Stoffe im Bauwesen noch präsent. Unternehmen, die mit Asbest arbeiten, müssen sich daher regelmäßig fort- und weiterbilden. Die Sachkunde nach TRGS 519 Anlage 4C ist spätestens alle sechs Jahre aufzufrischen (Asbestsachkundelehrgang nach TRGS 519 Anlage 5), während die Betriebseinweisung der Mitarbeitenden mindestens einmal jährlich erfolgen muss. Nur durch die konsequente Anwendung der gesetzlichen Regelungen und den Einsatz geeigneter Schutztechniken lässt sich das Risiko einer Asbestexposition auf ein Minimum reduzieren. *bwfa*



GEBÄUDETECHNIK
INTELLIGENT
GEREGLT



ALLES GEREGLT

WWW.TA.CO.AT

IFH Nürnberg
Stand 4.128



Starkes Programm für Austausch und Zukunftsthemen.



STARTUP@IFH/Intherm

Neue Firmen, Ideen, Produkte und Dienstleistungen: Zweimal täglich um 11:00 und 14:30 Uhr präsentieren sich Start-ups im IFH/Intherm FORUM mit Innovations-Pitches. Gemeinsam mit der VdZ – der Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie e. V. bietet die Fachmesse jungen Gründern eine Bühne, sich der SHK-Branche zu präsentieren.

HALLE 4 / STAND 4.301S-4.331S

STAND DER FACHVERBÄNDE

Der Stand der Fachverbände Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen und Thüringen bietet die Möglichkeit zum direkten Austausch mit den Experten aus den Verbänden.

HALLE 4 / STAND 4.213

IFH/Intherm FORUM

Täglich Vorträge, Diskussionsrunden und Talks von Start-ups, Experten aus Industrie, Handwerk und Verbänden. Im Fokus stehen Energiewende, Digitalisierung, Komfort und nachhaltige Gebäudetechnik.

HALLE 4 / STAND 4.325

GEFÜHRTE MESSE-RUNDGÄNGE

Geführte Rundgänge für Handwerker, Fachplaner und Architekten finden am 14., 15. und 16. April 2026 statt. Es stehen zwei Themenschwerpunkte zur Auswahl: Heizung / Wärmewende (10:00-11:30 Uhr) sowie Bad- und Sanitärtechnik (12:30-14:00 Uhr).

Start: Stand des Gentner-Verlags
HALLE 7 / STAND 7.225

NETZWERKEN UND EXPERTEN DER BRANCHE TREFFEN!

IFH/Intherm INFLUENCER-TREFF

Treffen Sie bekannte Gesichter der SHK-Branche und kommen Sie ins Gespräch. Die IFH/Intherm 2026 bietet Fachkräften und Influencern eine Plattform für Austausch, neue Impulse und wertvolle Kontakte. Die Highlights der Influencer erleben Sie am 14. April um 16:00 Uhr im IFH/Intherm FORUM.

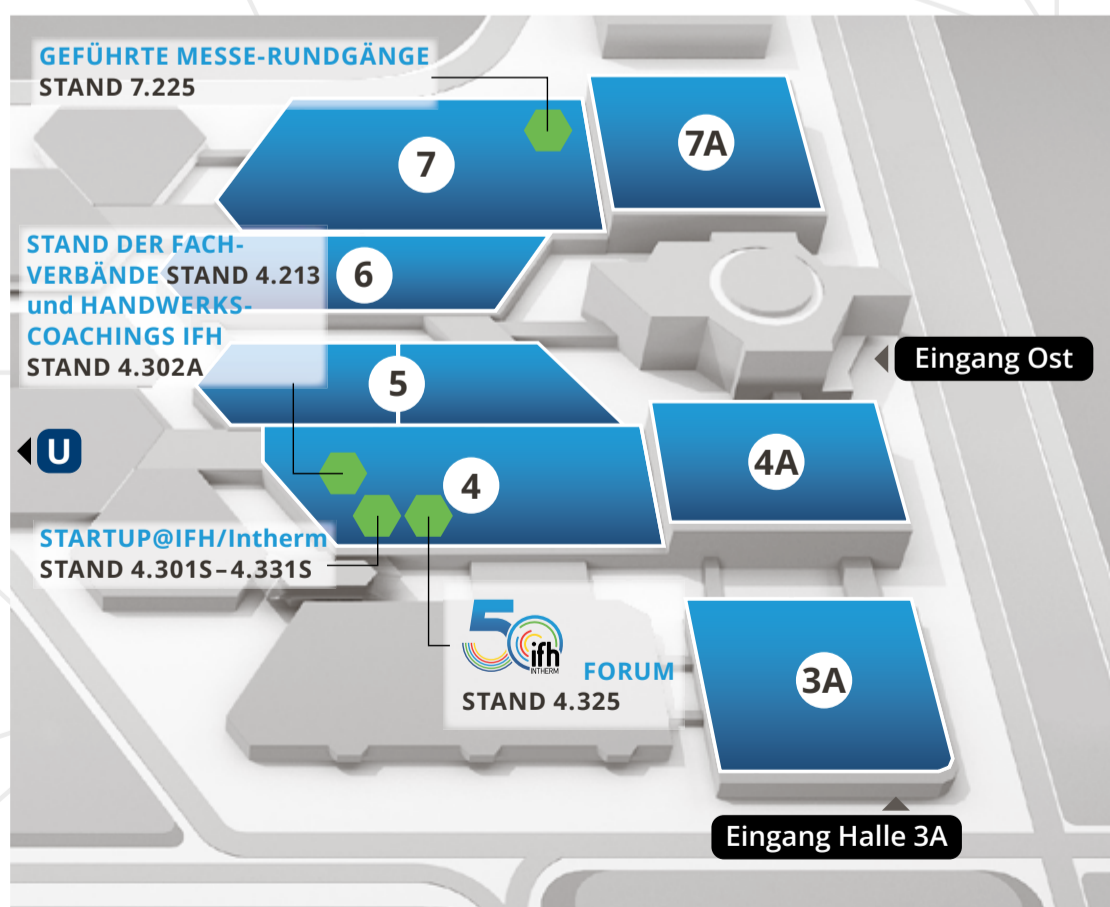
HALLE 4 / STAND 4.325

HANDWERKSCOACHINGS IFH

Kompakte Unterstützung für den Betriebsalltag: Die HandwerksCoachings auf der IFH/Intherm 2026 bieten praxisnahe Impulse zu den Themen Führung und Digitalisierung. In 45-minütigen Sessions erhalten Unternehmer und Geschäftsführer konkrete Lösungsansätze, von Mitarbeiterführung bis zu effizienten Prozessen.

HALLE 4 / STAND 4.302A

Entdecken Sie weitere Highlights und das komplette Programm auf ifh-intherm.de/highlights



HALLE 3A + 4A + 4:

- Wärme- und Energiesysteme
- Haus- und Gebäudetechnik
- Elektroinstallation, Energietechnik und Smart Home

HALLE 5:

- Wärme- und Energiesysteme
- Raumklima- und Lüftungssysteme
- Pumpen
- Mess-, Steuer- und Regeltechnik
- Wasserbehandlung

HALLE 6:

- Flächenheizsysteme
- Armaturen
- Heizkörper
- Mess-, Steuer- und Regeltechnik
- Arbeitsmittel, Software, Kleidung, Serviceleistungen und digitale Assistenzlösungen

HALLE 7:

- Baddesign- und Sanitärtechnik
- Installationstechnik
- Arbeitsmittel, Software, Kleidung, Serviceleistungen und digitale Assistenzlösungen
- Haus- und Gebäudetechnik

HALLE 7A:

- Baddesign- und Sanitärtechnik
- Installationstechnik
- Haus- und Gebäudetechnik

Baddesign- und Sanitärtechnik

Wärme- und Energiesysteme

Raumklima- und Lüftungssysteme

Haus- und Gebäudetechnik

Elektroinstallation, Energietechnik und Smart Home